Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
235
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
235
Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 24. Februar 1908. — 5 Uhr-Ausgabe. — 20. Jahrgang.—No. 46

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

60. Kongreß.

Zum Besten der Perlknöpfe-Industrie.

Washington, D. C., 24. Febr. Im Abgeordnetenhause erstattete der Ausschuß für Fischereien einen günstigen Bericht über eine Vorlage betreffs Errichtung einer neuen biologischen Station für Fisch- und Muschelnzucht im 2. Kongreßdistrikt des Staates Iowa. Diese Vorlage ist hauptsächlich auf dauernde Förderung der Perlknopfindustrie in den Ver. Staaten gerichtet, welche sich derzeit auf die Staaten New York und Iowa beschränkt. Ehe der Entwurf eignreicht wurde, hatte ein Extraausschuß eine Untersuchung der Süßwasser-Venusmuscheln veranstaltet, aus denen das Material für die Perlknöpfe kommt.

Washington, D. C., 24. Febr. Im Abgeordnetenhaus ereignete sich der beinahe unerhörte Fall, daß der Sprecher Cannon gegen seinen eigenen Regelausschuß entschied. Der Ausschuß hatte durch Dalzell eine Resolution betreffs Untersuchung der Leibeigenschaftsfälle in den südlichen Staaten zurückberichtet. Mann von Illinois protestirte gegen die jetzige Berathung, da dies kein bevorzugtes Geschäft sei, und der Sprecher hielt den Protest aufrecht.

Das Abgeordnetenhaus nahm den Heeresetat zur Berathung. Hull (Ja.) als Vorsitzer des zuständigen Ausschusses erläuterte kurz die Hauptbestimmungen dieser Bewilligungsvorlage.

Jener Priestermörder.

Weiteres von der "Schwarzen Hand" in New York

Wakefield, Mass., 24. Febr. Es hatte geheißen, daß der Italiener Guarnaccio, der (wie an anderer Stelle erwähnt) am Sonntag in Denver den katholischen Priester Leo Heinrichs in Denver, Kolo., am Altare erschoß, von hier gekommen sei. Aber es gibt hier nur einen Guiseppe Guarnaccio, der noch gegenwärtig hier ist und eine wichtige Stellung in einer Schuhfabrik innehat. Dieser und andere Italiener dahier wissen ihrer Angabe nach nichts von einer gleichnamigen Person, die früher hier gelebt habe oder der Mörder jenes Priesters sein könnte. Man glaubt, daß der Mörder in Denver obigen Namen sich willkürlich beigelegt hat.

Denver, Kolo., 24. Febr. Der Italiener, der, wie gemeldet, hier den katholischen Priester Leo Heinrichs am Altar ermordete, wurde hastig von hier nach Kolorado Springs weitergebracht, um eine Lyncherei zu verhüten, und wird selbst dort sorgfältig bewacht. Er war übrigens zunächst aus Paterson, N. J., hierhergekommen, wo auch sein Opfer früher wohnte; doch stellt er in Abrede, dort den Priester gekannt zu haben. Er sagte, er hasse die ganze Geistlichkeit, weil sie unbillig gegen die Arbeiter sei. Vor drei Monaten war er erst aus Italien eingewandert.

Denver, Kolo., 24. Febr. Ein Priestermord mit allen solchen Einzelheiten, wie die Erschießung des Franziskanerpaters Leo Heinrichs bei derErfüllung seiner Pflichten amAltar der St. Elisabethskirche dahier, ist in den zwanzig Jahrhunderten der Geschichte der katholischen Kirche noch nicht dagewesen. Amtsbrüder des Ermordeten sagen, daß dieser wahrscheinlich von der Kirche zum Rang eines Märtyrers erhoben und heiliggesprochen werden wird. Vater Eusebius, der Seniorpastor der obigen Kirche, wird die Leiche nach Paterson, N. J., bringen. Leichengottesdienst wird in der Kirche am Mittwoch Vormittag um 10 Uhr stattfinden, nachdem sie aufs Neue geweiht worden ist. Pater William O'Ryan, der Pfarrer der St. Leoskirche, wird dabei eine Predigt gegen Sozialismus und Anarchismus halten.

Der Mörder ist 56 Jahre alt, seinem Gewerbe nach ein Schuhmacher und aus Sizilien gebürtig. Er wurde seiner Angabe nach im Alter von 35 Jahren „Sozialist und Anarchist". Uebrigens ist er schon seit zwei Jahren in Amerika und arbeitete noch in anderen Städten, als in der genannten, darunter auch in Chicago. Unter seinen Effekten fand man eine Liste aller Herrschermorde in der Geschichte vom Jahre 1801 an und viele anarchistische Schriftstücke, darunter auch Aufsätze, die er selber verfaßt hat, oder die wenigstens in seiner Handschrift aufgeschrieben sind.

New York, 24. Febr. Eine italienische Bombenexplosion, von ähnlicher Art, wie seit Jahresfrist schon viele in Groß-New York vorgekommen sind, ereignete sich soeben in Brooklyn und zertrümmerte den Musikalienladen von Peter Locato. Dieser hatte schon eine ganze Anzahl Erpressungsdrohbriefe von der sogenannten Schwarzen Hand erhalten, war aber nicht mit Geld herausgerückt.

Bei der obigen Explosion wurden Locato, seine Gattin und seine 3 Kinder verletzt, jedoch nur leicht.

Die Polizei ist der Ansicht, daß dieses Verbrechen, welches der Ermordung des italienischen Weinimporteurs Girolamo Cella in New York fast auf dem Fuße folgt, auf immer größere Kühnheit der „Schwanzhänder" deutet, deren man bis jetzt so wenige festnehmen konnte.

Gegen Eisenbahn entschieden.

Hepburn-Ratengesetz hebt das Elkinsgesetz nicht auf.

Washington, 24. Febr. In einem Streitfall der Great Northern Bahngesellschaft gegen die Regierung der Ver. Staaten hat das Bundesobergericht die Frage, ob mit dem Hepburnschen Bahnratengesetz der Abschn. 1 des Elkins'schen Gesetzes widerrufen ist, gegen Erwarten Mancher in verneinendem Sinne entschieden, somit zu Ungunsten der Bahngesellschaft.

Der Fall war vom Bundesdistriktsgericht für den Distrikt Minnesota im Berufungswege hierher gekommen. Dieses Gericht hatte die Bahngesellschaft auf 15 Klagepunkte wegen Uebertretung von Abschn. 1 des Elkin-Gesetzes zu je $1000 verurtheilt.

Von der Autowettfahrt.

Amerikanischer Kraftwagen dürfte heute Abend hier anlangen.

Michigan City, Ind., 24. Febr Das amerikanische Automobil, welches an der internationalen Wettfahrt von New York nach Paris, über Alaska, theilnimmt, ist heute früh um halb 2 Uhr nach Hobart (23 Meilen westlich von Michigan City) weitergefahren. Die Bemannung erwartet, noch heute Abend Chicago zu erreichen.

South Bend, Ind., 24. Febr. Der italienische Kraftwagen, welcher sich an der internationalen Wettfahrt betheiligt, fuhr gestern Abend um 8:20 Uhr von hier nach Michigan City weiter.

South Bend, Ind., 24. Febr. Das französische, an der Wettfahrt theilnehmende Automobil ist um halb 10 Uhr Vormittags von South Bend weitergefahren. Die Bemannung befindet sich in vortrefflicher Verfassung.

Hartje-Skandal noch nicht zu Ende!

Pittsburg, 24. Febr. Augustus Hartje, der bekannte Millionär und Papierfabrikant, welcher den skandalösen Scheidungsprozeß gegen seine Gattin in mehreren Instanzen verlor, sowie der Eisenwaarenhändler John L. Welshons und der Neger Clifford Hoee (Hartjes früherer Kutscher, der beschworen hatte, mit Frau Hartje in unerlaubten Beziehungen gestanden zu haben) wurden heute im Kriminalgericht unter Anklage der Verschwörung zum Anschwärzen des Charakters der Frau gestellt.

Hoee war aus dem Westlichen Staatszuchthause hierher gebracht worden, wo er einen siebenjährigen Straftermin wegen Meineids verbüßt, ebenfalls in Verbindung mit jenem Scheidungsprozeß. Er verzichtete jedoch auf das Recht, zur Verhandlung zu erscheinen, und wurde vom Richter MacFarland entschuldigt. Frau Hartje war nicht anwesend.

Regierung siegt wieder.

Erhält Vertrauensvotum in der Marokkofrage.

Paris, 24. Febr. Am Schluß einer hitzigen Debatte in der französischen Deputirtenkammer über die neue Anfrage des Sozialistenführers Jaurèz bezüglich der Marokkopolitik erhielt die Regierung wieder ein Vertrauensvotum mit 366 gegen 110 Stimmen.

Jaurèz hatte die Haltung der Regierung scharf angegriffen und gesagt, sie ziehe Frankreich immer tiefer in eine Abenteurerpolitik herein.

Der Minister des Auswärtigen, Pichon, und der Kriegsminister Picquart sprachen für die Regierung. Letzterer verdammte besonders die Versuche eines Theiles der französischen Presse, die neuerlichen Operationen in Marokko als eine Reihe französischer Niederlagen hinzustellen.

Minister Pichon erklärte, es sei unmöglich, die Freundschaftsbetheuerungen des Gegensultans Mulai Hafid gen des Gegensultans Mulai Hafid gegenüber den Mächten ernst zu nehmen, während derselbe gleichzeitig einen „heiligen Krieg" predige und Stämme aufreize, welche bereits beunruhigt gewesen seien. Wenn übrigens Hafid seine feindselige Haltung aufgebe, so sei er, der Minister, bereit, seine Sendlinge zu mpfangen.

Urtheil über Ex-Minister nahe.

Rom, 24. Febr. Ueber 100 Senatoren, welche den hohen Gerichtshof bilden, der über den, unter Anklagen der Unterschlagung u. s. w. stehenden, früheren italienischen Unterrichtsminister Nunzio Nasi aburtheilen soll, sind seit heute früh im „Palazzo Madonna", wo der Senat zu tagen pflegt, eingeschlossen. Alle Sekretäre und sogar beinahe alleDienstboten,bis auf die unbedingt nothwendigen, sind aus dem Senatssaal weggeschickt worden. In strengster Abgeschlossenheit sollen die Senatoren verbleiben, bis sie zu einem Urtheil gelangt sind.

Die Behörden haben auch weitere Schritte gethan, die Ordnung in Sizilien, der Heimath Nasis, aufrechtzuerhalten, wo die Bevölkerung noch immer riesig erregt über den Prozeß ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen:

New York: California von Glasgow; Minnetonka von London; Carmania von Genua.
Halifax: Corsican von Liverpool.
Hongkong: Shawmut von Seattle u.s.w.
St. Michaels: Neckar, von New York nach Genua.
Hamburg: Radames von San Franzisko, über Südamerika.
Plymouth: Kronprinzessin Zäzilie, von New York nach Bremen; Kaiserin Auguste Viktoria, von New York nach Hamburg.

Einseitige Entscheidung.

Stadtrichter Heap beschränkt Plaidoyer in den Wirthsprozessen.

Staatsgesetz und Thatsachen.

Der Vertheidiger der angeklagten Wirthe darf überhaupt die städtischen Vorschriften nicht erwähnen. — Unverschämtheit eines Jünglingsvereins.

Eine einseitige Entscheidung hat heute der sattsam bekannte Stadtrichter Heap in denSonntagsgesetz-Prozessen von Wirthen gefällt, daß nämlich der Vertheidiger in seiner Ansprache an die Geschworenen dieFrage der Anwendbarkeit des Sonntagsgesetzes auf die Stadt Chicago garnicht berühren darf. Der Vertheidiger, Anwalt Austrian, erklärte diese Verfügung für revolutionär.

In der Entscheidung sagte der Richter, daß vom Gerichte bereits entschiedene Rechtsfragen von den Anwälten vor den Geschworenen nicht wieder erörtert werden dürfen. Die Folge wird sein, daß die Machtbefugniß der Geschworenen thatsächlich auf eine Entscheidung der Frage vonThatsachen beschränkt werden wird, also darauf, ob der angeklagte Wirth sein Geschäft am Sonntag offen gehalten hat, und ob berauschende Getränke verkauft worden sind.

Das einzige Gesetz, welches den Geschworenen vorgelesen werden darf, ist das Gesetz, welches in „gewöhnlichen Kriminalprozessen", wie Mord- und Brandstiftungs-Fällen, verlesen wird. Zur Erläuterung seiner Entscheidung sagte Richter Heap, daß den Vertheidigern gestattet werden würde, die Annahme derSchuldlosigkeit und des vernünftigen Zweifels und Gesetze über den Thatbestand zu erörtern, nicht aber die Frage, ob das Sonntagsgesetz veraltet, ob es giltig sei oder auf Chicago Anwendung finde.

Die Entscheidung.

In der Hauptsache lautet die Entscheidung folgendermaßen: „Die hauptsächlichsten Fragen in diesem Falle müssen nach den besten bekannten Autoritäten entschieden werden. Hat der Anwalt des Angeklagten das Recht, vor den Geschworenen die Frage zu erörtern, ob das allgemeine Gesetz über das Schließen der Wirthschaften an Sonntagen auf Chicago Anwendung findet? Die erste Frage ist: Findet es Anwendung, und, ist das der Fall, darf die Jury diese Frage entscheiden wie irgend eine andere, welche in dem Falle aufgeworfen wird? Mit anderen Worten, besteht eine Grenze für dieRechtsfragen, welche den Geschworenen zur Erwägung unterbreitet werden mögen und auf die sie, wie auf die Beweise, ihr Urtheil begründen mögen?

„Dieser Gerichtshof ist der Ansicht, daß die angeführten Fälle eine vollgiltige und abschließende Erledigung der Frage bilden und keine weitere Argumente zulassen.

„Diese Entscheidungen sagen ausdrücklich, daß das Gesetz auf Chicago Anwendung finde. Wenn daher der Gerichtshof dementsprechend entscheidet, so ergibt sich daraus nothwendigerweise eine Anerkennung jener Entscheidungen Seitens dieses Gerichts. Nachdem daher eine solche Erklärung über die Bedeutung des Gesetzes erfolgt ist, auf welche Theorie hin kann man dann die Forderung stützen, daß dieser Gerichtshof jene Frage in gehöriger Form den Geschworenen behufs Meinungsäußerung über das Gesetz unterbreiten soll? Angenommen,daß die Geschworenen entscheiden sollten, daß das Gesetz nicht auf Chicago Anwendung finde, im Widerspruch zu der Entscheidung des Staatsobergerichts, so hätten wir das sonderbare und ergötzliche Schauspiel, daß Kleingeschworene eine Entscheidung unseres eigenen Staatsobergerichts umstoßen.

„Der eifrigste Befürworter der Lehre, daß die Geschworenen Richter über das Gesetz sind, muß davor zurückschrecken bei dem Gedanken an die Folgen solcher Zustände in unseren Gerichtshöfen, wenn Kleingeschworene sich nicht nur über das höchste Gericht des Gemeinwesens setzen, sondern auch dessen Entscheidung unwirksam machen können, sich also auf die gleiche Stufe mit der gesetzgebenden Gewalt stellen, deren Geschöpfe sie sind. Den Geschworenen in Illinois ist es nicht gestattet, Gesetze für das ganze Volk zu erlassen. Die Gewalt besitzt nur die Legislatur, und auch diese nur in verfassungsmäßigen Grenzen."

Hinsichtlich eines von ihm angezogenen Falles im Staatsobergerichte von Massachusetts sagte der Richter: „Der Gerichtshof führt diesen Fall an, um zu zeigen, für wie wichtig das Obergericht von Massachusetts es hält, daß der Staat seine gesetzliche Polizeigewalt behalte, indem es entschied, daß die Legislatur nicht einmal mittels Kontraktes sich dieses unveräußerlichen Rechtes begeben konnte.

„Man kann nicht zugeben, daß ohne ausdrückliche Ankündigung die Legislatur von Illinois jemals beabsichtigt hat, irgend einem Gemeinwesen das ausschließliche Recht zur Regelung des Verkaufes berauschender Getränke am Sonntag zu gewähren.

„Auch ist das nicht in Illinois geschehen. Das Sonntagsgesetz besteht neben dem Rechte der Stadt zur Lizensirung und Regelung des Verkaufs geistiger Getränke an allen anderen Tagen der Woche. Das Gesetz mag engherzig sein, der Ausfluß der Frömmelei und religiösem Eifers, aber das ist nicht Sache des Gerichts. Es mag klug und zweckmäßig sein, den Städten die Regelung ihrer eigenen Angelegenheiten mit Bezug auf Zwangsgesetze zu übertragen, so daß sie nicht in Widerspruch mit Staatsgesetzen stehen, aber solche Regelung muß von der Legislatur kommen und nicht von den Gerichten.

„Das Gericht ist schließlich zu der Ansicht gekommen, daß die Frage, ob das Staatssonntagsgesetz auf Chicago Anwendung finde, den Geschworenen nicht unterbreitet werden kann, und daß der Anwalt kein Recht hat, diese Frage zu erörtern."

Was die Fanatiker hoffen.

In den Kreisen der Fanatiker herrscht ob dieser Stellungnahme des Richters eitel Freude, und sie rechnen bereits darauf, daß alle die angeklagten fünfzig Wirthe jetzt von Geschworenen schuldig erklärt werden, weil der Vertheidiger in den sieben bislang verhandelten Prozessen stets den Thatbestand des Offenhaltens am Sonntag zugegeben und sich in seiner Ansprache an die Geschworenen ausschließlich darauf gestützt hat, daß das Gesetz auf Chicago keine Anwendung finde. In fünf Fällen vermochten die Geschworenen sich nicht zu einigen, und in einem Falle erkannten sie auf Freisprechung.

Anwalt Austrian erhob gegen diesen einseitigen Standpunkt des Richters Einspruch, wie auch gegen die Anschuldigung der ungebührlichen Beeinflussung von Geschworenen, die in der Presse gegen die Vertheidigung erhoben worden sei. Ferner machte er den Richter auf Briefe aufmerksam, welche die Young People's Christian Temperance Union an solche Geschworene gerichtet hatte, welche gegen Ueberführung von angeklagten Wirthen gestimmt hätten. Eines dieser Schreiben wurde von Herrn Austrian im Gerichtssaale verlesen. Es wird darin dem Empfänger eine Gelegenheit zur öffentlichen Erklärung seines Standpunktes angeboten, „ehe weitere Maßnahmen ergriffen würden".

Richter Heap erklärte den Brief für tadelnswerth und versicherte, daß er von keiner Geschworenen-Beeinflussung oder vom Versuch einer solchen in seinem Gerichtshofe Kenntniß erhalten habe.

Interessanter Wortwechsel.

„Wie ich Ihre Entscheidung verstehe," fragte Herr Austrian den Richter, nachdem dieser mit dem Verlesen fertig war, „haben die Geschworenen in diesen Prozessen nur über die Thatsachen zu entscheiden?"

„Nur über die Thatsachen und das Gesetz in seiner Anwendung auf die Thatsachen," war die Antwort. „Kurz gesagt, die Geschworenen sind nur Richter über das Gesetz, wie es ihnen vom Richter dargelegt wird, und wie es auf den erwiesenen Thatbestand Anwendung findet."

„Ich wünsche die Aufmerksamkeit Euer Ehren," begann Herr Austrian wieder, „auf eine andere Angelegenheit zu lenken. Euer Ehren, wie auch dem Staatsanwalt, werden in der Presse Aeußerungen in den Mund gelegt mit Bezug auf Anschuldigungen, wonach Versuche gemacht worden sind, Geschworene zu beeinflussen. Ich für meine Person werde derartige Anschuldigungen nicht schweigend übergehen, so lange ich die Vertheidigung führe. Die Vertheidigung hat über die Geschworenen Erkundigungen eingezogen, was auch die Staatsanwaltschaft gethan hat. Ich ersuche Euer Ehren, mir die Gerechtigkeit zutheil werden zu lassen und öffentlich den Thatbestand zu erklären, daß das Gesetz vorschreibt, daß dem Angeklagten eine Liste der Zeugen und der Geschworenen zugestellt wird, damit die Belastungszeugen befragt und Erkundigungen über die Geschworenen eingezogen werden können."

„Die Staatsanwaltschaft ist in dieser Beziehung nicht erwähnt worden," warf Hilfsstaatsanwalt Northup ein. „Ich weiß nichts darüber, wie weit die Erkundigungen über Geschworene gegangen sind."

Der Richter antwortete nun: „Seit Freitag war ich verreist und weiß nicht, was die Zeitungen gesagt haben. Ich bin nicht gefragt worden. Die Erkundigungen nach Geschworenen in Kriminal-Prozessen sind nicht nur gesetzlich, sondern rathsam. Das Gericht weiß nichts von irgend welchen Beeinflussungsversuchen.

„Möglicherweise sind die Leute bei der Vornahme von Erkundigungen zu weit gegangen. Wie ich höre, hat die Staatsanwaltschaft keine solche Bemühungen gemacht, obwohl es möglicherweise Seitens Privatgesellschaften geschehen ist, welche sich mit dem Staatsanwalt verbunden haben. Die Vertheidigung macht kein Hehl daraus, daß Herrn McGuires Agentur von ihr beschäftigt wird.

„Diese Untersuchung muß sich in gehörigen Grenzen halten und darf den Geschworenen nicht anstößig werden, sonst wird das Gericht einschreiten. Anfragen bei Nachbarn sind zulässig, aber bei Familienangehörigen der Geschworenen oder diesen selbst streifen sie an die Grenze desUnerlaubten. Ein Geschworener erklärte, daß Nachfragen nach seinem Privatleben gehalten wurden, und ich war gezwungen, ihn genau zu befragen, um festzustellen, ob durch seine Erregung darüber nicht am Ende die Rechtspflege beeinflußt worden sei.

Hieb für den Staatsanwalt.

„Und ich möchte Euer Ehren fragen," erhob sich Herr Austrian wieder, „ob die Untersuchung in dem Falle nicht ergeben hat, daß die Beschwerde sich gegen die Staatsanwaltschaft richtete."

„Ja."

Herr Austrian verlas nun das Schreiben, welches an einen der Geschworenen in dem Prozesse des Wirthes Hugh Daly gerichtet worden ist, und in dem ihm eine Gelegenheit zur öffentlichen Erklärung seines Standpunktes, weil er für Freisprechung gestimmt habe, geboten wird, „ehe weitere Schritte geschähen." Der Briefbogen trug die Adresse der „Young People's Christian Temperance Union".

„Ein derartiges Vorgehen ist im höchsten Grade verwerflich," sagte Richter Heap.

Da sowohl Herr Austrian wie der Hilfsstaatsanwalt anderweitig beschäftigt sein werden, wurde kein Tag für den nächsten Wirthsprozeß bestimmt, doch soll das im Laufe der Woche geschehen.

Beanstanden statistische Aufstellung.

Der Konferenz der Methodistengeistlichen wurde heute von einem Ausschuß, den sie beauftragt hatte, den Gegenstand zu untersuchen, ein Bericht in Bezug auf den statistischen Ausweis vorgelegt, welchen die Vertreter der Brennerei- und der Brauerei-Interessen betreffs der wirthschaftlichen Bedeutung ihrer Industriezweige veröffentlicht haben. In dem Bericht werden verschiedene wesentliche Punkte jener Aufstellung für falsch erklärt. Es heißt da z. B., daß in den Brennereien und Brauereien während des Jahres 1906 landwirthschaftliche Produkte im Marktwerth von $110,000,000 verarbeitet worden seien, darunter 62,760,000 Bushel Gerste, zu $1 den Bushel. Es sei nun aber Thatsache, daß Gerste im Jahre 1906 nie auch nur annähernd einen Dollar den Bushel gebracht habe, und außerdem sei es bekannt, daß zur Herstellung von Spirituosen nur minderwerthiges Getreide verarbeitet werde. In Wirklichkeit sei denn auch die Angabe in Bezug auf den Gesammtverbrauch weit (um etwa $50,000,000) zu hoch gegriffen. Selbst wenn man aber die Zahlen der Spirituosenfabrikanten gelten lassen wollte, so würden sie immer nur besagen, daß von den Bodenprodukten des Landes nur etwa 2 Prozent ihren Weg in Brauereien finden. Fiele diese Verwendung ganz fort, so würden die Landwirthe das kaum merken. Außerdem würde weit mehr Getreide aufgezehrt werden, als jetzt, von Leuten, die gegenwärtig mehr trinken, als essen, oder die ihre Angehörigen nicht gebührend zu ernähren vermögen. Auch sei in Betracht zu ziehen, daß die Herstellung von Spirituosen auch unter prohibitionistischem Regiment nicht ganz aufhören würde, weil ja eine Menge Alkohol zu gewerblichen Zwecken verwendet werde. — Angegriffen werden in dem Bericht ferner die Angaben der Brauer und Brenner in Bezug auf das in ihren Betrieben angelegte Kapital. Es komme auf je $8688 von diesem Kapital nur ein in der Industrie angestellter Arbeiter, heißt es, während z. B. in der Fußbekleidungsindustrie das entsprechende Verhältniß sich wie $675:1 stelle.

Es wird ausgeführt, daß mit dem Kapital, das gegenwärtig in der Brenn- und Brauindustrie angelegt ist, in anderen Industriezweigen mehr Personen beschäftigt werden könnten. Die Brenner und die Brauer behaupteten, daß ihre Industriezweige für Rohmaterial, an Arbeitslöhnen, Steuern, Lizensgebühren usw. jährlich $500,000,000 auszahlten; sie fügten aber nicht hinzu, daß das Publikum jährlich $1,500,000 für seinen Spirituosenkonsum zahle. Für die Einzelstaaten würde es außerdem jedenfalls besser sein, wenn ihnen nicht so viel Geld in Form von Spirituosentaxen entzogen würde, welche in die Bundeskasse fließen. — Es wird weiter behauptet, daß zu der Spirituosenrechnung „auch die Unsummen geschlagen werden müssen, welche die Verpflegung der Irrsinnigen und geistig Zurückgebliebenen, sowie der Armenhäuser und der Verbrecher verschlingen, deren Zustand auf den Handel mit Spirituosen zurückzuführen ist."

Erlaubt ist ihm der Trauerschnaps—trinkt er aus Freude gibt's 'nen Klaps.

Der Sieger über den Besiegten.

Cincinnati, 24. Febr. Auf die Kunde hin, daß der General Stoessel, der frühere Vertheidiger von Port Arthur, von einem russischen Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden sei, hatte der Cincinnatier „Times-Star" ein Telegramm an General Nogi, den Befehlshaber der japanischen Streitkräfte von Port Arthur gesandt, worin derselbe um seine Ansicht über die Sache ersucht wurde. Heute ist folgende Antwort von dem berühmten japanischen Heerführer eingetroffen:

„Als Soldat habe ich tiefes Mitgefühl für General Stoessel. Meine Ansichten über den Fall auszusprechen, steht mir nicht zu."

16 Verletzte.

Denver, Kolo., 24. Febr. Zu Lakeside, einem neuen Vergnügungspark westlich von Denver (gerade außerhalb der Stadtgrenze) entgleiste an einer Kurve ein Waggon auf der „Scenic Railway", und die Insassen wurden 10 Fuß abwärts auf harten Boden geschleudert. 16 Personen wurden verletzt, darunter 5 schwer. Frau Francis W. Bray, die einen Schädelbruch erlitt, kommt schwerlich mit dem Leben davon.

Diese Vergnügungsbahn ist übrigens noch gar nicht ganz fertiggestellt, und der obige Unfall wurde durchMangel an einem Schutzgeländer verursacht.

Edison wurde operirt.

New York, 24. Febr. Thomas A. Edison, der weltberühmte Erfinder, wurde gestern Abend operirt, indem ein Abszeß aus dem einen Ohre entfernt wurde. Dr. A. B. Duel, welcher die Operation vollzog, theilt mit, daß Patient eine ziemlich gute Nacht hatte, und man eine stetige Besserung in seinem Befinden erwartet.

Schauspielers Prozeß verschoben.

New York, 24. Febr. Der Prozeß gegen den Komödienschauspieler Raymond Hitchcock, auf Sittlichkeitsanklagen hin, welcher ein kleines Mädchen oder dessen Angehörige erhoben, wurde heute um eine Woche verschoben. Richter Dowling kündigte aber an, daß keine weiteren Verschiebungen zugelassen werden würden.

Schlimme Oellampeexplosion.

Pittsburg, 24. Febr. Das Haus von John Gischick gerieth frühmorgens infolge der Explosion einer brennenden Petroleumlampe, welche von der Wand abstürzte, in Brand. Frau Gischick wurde von dem flammenden Oel ganz überschüttet und kann nicht mit dem Leben davonkommen. Ihr Gatte und ein Kostgänger wurden ebenfalls schwer verletzt, während sie die Frau zu retten suchten. 20 andere Insassen des brennenden Hauses kamen mit heiler Haut davon, mußten aber in ihren Nachtkleidern fliehen.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit und heute Abend oder morgen regnerisch; heute Abend wärmer; voraussichtliche Mindesttemperatur während der Nacht über dem Gefrierpunkt; morgen Nachmittag kälter; lebhafte südliche, morgen nordwestliche Winde.

Illinois: Heute Abend oder morgen regnerisch; heute Abend zunehmende, morgen Nachmittag abnehmende Luftwärme.

Indiana: Heute Abend oder morgen regnerisch; gegen Abend wärmer.

Nieder-Michigan: Heute Abend oder morgen Regen oder Schnee; gegen Abend wärmer.

Wiskonsin: Heute Abend oder morgen regnerisch; im Osten des Gebietes heute Abend wärmer; morgen Nachmittag kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 32 Grad, Nachts 12 Uhr 29 Grad, Morgens 6 Uhr 24 Grad, Mittags 12 Uhr 34 Grad.

Die „Abendpost"
veröffentlicht heute
235
Kleine Anzeigen

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen" der „Abendpost".

Man kann sich nicht des Lebens erfreuen, wenn man mit
Magenleiden und Leberleiden
geplagt ist.
Man kann jedoch Unwohlsein mit Wohlsein vertauschen durch die Anwendung von
Dr. August Koenig's
Hamburger Tropfen

welche die Leber zu erneuter Thätigkeit anspornen und den Magen in einen guten Zustand versetzen.
Preis, 50c. die Flasche.

Die Geschwister.

Roman von H. Schobert.

(16. Fortsetzung.)

„Vielleicht ist er inzwischen um die Ecke gegangen; wer kann es wissen! Die Hettstetts sind arm wie die Kirchenmäuse", meinte Gutsbesitzer Meinhardt nachdenklich. „Na, herausbekommen muß ich das auf alle Fälle. — Uebrigens ist er ein famoser Schauspieler! Alle Achtung! Ich kann das beurtheilen, denn ich sehe mir jedes Stück in Berlin an erster Stelle an."

„Sie meinen, es ist der Hettstett vom Xten Infanterie-Regiment? — Nee, Meinhardt, den kenne ich auch, der ist es nicht", urtheilte Herr von Ulische, ebenfalls ein Großgrundbesitzer aus der Nähe. „Bei dem so etwas vorauszusetzen, wäre an sich schon Blödsinn."

„Ach — Sie meinen den Oberleutnant, dicht vor'm Hauptmann? Gott bewahre, dies ist der Jüngere. Ein bummliger Strick; der Hauptmann hatte ihn immer auf dem Zug."

„Trotz alledem! Ist Hettstett noch aktiver Offizier, so wäre solch ein Streich doch unmöglich. Ich denke, Meinhardt, der Rothspon spukt bei Dir nach", sagte sein Schwager, ein alter Oberst a. D., der bei ihm auf Schönlank zum Besuch war.

„Glaubt, was ihr wollt, ich werde es euch nachher beweisen."

„Nun, und wenn; angenommen, hast Du recht gesehen, dann hättest Du als Reserveoffizier des Regiments die verdammte Pflicht, dem Kommandeur Kenntniß zu geben, und zwar gleich. Das verstößt denn doch etwas allzuheftig gegen die Standesehre! — Oder bist Du anderer Meinung, Meinhardt?"

„Sehr peinlich die ganze Sache! — Aber wenn es so ist, werde ich thun, was ich thun muß."

* * *

Die Vorstellung war zu Ende. Noch ganz benommen von dem Applaus und den Hervorrufen, erhitzt und ermattet stand Erich auf der Bühne hinter dem geschlossenen Vorhang.

Die Probe auf das Exempel war also gelungen — glänzend gelungen. Immer wieder schüttelte der Direktor ihm die Hand und floß über von Lob. Li lehnte ihre schmerzende Stirn an seinen Arm, sie fühlte sich krank zum Sterben, und das gerade heute! Heute, wo ihr Erich die paar kurzen Stunden da war. Sie hätte weinen mögen, aber sie konnte nicht, weder sprechen noch denken. Krampfhaft klammerte sie sich an ihren Freund, als fürchte sie zu versinken.

Der Direktor hatte Erich, und — aus Rücksicht auf ihn — die Marr eingeladen, eine Flasche Wein mit ihm zu trinken. Alle Drei traten auf die Straße.

In Eidingen war Mondbeleuchtung. Groß und voll stand er am Himmel, es war so hell, daß man jeden Stein hätte zählen können. Mitten in dieser Helle standen wartend drei Herren in Pelzen. Meinhardt trat auf Erich zu.

„Guten Abend, Herr von Hettstett."

Mit einem Laut des Schreckens wich der zurück und sah dem Sprechenden entgeistert in das Gesicht. Aber keinen Augenblick kam ihm der Gedanke, zu leugnen. — Daß er zu verantworten habe, was er gethan, galt bei ihm als oberster Grundsatz.

„Guten Abend, Herr Meinhardt", sagte er tonlos und lüftete den Hut.

„Eine etwas unerwartete Art, in der wir uns wiedersehen."

„Ja! — Und ich weiß genau, was sie für mich in sich schließt."

„Es thut mir aufrichtig leid, Hettstett, aber — ich bin nicht allein."

„Thun Sie Ihre Pflicht ohne jede Rücksicht — das ist selbstverständlich. Ich war mir von vornherein über die etwaigen Folgen klar."

„Ich bin aber nicht gern Henker, das versichere ich Sie."

„So schlimm wird es am Ende nicht werden," sagte Erich mit blassen Lippen, aber — immer hin"...

Er verbeugte sich und schloß sich dem erschrockenen Direktor, der zitternden Li wieder an. Auch Meinhardt ging zu seinen Bekannten, man hatte die beiden allein gelassen.

„Was nun, Herr Leutnant?" fragte der Direktor bedrückt. „Kann es Ihnen sehr schlecht ergehen?"

Erich zuckte die Achseln. Es lag doch auf ihm wie eine Zentnerlast.

Als sie bei einer Flasche Rothwein und einem frugalen Abendbrot saßen, sagte der Direktor:

„Wer weiß, ob dieser böse Zufall nicht vielleicht zum Glück für Sie ausschlägt, Herr Leutnant. Wenn Sie wollen, können Sie jede Stunde zu mir kommen auf ein Jahr, ein paar Monate, gleichviel! Dann, wenn Sie von der Pieke auf gedient haben, steht Ihnen jede Bühne offen, ich prophezeie es Ihnen. Jede! Ihr Name würde vielleicht einmal zu einem Stern am Kunsthimmel werden."

„Ich danke Ihnen für die Aussicht, die Sie mir da eröffnen, Direktorchen, vielleicht komme ich wirklich." Erich sah nachdenklich in sein Weinglas. Jetzt, wo sich ihm sein Herzenswunsch erfüllen wollte, hatte er viel von seinem Reiz für ihn verloren. Er hatte böse Blicke und hämische Worte der etwaigen Kollegen aufgefangen und wußte nun, daß Neid, Mißgunst und Verleumdung ihn umgeben würden; noch nie hatte er so deutlich das Gefühl gehabt, daß er herabstieg, wenn er zur Bühne ging, als in diesem Augenblick.

Li war hinausgegangen, sie wollte sich frei husten, denn sie glaubte zu ersticken, so schnürte es ihr den Hals zusammen. Die beiden Männer waren allein.

„Die Marr haben Sie nur mitgerissen, Herr Leutnant", begann der Direktor wieder. „Sie ist kein Talent, wenn ich auch gestehen muß, daß sie mich heute überrascht hat, aber die treibende Kraft waren Sie."

„Trotzdem halte ich Sie bei Ihrem Versprechen fest, sie recht oft herauszubringen. Sie unterschätzen sie vielleicht doch, lieber Direktor."

Der schüttelte den Kopf, sagte aber: „Sie haben ja mein Wort."

Dann kam Li wieder, sehr roth und mit pfeifendem Athem, das Husten hatte nichts genützt. Erich sah das, ihm war ohnehin die Laune verdorben.

„Du bist krank Li, komm, ich bringe Dich nach Hause", sagte er aufstehend. „Nicht wahr, Direktor, bis sie nicht ganz gesund ist, lassen Sie sie nicht auftreten? Sie muß sich schonen."

Als er das Mädchen in ihr Zimmer mehr getragen als geführt hatte, fiel sie ohnmächtig um. Und nun blieb Erich die ganze Nacht als Krankenwärter bei der todtkranken Li. Bald machte er ihr kalte Umschläge auf die glühende Stirn, wie er es von seiner Mutter gesehen, dann, wenn sie vor Kälte zitterte, packte er alles auf sie, was nur zu finden war. Er hielt ihre Krankheit für eine böse Erkältung, die er dem dünnen, ärmlichen Kragen zuschrieb, ordnete aber doch an, daß am nächsten Morgen der Arzt geholt werden sollte, und hinterließ der Wirthin zwei Briefumschläge mit Marken und Adresse, um ihm nach Braubach Bescheid über Lis Befinden zu schicken. Als er ging, beugte er sich über sie und sagte ihr leise Lebewohl. Sie hörte es nicht, das Fieber hielt sie in seinen Krallen.

Verstimmt, ernüchtert in Sorge um Li, fuhr er am Sonntag Morgen den Weg zurück, den er vor wenigen Stunden so fröhlich und siegesfroh gekommen. Seine Hoffnung hatte sich ja auch überreich erfüllt, aber in den Becher der Freude war Wasser gegossen worden, und er litt mehr darunter, als er sich zugestehen mußte.

Zu Hause angekommen, warf er sich auf sein Bett und verfiel nach der schlaflosen Nacht in einen schweren, bleiernen Schlaf, während das Schicksal, das über ihm schwebte, seinen Lauf nahm. — Schon nach der Parade erfuhr Albrecht unter vier Augen vom Oberst, was gegen seinen Bruder vorlag. Er erblaßte tödtlich. „Lieber Hettstett," sagte Herr von Wesselh, „ich bin mir vollkommen bewußt, daß wir auch nicht ohne Schuld sind. Das leidige Theaterspielen hier in der Gesellschaft war der erste Anstoß! — Das hat Ihrem Bruder Raupen in den Kopf gesetzt! Und er ist jung! — Alles das wird auch bei der Strafabmessung berücksichtigt werden — aber natürlich — ohne ernste Strafe wird ein derartig leichtsinniger Streich gegen die Standesehre nicht gesühnt werden können. Ich hoffe nur, daß die Angelegenheit nicht etwa in die Oeffentlichkeit gezerrt wird, damit ich Ihnen und Ihrer Frau Mutter das Schlimmste ersparen kann."

Albrecht richtete sich hoch auf, jedes gütige Wort des Obersten riß die Wunde in ihm nur tiefer. „Ich bitte um gerechte, aber strenge Bestrafung des Leutnants Erich von Hettstett, Herr Oberst; er hat die Standesehre rücksichtslos verletzt — Milderungsgründe kann es in einem solchen Falle für einen Hettstett nicht geben."

Albrechts Nasenflügel vibrirten, er hätte in diesen Augenblick einen Mord an seinen Bruder begehen können.

„So, so! Na, ich werde trotzdem sehen, was sich thun läßt, da mein eigenes Gewissen mich nicht ganz freispricht", war die Entgegnung des Obersten. — Er that das auch im eigenen Interesse; denn jeder Skandal, der das Ansehen des Regiments schädigte, hatte auch eine Spitze für ihn; deshalb hielt er die Fahne der Toleranz gern hoch.

Als Frau von Wesselh von der Sache erfuhr, sagte sie nur: Die arme Mutter! — Sei mild gegen ihn, Werner, er ist doch ein reizendes Kerlchen, ohne dessen gesellschaftliche Talente wir in Braubach gar nicht existiren könnten."

Es gab einen furchtbaren Auftritt im Hettstettschen Hause, als Albrecht kam. Weder Mutter noch Schwester erinnerten sich jemals einer ähnlichen Szene. Die Majorin ging mit verweinten Augen umher, denn wenn sie auch mit ihrem Gefühl auf seiten des älteren Sohnes stand — ihren Jüngsten liebte sie doch sehr. Sie begriff ihn nur nicht mehr und nahm für kindischen Knabenstreich, was doch vielleicht viel schwerwiegender war. Marie hielt sich ganz neutral; sie ahnte, daß in nicht allzu langer Zeit sie vielleicht in einer ähnlichen Lage an Erichs Stelle stehen könne, das ließ sie innerlich zum Bruder halten. Erich selbst war ganz passiv; er hatte das Bewußtsein, nicht mehr gegen das, was kam, kommen mußte — ankämpfen zu können. Aber als etwas Ehrenrühriges, wie sein Bruder, konnte er das Geschehene auch jetzt nicht ansehen, außerdem hatte er ernste Sorge um Li, die sich mit jeder Stunde steigerte, denn je mehr er über ihr Befinden nachdachte, je mehr kam ihm zum Bewußtsein, daß es etwas Ernsteres als eine Erkältung sein müsse. An demselben Nachmittag noch wurde er zum Obersten befohlen. Ihm war es ordentlich eine Erleichterung, nun die ganze Geschichte mit einem Male abmachen zu können, und er war selber überrascht, als Herr von Wesselh ihm nach einem gehörigen Donnerwetter eröffnete, daß er von einem ehrengerichtlichen Verfahren abgesehen und ihn nur acht Tage Stubenarrest auferlegt habe.

In Erichs Gesicht wetterleuchtete es. — Wie anders, menschlicher stand doch der Oberst seiner Verfehlung gegenüber als der eigene Bruder! — Er nahm sich das Allerbeste vor, als er heimging, und küßte mit denselben Versprechungen der Mutter die Thränen aus den Augen.

Acht Tage zu Hause! — — Es war ihm Qual und Zwang um so mehr, als er entschlossen war, mit Albrecht kein Wort zu sprechen.

Der Sonntag und der Montag verging und brachte keine Nachricht von Li.

Erich saß den ganzen Tag sorgenvoll vor seinen geliebten Büchern, den Kopf in die Hand gestützt, ohne zu lesen; endlich schrieb er an den Direktor und bat um Nachricht über Lis Befinden; auch ein Telegramm mit Rückantwort schickte er später noch ab.

Marie brachte ihm endlich die ersehnte Nachricht. Sie war kurz und lautete:

„Li Marr soeben an Diphtheritis verstorben. Begräbniß Donnerstag Nachmittag vier Uhr.

Riese."

Erich schrie auf. — Seine Li! Seine kleine, süße Li — todt! — Auf ewig von ihm gegangen! —

Er weinte heimlich bittere Thränen, und mit qualvoller Genauigkeit ging er jede Sekunde seines letzten Beisammenseines mit Li durch, ob er auch gut zu ihr gewesen, sie nicht zu sehr über seine eigenen Interessen beiseite geschoben hatte.... Und dann quälte der abscheuliche dünne Kragen, den sie bei der scharfen Winterkälte als einzige Hülle getragen, sein Gewissen. Er hätte ihr einen Paletot schenken müssen, warm gefüttert; er wußte ja, daß sie nur ein schwaches Dingelchen war. Und über all diesen Selbstquälereien kam ihm eine Erinnerung, die sich nicht fortweisen ließ — ein Nachmittag in Braubach, an dem er in Begleitung von Mutter, Schwester und Bruder ihr begegnet war — und sich weggewandt hatte, um sie nicht zu grüßen. Da hatte sie am andern Tage mit ihrer kleinen, kindlichen Stimme, als er voll Reue den Arm um sie gelegt, zu ihm gesagt: „Ich weiß ja, daß du in deiner schönen Uniform, die ich so liebe, nicht mit mir gehen darfst — auch daß du mich vor deiner Familie verleugnen mußt; denn die Leute würden sonst schlecht von uns denken. Aber nicht wahr, Erich, wenn ich einmal sterben sollte, und du wärst in der Nähe und erführst es, dann — dann gingest du wohl in Uniform hinter meinem Sarge her, nicht wahr? Es würde dich nicht schaden; denn ich bin todt, aber ich hätte trotzdem in meiner letzten Stunde noch eine große, große Freude. Fühlen würde ich es, wenn ich auch todt bin!"

Damals hatte er es ihr heilig versprochen. — Nun war sie todt, und er konnte sein Wort einlösen — ohne Aufsehen hätte er es gekonnt — wenn nicht der Stubenarrest gewesen wäre!

Er knirschte mit den Zähnen, und die Augen wurden ihm wieder feucht und heiß. Der Direktor erwartete ihn sicherlich — und wenn er nicht kam, sah es aus, als wäre es eine Nichtachtung gegen die Todte.

Einen wilden, verzweifelten Kampf kämpfte er mit sich. Wäre Albrecht nicht gewesen — aber der war wie das erbarmungslose Schicksal in der Familie, an den gab es keinen Appell.

Da wurde Albrecht ganz unerwartet von Tresows zu Donnerstag zum Mittag eingeladen, er allein — es war Graces Geburtstag, und der Hauptmann schrieb dazu, daß sie dann gleich am Abend gemeinsam in das Kasino zum angesetzten Kriegsspiel gehen könnten.

Albrecht nahm an, und Erich bohrte verzweiflungsvoll den Kopf in die Kissen des Sofas, um die immer lockender werdende Stimme der Versuchung nicht zu hören.

Aber plötzlich sprang er hastig auf. Es konnte kein Unrecht sein, einem Wesen, das man lieb gehabt, das letzte Versprechen zu halten! Was bedeutete diese elende Arreststrafe im Vergleich zu dem Schmerz, den er um Li, seine kleine Li empfand!

Im Nu war er in Uniform, griff nach Säbel und Helm und trat auf den Korridor. Der Bursche war weg, die Mutter schlief, — ein feiges Herzklopfen peinigte ihn doch. Da rannte er im Finstern an Marie, leise klirrte sein Säbel.

„Erich!" sagte sie, zu Tode erschrocken, denn sie hatte geahnt, was in der Seele des Bruders vorging, auch ohne daß er davon sprach. „Ich bitte Dich um Gottes willen — besinne Dich, was Du thust!"

Er drückte sie stürmisch an sich.

„Marie! Marie! Weiß Gott, ich kann nicht anders! Halte mir den Daumen, daß alles gut geht — nur dies eine — einzige Mal."

Er war fort! — Zitternd lehnte sie an der Thür. Sie begriff, was er fühlte, was ihn trieb, daß er das thun konnte! Ein Arrestbruch! — Sie war ja die Tochter eines Offiziers, aufgewachsen in den geheiligten Ueberlieferungen des Standes, dem die Brüder angehörten. Alles in ihr war in Aufruhr — sie wußte, was Erich riskirte!

„Wo ist denn Erich?"" fragte die Mutter nach ein paar Stunden harmlos, als sie und Marie allein am Tische saßen und arbeiteten. Einen Augenblick zitterte die Hand des Mädchens heftig.

Er hat sich eingeschlossen, Mama, weil er ungestört schlafen wollte. Ihm that der Kopf weh."

„Als ob wir ihn stören würden!" sagte die Majorin ganz aufgebracht.

„Wir nicht, aber Albrecht, Du weißt, Albrecht ist laut."

„Der ist doch fort!"

Marie sagte nichts mehr; angstvoll hingen ihre Augen an der Uhr. Jetzt noch zwei Stunden, dann war alles überstanden. O Gott, wie langsam die Zeit schlich!

Auf einmal schloß es draußen. Marie fuhr hoch. Die Nadel stach ihr tief in das Fleisch, sie merkte es nicht — mit entsetzten Augen starrte sie auf die Thür.

Albrecht kam. Das Kriegsspiel war abgesagt worden.

Er faßte an die verschlossene Thür. „Was soll denn das heißen?" fragte er ärgerlich.

„St! St!" machte die Mutter. „Erich ist krank und will Ruhe haben. Komm in unser Zimmer."

Brummend fügte sich der Aeltere. Daß Erich Launen hatte, wußte er längst, und jetzt standen sich die Brüder ohnehin ganz schroff.

(Fortsetzung folgt.)

Gut auf
Heißen
Kuchen
Karo Korn-Syrup—Sie haben nie einen bessern Syrup versucht.
Karo
CORN SYRUP
ist eine **nahrhafte** Süßigkeit, die am besten allen Zwecken dient, wofür Syrup überhaupt verwendet werden kann.
In 10, 25 u. 50 Cents luftdichten Blechbüchsen.
CORN PRODUCTS MFG. CO.

Lokalbericht.

Zum Anschluß aufgefordert.

Illinoiser Kohlengräber und die „Federation of Labor". — Schriftsetzerwahl.

Die in Peoria tagenden Ver. Grubenarbeiter haben alle örtlichen Grubenarbeiter-Gewerkschaften im Staate aufgefordert, sich der Illinoiser Federation of Labor anzuschließen, was die Mitgliederzahl der Vertreter der Grubenarbeiter in der Federation von 250 auf 600 erhöhen würde.

Bei der Nomination von Beamten des Internationalen Schriftsetzerverbandes durch die hiesige englische Gewerkschaft, Nr. 16, siegte H. S. Hudspeth, mit 348 gegen 314 Stimmen über Jas. M. Lynch, den gegenwärtigen Präsidenten, und Thos. F. Crowley mit 348 Stimmen gegen 310 über J. W. Bramwood als Sekretär und Schatzmeister.

Militärischer Uebungsritt.

Die Sommerübung des Ersten Illinoiser Miliz-Kavallerieregimentes.

Oberst Foremann plant, am 20. Juli mit seinen 460 Mann und 40 Offizieren vom ersten Kavallerie-Milizregiment einen Dauerritt von 175 Meilen zu machen, und zwar die Milwaukee Ave. hinaus bis zum Diamond Lake, von dort nach Fox Lake, dann quer durch nach Waukegan und zurück nach Chicago. Gepäck usw. soll auf 24 Wagen mitgeführt werden, und zwei Offiziere der Bundesarmee werden als Beobachter mitziehen.

Ein Yerkes-Hospital.

Die Wittwe von Chas. T. Yerkes, der in Chicago lange noch in „theurem" Andenken stehen wird, will dieses verewigen durch den Bau eines modernen Hospitals, wofür sie den größeren Theil ihres auf zehn Millionen Dollars geschätzten Vermögens bestimmt hat. Frau Yerkes hofft, den Bau eines der Hospitalgebäude, für welche sie selbst die Pläne entworfen und die als Gruppenbau gedacht sind, noch zu erleben.

— In jeder Ehe, in der beide Theile gleichberechtigt sind, hat die Frau das Uebergewicht.

Mehr Material.

Untersuchungs-Ausschuß stöbert's in Jacksonville auf.

Einträglicher Lieferungskontrakt.

Schulrath wird empfehlen, daß hier eine Anstalt für geistesschwache Kinder gegründet werde. — Jahresfeier. — „Die Bäuch', die dicke Bäuch'."

Aus Jacksonville wird berichtet, daß der Unterausschuß des Untersuchungskomites der Legislatur gestern einen Fall von entsetzlicher Brutalität entdeckt habe, der sich erst in vergangener Woche im dortigen Irrenhaus abgespielt haben soll. Ein Bürger von Jacksonville, Namens Williams Menezes, Mitglied des Ordens der „Modern Woodmen of America" und schon lange krank, soll angeblich auf Betreiben der Jacksonviller Loge des genannten Ordens, vor Kurzem für irrsinnig erklärt und am vergangenen Mittwoch der Irrenanstalt überwiesen worden sein. Dort haben Wärter ihn gleich nach der Einlieferung angeblich dermaßen behandelt, daß er jetzt im Sterben liegt, und zwar in seiner Wohnung, nach der seine Angehörigen ihn inzwischen haben zurückschaffen lassen. Gegen die betr. Wärter soll jetzt vor der Grandjury Anklage erhoben werden — Eine eigene Bewandtniß hat es angeblich mit dem Kontrakt für die Kohlenlieferung an die Anstalt. Unter diesem Kontrakt werden sogenannte „Screenings" — beim Sieben sich ergebender Abfall — mit $1.32 die Tonne bezahlt, während derartiger Stoff zu Jacksonville im offenen Markt für die Hälfte des Betrages erhältlich ist. Zur Erlangung dieses Kontraktes soll von einigen Politikern, an deren Spitze angeblich Mayor Devereux von Springfield steht, eine Gesellschaft organisirt worden sein, die sich anfänglich des Alteisenhändlers „Jake" Cohen von Jacksonville als Strohmannes bedient haben soll. Diesen hat sie aber nachher abgeschüttelt, und jetzt erklärt der Biedermann sich bereit, dem Untersuchungs-Ausschuß bei Aufdeckung der vorgekommenen Durchstechereien behilflich zu sein. Die Herren McLaughlin und Hope haben im Maschinenraum der Anstalt vorgesprochen und dort von dem Maschinisten die Bestätigung erlangt, daß die gelieferte Kohle eigentlich keine Kohle sei, sondern Schmutz. In den Geschäftsbüchern der Anstalt hat man vergeblich nach Belegen gesucht für die Angebote, welche auf die Kohlenlieferung gemacht worden sind. Vorgefunden hat sich nur ein Stück Packpapier mit Zahlen, die auf den Gegenstand Bezug haben sollen. Anwalt V. H. Hairgrove versicherte den Ausschußmitgliedern, daß die Auburn & Alton Coal Co. für 65 Cts. die Tonne besseres Heizmaterial nach Chicago liefert, als das, für welches die Verwaltung der Irrenanstalt in Jacksonville $1.32 bezahlt. Herr Hairgrove hat den Untersuchern auch von Lustbarkeiten erzählt, die angeblich in einem anrüchigen Hause nahe der Irrenanstalt veranstaltet werden, und bei denen sich regelmäßig zahlreiche Wärter und Wärterinnen der Irrenanstalt unter den Gästen befinden sollen. — Die Herren Hope und McLaughlin halten heute in der Taubstummen- und in der Blindenanstalt zu Jacksonville Umschau. Am Donnerstag wird der vollzählige Ausschuß wieder in Lincoln zusammentreten.

Aus der Schulverwaltung.

Die städtische Erziehungsbehörde will die Staatslegislatur, bezw. die Aufsichtsbehörde für Wohlthätigkeits-Anstalten, darauf aufmerksam machen, daß es nothwendig sei, hier oder in der unmittelbaren Nähe der Stadt eine Anstalt für geistig zurückgebliebene Kinder zu gründen. In dieser Anstalt sollten Kinder untergebracht werden, deren minderwerthige geistige Veranlagung es unthunlich macht, sie an dem Unterricht in den öffentlichen Schulen theilnehmen zu lassen. Es werden angeblich in jedem Jahre aus derartigen Gründen hunderte von Kindern aus den städtischen Schulen gewiesen, und nur die wenigsten davon finden dann Unterkunft in einer der bestehenden Anstalten; die andern verkümmern mehr und mehr und verkommen schließlich. In Verbindung mit der Washington-Feier hat in der kürzlich eröffneten Jahn-Schule an Belmont Ave. auch eine Feier zu Ehren des deutschen Turnvaters stattgefunden. Die von den Turnern gestiftete Büste Jahns, sowie ein großes Bild des Turnvaters wurden im Namen der Turnerschaft von Herrn Julius Goldzier überreicht und im Namen der Erziehungsbehörde von Schulkommissär Robins dankend angenommen. Dieser gedachte in seiner Rede der Verdienste, welche Dr. Weil sich als Schulrathsmitglied um die Pflege des Turnunterrichts erworben, und erwähnte lobend, daß auch Herr Greifenhagen, der jetzt die Turnerschaft im Schulrath vertritt, mit großem Erfolg für die Sache der Turnerei wirkt.

Das spezifische Gewicht.

Die Ausmusterungs-Kommission der Polizeiverwaltung ist noch immer mit der Untersuchung des ersten Schubs von angeblich dienstuntauglichen Polizeibeamten beschäftigt, welche Chef Shippy zur Pensionirung vorgemerkt hat. Unter anderem wird, auf eine ebenso einfache wie sinnreiche Art, bei der Untersuchung der größere oder geringere Grad von Dichtigkeit des Zellengewebes im Fleisch der „Verdächtigen" festgestellt. Man tunkt nämlich diese, völlig nackt, in eine bis zum Rande gefüllte Bütte und sieht dann nach, wie viel Wasser sie daraus verdrängt haben. Ist das Quantum größer, als es nach der Größe und dem Gewicht des Betreffenden sein sollte, so ist der Mehrabgang dem Leibesumfang des „Täuchlings" zuzuschreiben, und für jeden Zoll um den dieser Umfang beim Bauche größer ist, als in der Brusthöhe, werden dem Gewogenen zehn Punkte abgeschrieben. Polizei-Leutnant Heidelmeier und der Schutzmann Patrick J. Maloney haben sich der Prozedur bisher noch nicht unterzogen; thun sie's auch in der Folge nicht, so müssen sie gewärtigen, ohne weiteres pensionirt zu werden.

Vize-Präsident E. J. Davis von der Chicago Law and Order League hat dem Polizeichef drei Schutzleute aus dem Bezirk Englewood gemeldet, die in der Samstag Nacht angeblich nicht nur nicht auf Einhaltung der Polizeistunde gesehen, sondern selber sich noch nach 1 Uhr in Kneipen gütlich gethan haben. Der Chef soll nun sowohl den pflichtvergessenen Ordnungshütern auf das Dach steigen wie den Wirthen, welche sich zu deren Tränkung verstanden haben.

Wollen nicht mehr zahlen.

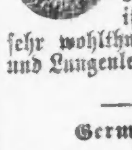
Im Lokale der People's Trust and Savings Bank, 47. Str. und Ashland Ave., fand gestern eine zahlreich besuchte Versammlung der „New City Improvement Ass'n." statt. Es wurde unter dem Beifall der Anwesenden von verschiedenen Rednern befürwortet, die Zahlung weiterer Spezialsteuerraten zu verweigern für in der Ashland Ave. zwischen 39. und 59. Str. zu legendes neues Pflaster. Mit der Einziehung der Steuern ist schon vor Jahr u. Tag begonnen worden, mit der Pflasterungsarbeit aber noch nicht. Die Behörde für örtliche Verbesserungen gibt an der Verzögerung der City Railway Co. schuld, welche neue Geleise legen soll, ehe die Straße gepflastert wird; die Straßenbahngesellschaft gibt an, sie hätte bisher die vorgeschriebene Art von Schienen (gerillte) sich nicht verschaffen können.

Friedhof gegen Lustgarten.

Vierzig deutsche lutherische Gemeinden in Chicago und Umgegend haben gestern mittels geharnischter Beschlüsse Verwahrung dagegen eingelegt, daß in Forest Park (Harlem) durch die Anlegung eines Lustgartens in der Nähe des Konkordia Friedhofs dieser entweiht werde. In Forest Park sammelte unterdessen ein Frauenausschuß Unterschriften für eine öffentliche Erklärung zu Gunsten der Forest Park Fair Grounds Co., deren Unternehmen vielen Leuten in dem Vororte Erwerbsgelegenheiten geben werde, deren sie gerade jetzt sehr benöthigen.

In Verlegenheit.

Der „Industrieschule für Mädchen in Evanston" ist weitere Staatshilfe verweigert worden, da der Staat selber, in Park Ridge, eine derartige Anstalt einrichten läßt. Die Industrieschule hat zur Zeit 60 Pfleglinge; die Countyverwaltung zahlt für jedes der Mädchen ein Kostgeld von $10 den Monat. Das reicht angeblich nicht aus, um die Betriebskosten der Anstalt zu decken, und deren Aufsichtsrath will diese nun am 16. März schließen. Die Pfleglinge will man in Privatfamilien unterzubringen versuchen; wo diejenigen verbleiben sollen, für die ein solches Unterkommen nicht gefunden wird, darüber entscheidet nachher das Jugendgericht.


Brown's Bronchial Troches geben sofort Linderung wenn Eure Stimme rauh oder die Kehle entzündet ist. Ein einfaches Mittel, sehr wohlthuend für chronische Hals- und Lungenleiden. Ohne Opiate.
Nur in Schachteln.

Germanistic Society.

Heute Abend Vortrag von Prof. Albion Woodbury Small.

Vor den Mitgliedern der „Germanistischen Gesellschaft von Chicago" hält heute Abend 8¼ Uhr in der Fullerton Halle des Kunstinstituts Prof. Albion Woodbury Small von der Universität Chicago in englischer Sprache einen Vortrag über „German Precedents and American Problems."

— Hühnerbeileid. — Mutter: Denk' mal, Fritzchen, unser schöner Hahn ist kaput gegangen! — Fritzchen: Ob denn da wohl die Hühner vor Trauer — schwarze Eier legen werden?

SIEGEL COOPER & CO
The Big Store — Chicago's Economy Center
Den ganzen Tag

Dienstag
Doppelte
Siegel
Stamps

Die
Wichtigste Frage
für das Publikum beim Einkauf eines Pianos ist die des Tones und der Dauerhaftigkeit. Diese Eigenschaften stehen in erster Reihe der Vorzüge. Sie setzen erster Klasse Kunstschreiner-Arbeit voraus, das beste Filz, beste Saiten und Elfenbein, ein völlig abgelagertes Resonanzboden-Brett und die höchste
Art
von fachmännischer Arbeit in den tausend Details in der Piano-Baukunst.
Das Kimball Piano wird mit solcher Sorgfalt hergestellt, deshalb seine sich stets gleichbleibende Vortrefflichkeit.
W. W. KIMBALL CO.
(Etablirt 1857)
Südwest-Ecke Wabash Ave. und Jackson Blvd.
Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Yates erklärt sich.

Will den Kampf um das Gouverneursamt aufnehmen.

Ex-Gouverneur Yates hat sich endlich nach langem Zögern offen als Kandidat für die republikanische Nomination für das Gouverneursamt erklärt. Die Ankündigung erfolgte gestern Nachmittag in Springfield. Es wird erwartet, daß die übrigen Kandidaten, die Gouverneur Deneen die Nomination streitig machen wollten, sich nach und nach zurückziehen und Yates das Feld überlassen werden. Der frühere Gouverneur wollte sich nicht dahin aussprechen, wie er sich eine Organisation für die Kampagne schaffen will, doch wird angenommen, daß er versuchen wird, ein Abkommen mit den Anhängern des Kriegsministers Taft zu treffen.

Harrison verliert Kontrole.

Die gestrige Beamtenwahl des „Cook County Democracy Marching Club", der bisher als eine Organisation Carter H. Harrisons gegolten hatte, hat gezeigt, daß die Kontrole aus den Händen des früheren Mayors in die Roger C. Sullivans, des demokratischen „Bosses" des Staates, übergegangen ist. Sullivan wird sofort versuchen, den Klub zum Mittelpunkt der Partei im County zu machen und an Stelle des Zentralausschusses zu setzen. Ald. John Powers wurde zum Präsidenten John T. Connery, Fred W. Blocki und William Brunjes zu Vizepräsidenten, John R. Tansey zum Sekretär und Thomas J. Powers zum Finanzsekretär erwählt. Anhänger Sullivans haben in dem Vollstreckungs- und Organisationsausschusse die Oberhand. Ald. Denis J. Egan wurde zum Vorsitzenden des Organisationsausschusses erwählt, der die Stelle des bisherigen Countyzentral-Ausschusses einnehmen soll. Präsident Powers wird ein Mitglied des Organisationsausschusses aus jeder Ward ernennen, das wiederum für jeden Wahlbezirk einen Ausschuß von fünf Mitgliedern erwählen wird. Um allen Demokraten Gelegenheit zum Anschluß zu geben, wurden die Eintrittsgebühren für drei Monate aufgehoben. An der Sitzung nahmen die Männer theil, die in früheren Jahren stets die Kaukusse der Partei, in denen die Kandidaten aufgestellt wurden, kontrolirt haben. Roger C. Sullivan hielt eine Ansprache, in der er aufforderte, alle inneren Streitigkeiten zu vergessen und eine gesunde Partei zu organisiren.

— Von der Lokalbahn. — Bahnwärter (als auf der neuen Strecke die Telegraphenleitung gebaut wird): „Machen Sie 's nur net z'hoch, daß meine Frau d' Wäsch' aufhängen kann!"

— Modern. — Backfisch (als am Schlusse des Stückes der Held desselben die Partnerin tödtet): Mama, wäre es da nicht einfacher gewesen, die hätten sich scheiden lassen?

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Deutscher Botschafter spricht.

Tampa, Fla., 24. Febr. Wie bereits angekündigt, hielt der deutsche Botschafter, Frhr. Speck v. Sternburg, auch bei der Grundsteinlegung des neuen Klubhauses der Deutschen Gesellschaft dahier eine Rede. Er betonte wiederum in warmen Worten die festgegründete Freundschaft zwischen Deutschland und den Ver. Staaten, wie sie sich schon zur Zeit Friedrichs des Großen zu entwickeln begann, und den großen Antheil des Deutschthums in den Ver. Staaten an der Entwickelung des Landes und der Vertheidigung seiner Existenz. „Wahrer Amerikanismus," sagte er gegen Schluß hin, „ist gleichbedeutend mit wahrem Amerikanismus; keines von Beiden ist aber vom Geburtsplatz, der Abstammung oder der Religion abhängig, sondern nur vom richtigen Geist. Wenn die deutschen Männer und Frauen in Amerika diesem Geist treu bleiben, so werden sie damit am besten das Land ihrer Väter ehren, wie viele Tausend Meilen sie auch davon entfernt ihr Heim haben mögen."

Auch unterließ es der Redner nicht, die Verdienste der deutsch-amerikanischen Presse hervorzuheben.

Gewerbeschulgebäude.

Vorlage vom Präs. Roosevelt gutgeheißen.

Washington, D. C., 23. Febr. Der Kongreßabgeordnete C. R. Davis von Minnesota theilte gestern Abend mit, daß seine Vorlage betreffs Errichtung von Industrieschulengebäuden im ganzen Lande vom Präsidenten Roosevelt bedingungslos gutgeheißen worden sei.

Bahnunglück.

Florilla, Ga., 24. Febr. Der Jacksonville- & Chicago-Schnellzug auf der Southern Bahn, bekannt als Zug No. 14, entgleiste etwa 5½ Meilen südlich von hier. 4 Bahnpostsekretäre wurden schwer, obwohl nicht tödtlich verletzt. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Man kennt die Ursache des Unglücks nicht.

Hahnenkampf aufgehoben.

New York, 24. Febr. Zu früher Morgenstunde wurden im Erdgeschoß einer Schankwirthschaft auf Long Island 76 Männer festgenommen, und über 100 Kampfhähne beschlagnahmt. Die Polizei und Agenten des Thierschutzvereins nahmen die Razzia vor, welche erfolgte, als gerade ein großer Hahnenkampf im Gange war. Nur einer der anwesenden Männer entwischte.

Sämmtliche Verhaftete wurden unter Bürgschaft für das Hauptverfahren festgehalten.

Ausland.

Der Baugewerbekampf

Wird im April mit Bestimmtheit erwartet. — Geplante Erhöhung preußischer Beamtengehälter. — 6 Opfer eines Brandunglücks in München! — Sammlungen zu Kaiser Franz Josephs Jubiläum.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung").

Berlin, 24. Febr. Ein gewaltiger Kampf zwischen Arbeitern und Arbeitgebern im Baugewerbe gilt für den April als sicher. Der Arbeitgeberbund hat soeben in einer Generalversammlung beschlossen, die Forderungen betreffs Lohnerhöhung und Verkürzung der zehnstündigen Arbeitszeit nicht zu bewilligen.

Die Arbeiterorganisationen sind dem gegenüber entschlossen, die Forderungen erst nach einem verlorenen Kampfe aufzugeben.

Ein Brandunglück, welchem sechs Personen zum Opfer gefallen sind, hat sich in München ereignet. Ein Heumagazin, das Verbrechern und Verkommenen Unterschlupf bot, gerieth durch Fahrlässigkeit in Flammen und brannte im Nu lichterloh. Die sechs Personen, welche sich innerhalb des Magazins befanden, konnten sich bei der reißenden Schnelligkeit, mit der das Feuer um sich griff, nicht mehr retten und kamen in den Flammen um.

Der preußische Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärte in der zuständigen Kommission des Abgeordnetenhauses, die geplante Erhöhung der Beamtengehälter erheische 127 Millionen Mark, anstatt der ursprünglich veranschlagten 117 Millionen. Die Vertreter der verschiedenen Parteien erklärten, sie würden der Erhöhung der Einkommensteuer, wodurch der Mehrbetrag aufgebracht werden soll, höchstens auf ein Jahr, keinesfalls dauernd zustimmen.

Die jüngsten Abschlüsse der großen Banken, soweit sie bekannt geworden sind, lauten ungünstig. Die Erträge und Umsätze haben sich vermindert und in Uebereinstimmung damit auch die Dividenden. Die einzige Ausnahme bildet wahrscheinlich die Deutsche Bank.

Die Reichsbank hat infolge der hohen Diskontsätze in neuester Zeit gewaltig verdient. Das Direktorium des Instituts hat deshalb dem Reichskanzler eine Erhöhung der Dividende von 8.22 auf 9.80 Prozent vorgeschlagen.

Die Ankündigung des Staatssekretärs Root, daß die amerikanische Flotte, die sich jetzt auf der Pazifitfahrt befindet, in gegebener Zeit durch den Suezkanal zurückkehren werde, erregt die Aufmerksamkeit der deutschen Marinekreise in erhöhtem Maße, da sie eine vollständige Weltumsegelung bedeutet. Es wird erklärt, daß diese in solchem Umfang einzig dastehe, und die Schwierigkeiten des Unternehmens ungeheuer seien. Von den Marinesachverständigen wird aber hervorgehoben, daß die amerikanische Marine auf technischem und maschinellem Gebiet stets Hervorragendes geleistet habe.

Die gerichtliche Verhandlung gegen den Redakteur der „Wahrheit", Weber, eine Folge des Brand-Prozesses, welchen der Reichskanzler angestrengt hatte, ist beendet. Weber wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Er hatte die Beschuldigung erhoben, daß Fürst Bülow sich durch Verwandte beeinflussen lasse, besonders durch einen homosexuellen Neffen, Studenten der Jurizprudenz.

Wie aus Allenstein in Ostpreußen berichtet, wird der Prozeß gegen den Hauptmann v. Goeben, welcher den Major v. Schoenebeck erschoß, wahrscheinlich nach Verlauf von zwei Wochen seinen Anfang nehmen.

Nach Meldung aus Bielefeld wurden aus dem Nachlaß des jüngst dort dahingeschiedenen Geheimraths Hinzpeter, des Jugendlehrers und Freundes des Kaisers, einige wichtige Briefe des Monarchen vermißt. Es wurden Haussuchungen in Bielefeld und in dem lothringischen Dorfe Lesse vorgenommen. Veranlaßt wurden diese durch Prahlereien des ehemaligen Dieners Antoine, der sich brüstete, Briefe und Geschenke von Prof. Hinzpeter zu besitzen. Ein Brief, welchen der Kaiser geschrieben hat, ist denn auch aufgefunden worden.

Wien, 24. Febr. Endgiltig aufgegeben sind die großartigen, Veranstaltungen im Freien, umfassenden Festpläne anläßlich des 60jährigen Regierungsjubiläums von Kaiser Franz Joseph, dessen Gesundheit anhaltend der größten Schonung bedarf. Dagegen sind jetzt Bemühungen im Gange, die Sammlungen auf eine Gesammtidee der Kinderfürsorge zu konzentriren. Vor allem ist die Errichtung von Waisenhäusern und Hospitälern in Aussicht genommen.

Die Postverwaltung hat die Jubiläumsmarken zurückgezogen. Sie sind unbrauchbar, weil sie die Entfernung des Poststempels ermöglichen. Es werden dafür andere Marken zur Ausgabe gelangen.

Bei den Landtagswahlen in den böhmischen Landgemeinden haben die verschiedenen Parteien ihren bisherigen nationalen Besitzstand bewahrt. Die Jungtschechen sind also von den tschechischen Agrariern gänzlich geschlagen. Unter allen jungtschechischen Kandidaten ist allein Herold gewählt.

Dampfernachrichten.

Abgegangen:

New York: Corea nach Libau, über Rotterdam.
St. John, N. B.: Monmouth nach Avonmouth, über Liverpool.
Gibraltar: Slavonia, von Fiume nach New York, über Neapel.
Neapel: Florida nach New York.
Boulogne: Noordam, von Rotterdam nach New York.
Libau: Lituania nach New York, über Rotterdam.
Kopenhagen: C. F. Tietgen nach New York.
Queenstown: Merion, von Liverpool nach Philadelphia; Winifredian, von Liverpool nach Boston.

Energie bedeutet gutgenährte Muskeln plus gutgenährter Nerven.

Uneeda Biscuit

ist der größte Energie-Erzeuger von allen Weizen-Nahrungsmitteln.

5c

In staubfreien, gegen Feuchtigkeit geschützten Packeten. Nicht verkauft in großen Mengen.

NATIONAL BISCUIT COMPANY

Eine alte Wärterin

Ueberredete den Doktor, Postum zu trinken.

Eine alte treue Wärterin und ein erfahrener Doktor bilden ein starkes Argument zu Gunsten von Postum anstatt von Kaffee.

Der Doktor sagte:

„Ich begann vor fünf Jahren Postum zu trinken und zwar auf den Rath einer alten Wärterin.

„Während eines ungewöhnlich geschäftigen Winters zwischen Kaffee, Thee und Ueberarbeitung wurde ich das Opfer von Schlaflosigkeit.

„In einem Monat nachdem ich mit Postum an Stelle von Kaffee begonnen hatte, vermochte ich alles zu essen und so fest wie ein Baby zu schlafen.

In drei Monaten hatte ich zwanzig Pfund an Gewicht zugenommen. Jetzt trinke ich stets Postum anstatt Kaffee sogar zur Bettzeit mit einem Soda Cracker oder sonst einem schmackhaften Biscuit.

„Da ich ein wenig zur Zuckerkrankheit neige, verwende ich eine kleine Quantität Saccharine anstatt Zucker zum Versüßen. Ich kann hinzufügen, daß heute weder Kaffee noch Thee in meinem Hause zu finden sind und sehr viele meiner Patienten haben Postum als ihr regelmäßiges Getränk angenommen.

„Zum Schluß kann ich Jedem versichern, daß als ein erfrischendes, nahrhaftes und Nerven stärkendes Getränk Postum nicht seines Gleichen hat." „Es hat seinen Grund". Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich. Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Selbstmord begingen durch Verbrennung in Cleveland die 73jährige Frau Auguste Stey, und in Slatington bei Allentown, Pa., Frl. Emma Fink. Erstere glaubte, ihrem, mit Kindern reich gesegneten Entel zur Last zu sein.

— Unter sehr räthselhaften Umständen fand in New York der reiche italienische Weinimporteur Girolamo Cella den Tod. Man fand ihn mit eingeschlagenem Schädel und außerdem vergiftet. Ein Bruder und ein Schwiegersohn wurden verhaftet.

— Aus Spring Valley, Jll., wird gemeldet: Ein Wagen mit jungen Leuten, die an einem Korbballspiel in Nyack theilgenommen hatten, wurde bei West Nyack von einem Zug der Ontario- & Western-Bahn angerannt, — 6 Todte, 3 wahrscheinlich tödtlich Verletzte!

— Am Altar wurde in der St. Elisabethkirche in Denver, Kolo., der kath. Priester Leo Heinrichs, aus Köln gebürtig, von einem Italiener Namens Guarnaccio, dem er soeben die Hostie gereicht, erschossen. Der verhaftete Mörder, ein angeblicher Anarchist, äußerte sein Bedauern, daß er nicht alle anwesenden Priester habe erschießen können.

Ausland.

— Alle Eisenbahner in Uruguay, Südamerika, streiken.

— Neuer Straßenkrawall in Taheran, Persien, — 10 Todte, 20 Verwundete!

— Gestorben ist Prof. v. Esmarch, der größte deutsche Chirurg, im Alter von 85 Jahren.

— Das Parlament der zentralamerikanischen Republik Nikaragua wurde feierlich eröffnet.

— An Turks Island, Westindien, scheiterte der britische Dampfer „Beta". Die Insassen sind gerettet.

— Etwa der vierte Theil aller Familien Berlins ist jetzt durch Krankheitsfälle in Mitleidenschaft gezogen!

— Infolge diplomatischen Druckes soll Rußland den Plan, die Alandinsen (Finland) zu befestigen, aufgegeben haben.

— Zum neuen spanischen Finanzminister, als Nachfolger des kränkelnden Osma y Scull, wurde Sanchez Bustillo ernannt.

— Der Kongreß der zentralamerikanischen Republik San Salvadore hieß einen, in England aufgenommenen Pump von $5,000,000 gut.

Die Kunstvereinigungen Oesterreichs ersuchten das Finanzministerium, 1 Million Kronen für bildende Kunst zu bewilligen, statt nur 300,000, wie geplant war.

— Es verlautet in Wien, der Sultan habe sich jetzt doch bereit erklärt, die Mandate der europäischen Zivil- und Fiskal-Agenten in London auf weitere 7 Jahre zu erneuern.

— So viele Verschwörungstheilnehmer auch jüngst in St. Petersburg verhaftet wurden, so sind doch neuester Angabe zufolge noch mehr entkommen! Die Verhaftungen waren nur durch Verrath möglich gemacht.

— König Leopold von Belgien soll alle seine Versprechungen in Bezug auf die Annektirung des Kongofreistaates gebrochen haben und jetzt u. A. fordern, daß der Spezialfonds unter seine eigene Kontrolle kommen solle, statt in unter die des Parlaments.

— Zu Belfast, Irland, sollte der neue Dampfer „Rotterdam" (für die Holländisch-Amerikanische Linie gebaut) vom Stapel laufen; aber die Rutschbahn war nicht genügend geschmiert. Man verschob das Ereigniß um 14 Tage.

— Ein Motorschnellboot zur Begleitung der deutschen kaiserlichen Prinzen auf ihren Segelfahrten befindet sich zur Zeit im Bau und soll zu Beginn der Frühjahrssaison fertiggestellt sein. Das Boot wird etwa 36 Fuß lang und vollständig aus Mahagoniholz hergestellt sein.

Lokalbericht.

Meldet sich zu spät.

D. H. Venners Gesuch in Bezug auf das Straßenbahn-Uebereinkommen.

Vor Richter Ball im Superior-Gericht wurde heute fortgefahren mit der Verhandlung des Gesuches von Clarence H. Venner, der als Inhaber von Antheilscheinen der City Railway Co. das Uebereinkommen beanstandet, das diese Gesellschaft mit der Stadtverwaltung getroffen hat, und die genannte Gesellschaft verhindert wissen will, die Bedingungen des Vertrages einzuhalten. Anwalt Walter L. Fisher, Rechtsberather des stadträthlichen Verkehrs-Ausschusses, beanstandet das Gesuch. Er sagt, Hr. Venner hätte sich mit seinem Einspruch früher melden müssen, wenn er hätte Gehör finden wollen. Er hätte seine Aktien (250 von 280,000) erst im Jahre 1905 gekauft, als die Verhandlungen wegen des Uebereinkommens bereits im Gange waren. Zu Anfang vorigen Jahres habe man sich auf die Bedingungen des Uebereinkommens geeinigt; bei der Frühjahrswahl sei es von der Wählerschaft gutgeheißen worden. Venner habe vorher mit keiner Silbe protestirt und auch nach der Unterzeichnung des Vertrags noch geraume Zeit verstreichen lassen, ehe er sich mit seinem nunmehrigen Protest meldete. Jetzt verdiene dieser keine Beachtung mehr.

Verdächtiger Todesfall.

Junges Mädchen soll an Bauchfellentzündung gestorben sein

Der Leichenbeschauer untersucht den heute früh erfolgten Tod der 21jährigen unverheiratheten Anna Davis, Nr. 432 W. 23. Place. Das Mädchen erkrankte angeblich am letzten Dienstag an innerer Blutung; sein Zustand verschlimmerte sich dermaßen, daß es Freitag Abend die Arbeit einstellen mußte. Erst am Samstag Abend wurde Dr. O'Shea, Nr. 814 Halsted Str., gerufen. Dieser versichert, daß er von dem Mädchen keine Auskunft mehr habe erlangen können, daß an der Kranken aber keine Operation vorgenommen worden und daß sie an Bauchfellentzündung gestorben sei. Das bestätigen auch die Eltern der Verstorbenen.

Freche Gesellen.

Versuchen einen Straßenbahnschaffner auszuplündern.

Heute Morgen um 6 Uhr machten auf der Kreuzung von Jackson Blvd. und State Straße zwei Taschendiebe einen Versuch, den Straßenbahnschaffner Joseph Rose auszuplündern, auf dessen Wagen sie gestiegen waren. Rose schlug Lärm. Die Diebe sprangen ab, doch warf einer von ihnen mit einem Stein nach dem Wagen und traf einen Fahrgast Namens Edward Weiß, Nr. 2629 State Straße, an den Kopf. Ein Privatwächter aus der Nachbarschaft, Holmes, gab auf die Strolche verschiedene Schüsse ab, traf aber nicht. Die Diebe erwiderten das Feuer, und durch eine ihrer Kugeln wurde der Eisfahrer Gustav Felding leicht verwundet, der sich an ihrer Verfolgung betheiligt hatte. Der Verhaftung haben die Spitzbuben sich entzogen.

Yates kommt nach Chicago.

Ex-Gouverneur Richard Yates, der, wie an anderer Stelle berichtet, gestern sich in Springfield offen als Kandidat für das Gouverneursamt erklärt hat, wird morgen in Chicago eintreffen und versuchen, die Unterstützung des Rathhausflügels der republikanischen Partei in seinem Kampfe um die Nomination zu erlangen. Wie von gut unterrichteter Seite erklärt wird, brennen weder Richter Willard M. McEwen noch Sprecher E. D. Shurtleff, die sich ebenfalls um die Nomination bewerben, gar nicht darauf, zu Gunsten des früheren Staatsoberhauptes alle ihre ehrgeizigen Absichten einfach fahren zu lassen.

— Wenn eine Frau schwankt, dann ist die Sache entschieden.

Aus dem Stadtgericht.

Uebereifriger Anwalt wurde vom Richter aus dem Gerichtssaal gewiesen.

Die 30 am Samstag Abend, wie berichtet, im Hause Nr. 388 Dearborn Straße verhafteten Männer wurden heute dem Stadtrichter Crowe vorgeführt. Inspektor Wheeler behauptet jetzt, daß sie unter dem Deckmantel von „Reformern" und Gesetzesvollstreckern Fred Sommers' Spielhölle, Nr. 8 State Straße, Hamond, weniger ausheben, als plündern wollten. Es habe sich um einen regelrechten Raubzug gehandelt, den der Privatdetektive Adolph West und der Konstabler George W. Worthy ausgeheckt hätten. Die beiden in ihrem Besitz gefundenen, von dem Richter Little unterzeichneten Haftbefehle wurden schon gestern vom Stadtrichter Crowe für ungiltig erklärt. Little behauptet, er habe sie auf Ersuchen seines Kollegen Hunter aus Burnham unterzeichnet. Den Häftlingen hat man eine Menge Magazinrevolver, gewöhnliche Schießeisen, Taschenmesser, Rasirmesser und Todtschläger abgenommen.

Sie versichern, daß ihre beiden „Führer" sie als „Gehilfen" angestellt und ihnen $2.50 tägliche Löhnung in Aussicht gestellt hätten. Daß sie eine Gewaltthat geplant hätten, stellten sie in Abrede.

Unter den Häftlingen befinden sich der Klopffechter „Billy" Swift und der entlassene Polizist Charles Rowe. Sie wurden unter der auf Tragen verborgener Waffen, unordentliches Betragen und Zusammenrottung lautenden Anklage gebucht.

Elf der Angeklagten bestanden auf Aburtheilung durch Geschworene, drei wurden straffrei entlassen; das Verhör der Uebrigen wurde auf den 17. März verschoben.

Die Verhandlung war im vollen Gange, als Anwalt A. H. Heyman Einsprache erhob gegen eine vom Hilfsstaatsanwalt Roe gestellte Frage.

„Wen vertreten Sie?" fragte ihn der Richter.

„Die Herren Worthy und Stiff," lautete die Antwort.

„Beide Angeklagte haben auf Aburtheilung durch eine Jury bestanden," sagte der Richter. „Ich habe also mit Ihnen nichts weiter zu schaffen. Sie dürfen sich zurückziehen, Herr Heyman."

Bald darauf machte Roe den Richter darauf aufmerksam, daß die Kurzschriftschreiberin des Anwalts sich Notizen mache. Er bat, ihr das zu verbieten. Der Anwalt erhob wiederum Einspruch.

„Gerichtsdiener," donnerte der Richter, „geleiten Sie Herrn Heyman aus dem Saal. Seien Sie sehr höflich, sorgen Sie aber dafür, daß er das Zimmer verläßt."

Herr Heyman nahm seinen Hut und verschwand.

A. J. Walsh wurde straffrei entlassen. Seine Frau legte Fürsprache für ihn ein. Er erklärte, arbeitslos zu sein und ein zwei Wochen altes Kind zu haben. Jemand habe ihm weisgemacht, er könne Arbeit bekommen im Hause an Dearborn Str. Als er dort war, habe man ihn verhaftet.

Der gleichfalls entlassene Walter Schau, Nr. 124 25. Str., wies nach, daß er drei Jahre lang in Diensten einer Firma gestanden habe.

Harry Harvey, ein Kesselschmied, wurde entlassen, da die Beweisaufnahme ergab, daß er mit der Polizei das Haus betreten hatte.

Sämmtliche Angeklagte betheuerten, sie seien angestellt worden, ohne zu wissen, welche Dienstleistungen man von ihnen verlange.

J. C. Wallace behauptet, Herr Worthy, den er für einen Stellenvermittler hielt, habe ihn um vier Uhr Nachmittags angestellt und ihn ersucht, um acht Uhr Abends wiederzukommen. Als er sich einstellte, habe Worthy ihn gefragt, ob er einen Revolver habe. Er habe verneint und gefragt, wozu er einen Schießprügel brauche. „Das werde ich Ihnen im Zuge sagen," habe die Antwort gelautet. Aehnliche Aussagen machten die übrigen Angeklagten.

Ein Denkzettel.

Die 21, am Freitag und Samstag im Geschäftsviertel verhafteten „Spucker" wurden heute vom Stadtrichter Wells um je einen Dollar und die Kosten gestraft. Letztere belaufen sich in jedem Falle gleichfalls auf einen Dollar. Unter den Abgeurtheilten befindet sich C. A. Bent, ein Bruder des Pianofabrikanten George P. Bent. Er glänzte durch Abwesenheit, war aber durch seinen Anwalt Michael Feilberg vertreten.

Dänisch-Amerik. Vereinigung.

Vorgestern hat hier die Dänisch-Amerikanische Vereinigung ihren jährlichen Verbandstag abgehalten. Die Beamtenwahl hat folgendes Ergebniß gezeitigt:

Präsident, Dr. Max Henius, Chicago; Vizepräsidenten, H. C. Madson, New York; Halvor Jacobsen, San Franzisko; Ivar Kirkegaard, Racine; Schriftführer, C. Antonsen, Chicago; Direktoren: C. Agerback, Chicago; Konsul V. Linby, Cedar Falls, Ja.; Carl Hansen, Tyler, Minn.; Professor C. Lorentzen, New York; C. H. Eskesen, New York.

Die Vereinigung will es zu ihrer höchsten Aufgabe machen, einen Professorenaustausch zwischen amerikanischen und der dänischen Landes-Universität in Kopenhagen anzubahnen.

Strich durch die Rechnung.

Der Anwalt der Wahlbehörde, Ayres, hat auf Ersuchen des Countyrichters Rinaker ein Gutachten ausgearbeitet, das den Anhängern Tafts in Chicago jedenfalls einen Strich durch die Rechnung machen wird. Herr Ayres erklärt, daß die Vorwahlen für den Stadtrath nicht auch zur Wahl von Delegaten zum Nationalkonvent benutzt werden können.

Kindern schmeckt Brookfield Wurst

Seit dieses Erzeugniß auf den Markt gebracht wurde, ist die Nachfrage danach stetig gewachsen. Dies kommt daher, weil es stets von gleich guter Qualität und Geschmack ist.

Kindern schmeckt Brookfield Wurst zum Frühstück. Sie wird von ausgesuchtem Schinken und Loin-Abfällen gemacht und zart gewürzt, um ihr das eigenartige Brookfield Aroma zu geben.

Von der Regierung geprüft und als gut erklärt.

Swift & Company, U. S. A.

Grausiger Ueberrest.

Arm eines Mannes zwischen den Achsen eines Eisenbahnwagens.

Starb unter Qualen.

Der Buchhalter W. G. Stewart den am 4. Februar erlittenen Brandwunden erlegen. — Lokomotivführer fand im Dienste den Tod. — An einem Happen Fleisch erstickt

Festgekeilt zwischen den Achsen des Postwagens eines einlaufenden Zuges der Atchison, Topeka & Santa Fé Bahn wurde heute Morgen der augenscheinlich gewaltsam abgerissene Arm eines Mannes von dem Eisenbahner Frank Zeman gefunden. Die Polizei ist der Ansicht, daß von dem Zuge ein Mann überfahren und zermalmt, ihm der Arm abgerissen und letzterer, zwischen den Achsen festgeklemmt, bis nach Chicago mitgeführt wurde. Der grausige Ueberest ist hier nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 2151 Archer Ave. geschafft worden.

Der Postwagen gehört zu dem Postzuge Nr. 8, der gestern Abend Kansas City verließ und heute hier eintraf. Man muthmaßt, daß der Unfall sich außerhalb der Stadtgrenzen ereignete und daß das Opfer wahrscheinlich ein „blinder" Passagier war.

Erlöst.

Der 52jährige W. G. Stewart, Nr. 449 41. Straße, der am 4. Februar wie berichtet, während des Brandes des Wolff-Gebäudes, Nr. 91 Dearborn Str., verunglückte, ist gestern Nachmittag im Illinois-Hospital den erlittenen Brandwunden und innerlichen Verletzungen erlegen. Er stand als Buchhalter in Diensten der „Century Optiscope Company, in deren, im siebenten Stock gelegener, Anlage das Feuer ausbrach. Als Feuerwehrleute ihn fanden, hatte er glühende Lohe eingeathmet und Brandwunden im Gesicht und am Rumpf erlitten. Man schaffte den Ohnmächtigen nach dem Hospital, wo er unter Qualen gestern starb.

Die letzte Fahrt.

F. R. Skeel aus Freeport, Jll., ein Lokomotivführer der Illinois-Zentralbahn, lehnte sich während der Fahrt in der Nähe von Broadview zu weit aus dem Steuerhäuschen heraus, wurde von einer Telegraphenstange „abgestreift" und auf der Stelle getödtet. Der Zug lief eine halbe Meile weit, ehe der Heizer den Führer vermißte. Der Heizer brachte den Zug zum Halten. Der Zugführer und Bremser gingen zurück und fanden die Leiche.

Der Verstorbene stand seit 20 Jahren in Diensten der Bahngesellschaft. Er hinterläßt außer der Wittwe drei Kinder. Broadview ist 15 Meilen von hier gelegen.

Aß zu hastig.

In der Speisewirthschaft Nr. 3 Lincoln Ave. erstickte gestern der 45jährige Edward Burnside, Nr. 68 W. Adams Str., an einem Bissen Fleisch, der ihm im Halse stecken geblieben war. Ein sofort geholter Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 626 Wells Str. geschafft.

Sonstige tödtliche Unfälle.

Beim Kohlensammeln auf den Geleisen der Illinois-Zentralbahn an der 36. Straße wurde der Arbeiter Johann Anderson, Nr. 3742 Ellis Ave., von einer Lokomotive überfahren und auf der Stelle getödtet.

In Galewood gerieth der Weichensteller Michael Roach zwischen die Puffer zweier Güterwagen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn und wurde zermalmt.

An 46. und Chicago Ave. fiel der Weichensteller Thomas Hanrahan, Nr. 2056 W. End Ave., von einem Güterzuge der Chicago & Northwestern-Bahn unter dessen Räder und hauchte unter ihnen sein Leben aus.

Während er seinem ihm vom Winde entführten Hut nachrannte, wurde gestern Lucius C. Smalley, Nr. 308 Kedzie Ave., vor der Center Ave.-Haltestelle von einem Zuge der Metropolitan-Hochbahn überfahren und getödtet.

Angebliches Hochstapler-Syndikat.

Soll von etwa fünfzig Geschäftsleuten $75,000 erschwindelt haben.

Vor Bundesrichter Landis begann heute der Prozeß von John Stirlen, einem von der Rechtspraxis ausgestoßenen Anwalt, unter der Anklage der Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken, wobei er und neun andere Personen etwa fünfzig Leute um rund $75,000 beschwindelt haben sollen. Von seinen Mitangeklagten wurde einer, Fred. Kingsland, flüchtig, als vor mehreren Monaten die Anklagen erhoben wurden, die anderen haben sich schuldig bekannt, heute Morgen Fred. C. Struckmeyer, ein anderer Chicagoer Rechtsanwalt, Isaac L. H. Holton, Jos. C. Kinney und Geo. W. Dingmann. Sie werden als Zeugen gegen Stirlen vernommen werden.

Thos. P. Daniels, Milwaukee, Geo. J. Munroe, Chas. E. Brown und E. H. Todd hatten schon früher ihre Schuld eingestanden. Daniels, welcher auch in Milwaukee angeklagt worden war, ist dort bereits verurtheilt worden. Nach der Mittheilung des Bundesdistriktsanwalts sollen die Angeklagten ihre Opfer unter Leuten gefunden haben, welche Geld zu geschäftlichen Unternehmen nöthig hatten. Daniels soll an der Spitze des Schwindler-Konsortiums gestanden und in Milwaukee unter dem Namen T. R. Cameron eine Geschäftsstelle unterhalten haben. Dingmann, ein Barbier, soll die Rolle des Sachverständigen für Daniels gespielt haben und die anderen die von Kapitalisten, welche das Geld für die geschäftlichen Unternehmungen hergeben sollten. Sie bestanden stets auf einer genauen Geschäftsprüfung, ehe sie das Geld hergeben wollten, und Holton und Daniels sollen dann von den Opfern für die Untersuchung Gebühren verlangt haben. Mit der Prüfung war die Geschichte zu Ende. Stirlen behauptet, er habe ein ehrliches Geschäft betrieben und es nicht auf Betrug abgesehen gehabt.

Seltener Fall.

Dreißig unerledigte Fälle, die gegen Cooke schweben, zur Verhandlung angesetzt.

Auf Anordnung des Staatsanwalts Healy wurden heute die 30 noch nicht erledigten Fälle gegen John A. Cooke, der zur Zeit eine wegen Verschwörung über ihn verhängte Zuchthausstrafe in Joliet verbüßt, auf morgen zur Verhandlung vor dem Richter Windes anberaumt. Die Anklagen wurden erhoben, als Cooke in Washington war, um vom Bundesobergericht einen Habeas Corpus-Befehl zu erlangen. Man wollte seine Rückkehr erzwingen, um es dem Sheriff zu ermöglichen, ihn zu verhaften. Als das geschehen war und Cooke dem Richter vorgeführt wurde, beantragte sein Vertheidiger in jedem einzelnen Falle die Prozessirung des Angeklagten.

Daß der Staatsanwalt die Fälle wirklich auf den Terminkalender gesetzt hat, ist ein Fall, der kaum zuvor im hiesigen Kriminalgericht vorgekommen sein dürfte. Gewöhnlich werden derartige Fälle, nachdem der Angeklagte in einem Fall überführt und bestraft wurde, gestrichen. Aus der Abweichung von dieser Regel glaubt man schließen zu müssen, der Staatsanwalt befürchte, daß Cooke unter Umständen Aussicht habe, nicht die ganze, über ihn verhängte Strafhaft zu verbüßen.

In 28 der unerledigten Fälle handelte es sich um Fälschung, in einem um Unterschlagung und im letzten um die Anklage, seinem Nachfolger amtliche Akten vorenthalten zu haben.

„Ich selbst und mein Gehilfe Hobart Young werden die Staatsanwaltschaft vertreten," sagte Herr Healy. „Ich weiß nicht, was die Vertheidigung im Schilde führt. Anwalt Donohue bestand auf Prozessirung, wozu er übrigens berechtigt ist. Sein Wunsch soll ihm erfüllt werden."

Dampfernachrichten.

Angekommen:

Barcelona: Montserrat von New York.
Libau: Petersburg von New York.
Glasgow: Columbia von New York.
Liverpool: Cymric und Sylvania von Boston; Tunisian von Montreal.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephone: Private Exchange 1498 Main.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered as Second-Class Matter September 9th, 1889, at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3d, 1879.

Die Independent Party.

Für eine neue Partei, oder für eine Neugruppirung der in den beiden alten Hauptparteien zusammengestoppelten Wähler, ist die Zeit vielleicht schon gekommen. Ob sich aber die neue Partei aus der „Independence League“ heraus wird entwickeln, und ob das Volk sich für das Programm wird begeistern lassen, das diese Liga „vorläufig“ verkündet hat, ist mindestens zweifelhaft. Denn die Liga trägt zu auffallend das Gepräge einer künstlichen Schöpfung, und ihr Speisezettel verräth allzu sehr den Wunsch, der Verschiedenheit der „Geschmäcker“ Rechnung zu tragen.

In seiner Ansprache an die „Vorkonvention“ der Independent Party hat ihr geistiger Urheber, Herr William R. Hearst, ganz richtig hervorgehoben, daß sehr viele Bürger heutzutage nicht mehr überzeugte Anhänger, sondern nur noch Mitläufer der Partei sind, zu der sie sich dem Namen nach bekennen. Zwischen den verschiedenen Flügeln der republikanischen Partei, oder zwischen den Altdemokraten und den Bryaniten bestehen größere Meinungsverschiedenheiten, als beispielsweise zwischen den Tarifreform=Republikanern und den Gutgeld=Demokraten. Diesem Uebelstande kann aber offenbar nicht dadurch abgeholfen werden, daß eine dritte Partei „gegründet“ wird, die durch die Vielseitigkeit ihrer Forderungen nach allen Richtungen hin Stimmen zu werben versucht. Es geht nicht an, für eine volksthümliche Regierung zu schwärmen und gleichzeitig eine bedeutende Vergrößerung der Kriegsflotte zu fordern, die Begünstigung der Wenigen auf Kosten der Vielen zu verwerfen und in demselben Athemzuge den Schiffahrtssubsidien das Wort zu reden. Von solchen Widersprüchen wimmelt das Programm der „Independent Party“, dessen Verfassern offenbar der Spruch vorgeschwebt hat: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen“. Sogar die uferlosen Pläne der Tiefwässerweg=Buhmer werden gebilligt, weil sie angeblich bei den Farmern des Mississippithales populär sind. Ob es nun überhaupt möglich ist, die Großen Seen mit dem Golf von Mexiko zu verbinden und den Mississippi auf seinem ganzen unteren Laufe für große Fahrzeuge schiffbar zu machen, ist eine rein technische Frage, die mit „Grundsätzen“ schlechterdings nichts zu schaffen hat. Es kann Jemand an die Lehren Washingtons, Jeffersons und Lincolns glauben und trotzdem bezweifeln, daß ein Plan durchführbar ist, den die Bundesingenieure für lächerlich halten. Eine neue Partei, die den mit den alten Parteien unzufriedenen Bürgern als Sammelpunkt dienen soll, darf die ohnehin vorhandene Verwirrung nicht noch schlimmer machen. Ihre „praktischen“ Forderungen müssen sich aus den von ihr aufgestellten Prinzipien so folgerichtig ergeben, daß Jeder, der ihre Grundsätze unterschreibt, auch mit ihrer Politik einverstanden sein muß.

Gerade von der Bewegung, die in der jüngsten Zeit die Gemüther außerordentlich erregt hat, und zu der deshalb besonders eine neue Partei unbedingt Stellung nehmen muß, nimmt das vorläufige Programm der „Independent Party“ nicht die geringste Kenntniß. Es ist doch sicherlich der Erörterung werth, ob in einem demokratischen Verfassungsstaate eine jeweilige Mehrheit der Minderheit das Selbstbestimmungsrecht rauben, eine verhaßte Lebensanschauung aufzwingen und Gewerbe, die von jeher gesetzlich anerkannt waren, urplötzlich ohne Entschädigung vernichten darf. Ueber viele Staaten ist bereits die allgemeine Prohibition verhängt worden, in den meisten anderen soll sie auf dem Umwege der sogenannten Local Option oder örtlichen Volksabstimmung herbeigeführt werden. Nie zuvor ist in den Ver. Staaten die Freiheit des Einzelnen derartig bedroht gewesen, wie eben jetzt, und bis zu welchen Uebergriffen die Fanatiker sich noch versteigen mögen, wenn es ihnen erst gelungen ist, die schrankenlose Mehrheitsherrschaft auf diesem einen Gebiete durchzusetzen, läßt sich gar nicht ausdenken. Die demokratische Republik, wie sie ein Jahrhundert lang aufgefaßt worden ist und bestanden hat, mag in ihren Grundlagen erschüttert werden. Was ist also von einer neuen Partei zu halten, die nicht einmal den Muth oder die Einsicht hat, zu einer so überaus wichtigen Frage Stellung zu nehmen? Auf die Unterstützung der nach Millionen zählenden Freisinnigen, die namentlich in den Südstaaten politisch überhaupt nicht mehr vertreten sind, wird die „Independent Party“ sicherlich nicht zählen können.

Vielleicht wird die eigentliche Konvention noch gutmachen, was die Vorversammlung verfehlt hat. Wenn nicht, so wird die neueste Partei nicht mehr Erfolg haben, als jede der unzähligen Parteichen, die schon seit langer Zeit ein verborgenes Dasein fristen.

Die New York=Paris=Fahrt.

Es mag möglich sein, mit dem „Auto“ die winterlichen Stein= und Eiswüsten Alaskas zu bezwingen, die Beringsstraße auf dem Treibeis zu kreuzen und das unwirthliche Kamtschatka und die sibirischen Eisfelder zu durchkreuzen—daß der Kraftwagen den amerikanischen Landstraßen zur Winterszeit nicht gewachsen ist, das darf wohl als bewiesen gelten. Am 13. Februar fuhren die sechs Autos, die sich an der Wettfahrt New York-Paris betheiligen, von New York ab und heute Mittag wurde der erste der „Wettfahrer“ in Chicago erwartet. Der Weg, den die Kraftwagen nahmen, ist rund 900 Meilen lang und diese Strecke im Winter in 11 Tagen zurückgelegt zu haben, das wäre am Ende gar nicht so schlecht, wenn es ohne fremde Hilfe geschehen wäre. Das ist jedoch nicht der Fall. Auch das amerikanische Auto würde, wie seine Wettbewerber, die französischen, das italienische und deutsche noch irgendwo im östlichen Indiana oder Ohio umherwimmeln, wenn ihm nicht theils ein anderes Auto, theils ein mit vier Pferden bespannter Schneepflug als Bahnbrecher voraufgefahren wäre, und Pferde — zu Zeiten zehn auf einmal — ihm zum Vorwärtskommen verholfen hätten, wo die eigene Kraft versagte. Wenn es dem amerikanischen Theilnehmer an der Wettfahrt möglich war, heute in Chicago einzutreffen, so hat er das nicht seinem Auto zu danken, sondern den vielerlei Hilfeleistungen von außerhalb, besonders den Pferden, und der Thatsache, daß ihm gestattet wurde, längere Strecken auf Bahnkörpern zu fahren. Und denselben Kräften haben's die nächstfolgenden Autos, wenigstens theilweise zu danken, wenn sie so weit kamen, wie sie sind, denn diese folgten den Spuren des Amerikaners und profitirten so auch von den Bahnbrechern und sonstigen Hilfsmitteln, die dieser sich gesichert hatte.

Der Weg von New York nach hier führte über Albany, Schenectady, Utica, Syracuse, Rochester, Buffalo, Erie, Cleveland und quer durch das nördliche Indiana. Von hier aus wird es quer durch Illinois und Jowa nach Omaha. Dann der „Union Pazifik“ entlang durch das Thal des Platte River, durch Wyoming und Utah, nach Reno, Nevada. Die kühnen Fahrer wollen versuchen, von Reno über die Sierra Nevada nach San Franzisko zu fahren. In „Frisko“ werden die Wagen auf einen Dampfer geladen und nach Seattle, und von dort auf einem anderen Fahrzeug nach Valdez, Alaska, gebracht werden, wo die eigentliche Nordfahrt durch Alaska beginnt. Von Nome aus soll die Bering=Straße gekreuzt werden.

Es ist gemeldet worden, man werde den Versuch machen, diese rund 60 Meilen breite Meeresstraße auf dem Eise zu kreuzen; es ist jedoch sehr fraglich, ob dies möglich ist, da die Beringstraße zumeist nur Treibeis enthält und selten oder nie ganz zufrieren soll. So mag man in Booten übersetzen und zu diesem Zwecke bis zum Frühjahr warten müssen. Auf der andern Seite der Beringstraße soll es dann möglichst der Nordküste Sibiriens entlang immer weiter westwärts und schließlich südwestlich nach Irkutsk gehen. Damit würde der schwierigste Theil der Fahrt überstanden sein und die eigentliche Wettfahrt beginnen können, denn bis dahin hatte man ursprünglich möglichst beisammen bleiben wollen. Von Chicago nach Paris sind es auf diesem Wege noch etwa 21,000 Meilen — nach den verschiedenen Berichten und hierher gemeldeten Aeußerungen der fremden Theilnehmer an der Fahrt scheinen diese zum größten Theile aber die Geschichte jetzt schon herzlich satt zu haben, und zum Verharren in der Wettfahrt nur bewogen werden zu können durch die Ueberzeugung oder Hoffnung, daß sich ihrer Fahrt westlich von Chicago, in Alaska und Sibirien unmöglich noch größere, ja kaum ebenso große Schwierigkeiten entgegenstellen können, als die waren, mit denen sie bislang zu kämpfen hatten und — daß außerhalb der „Staaten“ der amerikanische Wettbewerber nicht mehr die besonderen Vorzüge genießen werde, die er sich zu verschaffen wußte.

* * *

Das amerikanische Auto steht soweit an der Spitze der „Wettfahrer“. Daraus wird der amerikanische Nationalstolz möglichst viel Kapital zu schlagen suchen. Man wird es wahrscheinlich als eine große Errungenschaft hinstellen. In Wirklichkeit hätten wir alle Ursache, bescheiden den Mund zu halten und über diesen ersten Abschnitt der großen Fahrt mit Stillschweigen hinwegzugehen. Denn Ruhm hat Amerika dabei nicht geerntet. Es hat sich im Gegentheil bei dieser Gelegenheit ziemlich kräftig blamirt, bezw. seine Rückständigkeit sehr deutlich erkennen lassen.

Die fremden Theilnehmer an der Wettfahrt sind durchaus berechtigt, das Vorgehen der amerikanischen Kollegen als „unfair“ zu bezeichnen und daran Anstoß zu nehmen, daß er nicht nur Bahngeleise benutzte, deren Befahren ihnen verboten war, sondern auch in großem Maßstabe Pferde, seine Maschine vorwärts zu bringen. Wenn ein Auto von Pferden gezogen wird, so ist das doch eigentlich keine Autofahrt mehr. Es ist zu bedauern, daß der Amerikaner durch sein nicht sportmäßiges Vorgehen, denen in Europa Recht zu geben scheint, die behaupten, der Amerikaner sei unzuverlässig und nicht ganz ehrlich, selbst im Spiel immer auf Kniffe und Schliche bedacht.

Darauf wird man schließlich erwidern können, daß eine ganze Nation nicht für die Schwächen oder Fehler eines Einzelnen verantwortlich zu machen ist; wenn die Europäer dann aber auf die amerikanischen Landstraßen, oder das, was sich so nennt, zu sprechen kommen, dann werden wir, wie schon angedeutet, ganz stillschweigen müssen. Es wird nicht angehen, den ausnahmsweise starken Schneefall für die Unwegsamkeit unserer „Straßen“ verantwortlich zu machen, denn bereits im Staate New York wollten die Ausländer zeitweilig an der Möglichkeit, „durchkommen“ zu können, verzagen, und da war nicht besonders viel Schnee gefallen. Der Schnee war dem Vorwärtskommen in Indiana ja sehr hinderlich, aber es lassen sich sehr gut Verhältnisse denken, die die Fahrt noch viel mehr erschwert hätten. Wenn wir statt Schnee und Frost, Regen und Thauwetter gehabt hätten, dann wären die schweren Wettfahrt=Autos in unseren „Landstraßen“ wohl rettungslos versunken. Denn der jetzige Schnee hat doch immerhin eine solide Unterlage, bei Thau= und Regenwetter sind die „Straßen“ grundlos.

Die fremden Autler erklären, sie hätten es natürlich nicht erwartet, hier wirklich gute Landstraßen anzutreffen, auf „so was“ hätten sie sich aber denn doch nicht gefaßt gemacht, und das kann man ihnen gern glauben. Die Entschuldigung, die man von gewisser Seite für den Zustand unserer Straßen in's Feld führt, daß das Land noch zu jung sei, als daß man hier so gute Straßen erwarten könne wie in Europa mit seiner tausendjährigen Kultur, — die steht auf sehr schwachen Füßen und verträgt sich durchaus nicht mit unserer Ueberhebung und dem sonst bei jeder Gelegenheit erhobenen Anspruch auf den ersten Platz in der Kulturprozession. Dafür steht sie völlig im Einklang mit dem protzigen Paradiren unserer unermeßlichen Reichthümer: sie kennzeichnet den Emporkömmling. Geld in Hülle und Fülle für Champagner und in die augenstechenden Prunk, aber kein Geld für die Sauberhaltung des Hinterhofes — Schmutz unter den Nägeln der ringüberladenen Finger und schiefgetrene Stiefel, weil man die Ausgaben für die Nagelbürsten und das Schuhwerk scheut.

Wir geben 200 bis 250 Millionen Dollar das Jahr für Rüstungen aus, weil wir's „haben“ u. den anderen imponiren wollen, aber wir haben selbst in den reichsten Staaten der Union keine Landstraßen, die befahrbar sind — es scheint schwieriger im Auto von New York nach Chicago zu kommen, als im selben Fuhrwerk die Einöden Alaskas und Sibiriens zu kreuzen. Wir sind die gedankenlosesten Geldverschwender der Welt. Denn wir werfen das Geld mit vollen Händen weg für Dinge, die wir nicht brauchen und die uns nie in Gefahr bringen, und opfern noch viel mehr Millionen jedes Jahr, indem an Dingen sparen, die wir jeden Tag brauchen — das kostspieligste Vergnügen, das irgendwer sich leisten kann. — —

Sonntag und Geistlichkeit.

Die „Christlichkeit“ der Vereinigten Staaten zu erweisen, hätte (in der neulichen Verhandlung über das Abstimmungsgesuch der Vereinigten Gesellschaften) jener Vertreter der Sabbathzwängler den Mund nicht so weit aufzureißen brauchen. Was Niemand bestreitet und Jedermann weiß, bedarf keines Beweises. Die Ver. Staaten sind ein christliches Land, wie Deutschland eins ist und Oesterreich=Ungarn, Frankreich, Italien u. s. w. — aus dem einfachen Grunde, daß die überwiegende Mehrheit zur christlichen Religion sich bekennt, so weit sie sich überhaupt zu einer bekennt. Und weil die christliche Zivilisation im Lande herrscht, der auch die Ungläubigen und die Andersgläubigen sich nicht zu entziehen vermögen. Bewußter oder unbewußter Weise hat besagter Redner ganz etwas Anderes zu beweisen unternommen. Nicht daß die amerikanische Nation eine christliche Nation sei, sondern daß sie die einzige sei. Weil wir eine christliche Nation sind, muß am Sonntag der Getränkeausschank und jede weltliche Thätigkeit, Vergnügung und Unterhaltung verboten sein. Niemand, keine Regierung, keine Gesetzgebung, kein Mehrheitsentscheid kann den sonntäglichen Getränkeausschank gestatten, denn wir sind eine christliche Nation. „Der Sonntag ist ein Theil unserer christlichen Zivilisation, an dem wir keinerlei Geschäfte betreiben sollen“ — und so weiter!

Woraus natürlich folgt, daß die Nationen Europas (England allenfalls ausgenommen) keine christlichen Nationen sind, denn in ihnen allen kennt man solchen Sonntagszwang nicht. Man kennt ihn auch nicht in den als christlich betrachteten Ländern außerhalb Europas. So daß, wie gesagt, außer uns und allenfalls dem englischen Volke keine christliche Nation übrig bleibt. Und nachdem der Redner solchermaßen ungefähr vierhundert Millionen Christen außerhalb der Ver. Staaten die Christlichkeit abgesprochen hat, ist es ihm ein Kleines, auch innerhalb der Ver. Staaten zugleich mit der persönlichen und der religiösen Freiheit aufzuräumen. Eine persönliche Freiheit erkennt er überhaupt nicht an. Wie mit einem nassen Schwamme wischt er Verfassung und Unabhängigkeitserklärung aus. Und was die religiöse Freiheit anlangt, so ist ihm das die Freiheit zur Unterdrückung aller Andersgläubigen, Freiheit für ihn und für Die, die sie deuten wie er. Unfreiheit und Unterdrückung für alle Andersdenkenden.

Ginge es nach der herrschsüchtigen Sektengeistlichkeit, so müßte die Uhr der Zeiten um einige Jahrhunderte zurückgedreht werden. Zurück zu der frommen Zeit, von der ein amerikanischer Geschichtsschreiber schreibt: „Kirche und Staat waren noch ungetrennt. Jede Kolonie wurde von einer Sekte beherrscht — und den anderen erging's schlecht. Die Erfüllung religiöser Pflichten wurde durch Strafgesetze erzwungen. Der Geistliche, namentlich in Neuengland, war nicht bloß Seelenhirte, sondern gleichzeitig eine Art Magistratsperson. Wer am Sabbath zur Predigt nicht kam, wurde abgefaßt vom Zehntmann, ernstlich ermahnt, und, wenn er beharrte auf seinen bösen Wegen, gestraft, in den Stock gesetzt oder eingesperrt im Gefängnißkäfig. In der Kirche geduldig auf rauhen Bretterbänken zu sitzen, während der Prediger, heiser vom Schreien und schweißtriefenden Gesichts zum drittenmal das Stundenglas drehte, noch eine Stunde oder länger weiter zu predigen, wurde als köstliches Vorrecht erachtet. In solcher Gemeinschaft war die Autorität des ehrwürdigen Mannes fast jeder anderen überlegen. Mit Mißachtung von ihm zu sprechen, seine Predigten zu verspotten oder seines sonderlichen Behabens zu lachen, war sicher, dem Schuldigen schwere Strafe einzutragen“.

* * *

Daß auch heute die Trennung von Staat und Kirche, obgleich durch die Verfassung jedes Staates wie die des Bundes verbürgt, dem amerikanischen Volke noch nicht völlig in Fleisch und Blut übergegangen ist, zeigt eben der Versuch der kirchlichen Eiferer, durch staatliche Strafgesetze — wenn nicht wie früher den Kirchenbesuch — so doch sonstige Beobachtung der kirchlichen Sabbathgebote zu erzwingen. (Und wenn der Versuch nicht gar so aussichtslos wäre, würden Fanatiker wie die „Reverends“ Bartlett, Shute und Konsorten keinen Augenblick zögern, den Polizeiknüppel zur Füllung auch ihrer leeren Kirchenbänke anzurufen.) Nicht abzuleugnen ist auf alle Fälle, daß das Verlangen nach Sonntagsgesetzen und das Verlangen nach ihrer polizeilichen Durchführung so gut wie ausschließlich religiösen Beweggründen entspringt. Was jedoch den Staat anlangt, den die Verfassung getrennt hat von allen Kirchen und Sekten, so ist der genöthigt, für die Erlassung und Vollstreckung besagter Gesetze nach anderen Gründen zu suchen. Daß die Verfassung allen kirchlichen Bekenntnissen gleiche Berechtigung und allen Bürgern volle Religionsfreiheit verbürgt, macht es unmöglich, die Gebote gewisser kirchlicher Gemeinschaften oder Lehrmeinungen als solche zu Gesetzen für die Gesammtheit zu machen. Der Mohammedaner, dem seine Religion den Freitag, der Jude und der christliche Adventist des siebenten Tages, dem die seine den Samstag als Ruhetag vorschreibt, hat vor dem Gesetz das selbe Recht wie die Masse Derer, denen die Heiligung des Sonntags religiöse Pflicht ist.

Den Sonntag auch zum Feiertage durch Staatsgesetz zu machen, war man gezwungen, seine Beobachtung zu fordern auf weltliche Gründe hin. Als einen Ruhetag, dessen die Masse der Arbeiter bedürfe, um Schädigung ihrer Gesundheit durch Ueberarbeitung zu verhindern; vor welcher Schädigung, wenn das Gesetz sie nicht unterstützte, sie sich selber nicht schützen würden können. Wie unnöthig nach aller Erfahrung diese Fürsorge auch sein mag, ist sie genügender Vorwand, die Sonntagsgesetze der Verurtheilung als verfassungswidrig zu entrücken, der sie andernfalls unvermeidlich verfallen müßten. Und einmal sogar verfallen sind trotz des Vorwandes. Das Obergericht von Kalifornien erklärte seiner Zeit das Verbot, an einem gewissen Tage zu arbeiten, als unverträglich mit der verfassungsmäßigen persönlichen Freiheit der Bürger. Es sei ein Verbot, das gelten könnte, wenn es sich auf Minderjährige beschränkte oder auf Leute, die verpflichtet sind, anderen Leuten zu gehorchen; das aber nicht gelten könne, wo es freien Personen das Recht entzieht, ihre eigene Arbeit zu regeln. So gut die Legislatur solchen Leuten „Tage“ der Ruhe vorschreibt, könnte sie ihnen Stunden der Ruhe vorschreiben und bestimmen, wann sie arbeiten, wann sie essen und wann sie schlafen müßten.

* * *

Später, als die Zusammensetzung des Gerichtshofes sich geändert hatte, ist diese Entscheidung umgestoßen worden. Die spätere Entscheidung führt an, daß „es müßig sei, von eines Mannes Ruhefreiheit zu sprechen, wenn seine Frau und Kinder auf seine tägliche Arbeit für ihren täglichen Unterhalt angewiesen sind. Das Gesetz schreite ein, die Macht des Kapitals zu beschränken. Sein Zweck sei nicht, Schutz zu gewähren Denen, die nach Belieben ruhen können, sondern Ruhe Denen zu sichern, die ihrer bedürfen und sie sich zufolge der gesellschaftlichen Zustände nicht selber sichern könnten.“

Auf diese oder ähnliche, nichts mit Religion und Kirchengeboten zu thun habende Begründung läuft heute, wo immer die Probe gemacht wird, die gerichtliche Aufrechterhaltung der Sonntaggesetze hinaus. Und man könnte sich das gefallen lassen, wäre es nicht wegen der verhängnißvollen Außerachtsetzung der Thatsache, daß der Mann, der sechs Tage in der Woche vom Morgen bis Abend gearbeitet hat, am Sonntage nicht bloß der stumpfsinnigen Ruhe, sondern auch anregender Erholung, Unterhaltung und Vergnügung bedarf. Und daß, damit die große Masse dieses Bedürfniß zu befriedigen vermag, eine Minderheit zu arbeiten genöthigt ist. Der Eine muß pfeifen oder geigen, damit Andere das Tanzbein schwingen können; der Schauspieler seine Rolle spielen zur Ergötzung der Theaterbesucher, der Speisewirth und der Schankwirth sich anstrengen, Hunger und Durst zu befriedigen. Weil das Gesetz diesen Bedürfnissen nicht entspricht, ist seine Durchführung unmöglich. Daß es ihnen angepaßt werde, ist das zu erstrebende Ziel aller Derer, die die persönliche und religiöse Freiheit nicht leere Worte sein lassen wollen.

Die Grippe=Epidemie

Ist vielleicht größtentheils dem langen Ausbleiben von Schnee zuzuschreiben.

Natürliches Mittel gegen die gewöhnlichen Wirkungen der Krankheit.

Es ist wahrscheinlich, daß das lange Ausbleiben von Schnee, wodurch sich eine ungewöhnliche Menge keimhaltenden Staubes in der Luft ansammelte, viel mit dem Vorherrschen der Grippe diesen Winter zu thun hat. Es ist jedoch nicht so wichtig die Ursache der Epidemie festzustellen als auf

Das Mittel gegen die gewöhnlichen Wirkungen dieser blutvergiftenden, schwächenden Krankheit hinzuweisen. Dieses ist natürlich Hoods Sarsaparilla, welches das Blut reinigt und kräftigt, den Appetit herstellt, die Verdauung fördert und die

Kraft erneuert. Es ist die wohlbekannte Medizin und tausende nehmen sie. Kauft heute eine Flasche und wenn Ihr ein Abführmittel braucht, kauft auch Hoods Pillen, das stärkende Abführmittel, weil sie den Körper nicht schwächen, sondern kräftigen.

Stellte die Gesundheit her. — „Mein Gatte und ich nahmen Hoods Sarsaparilla nach einem schlimmen Anfall der Grippe, welche uns sehr schwächte. Es gab uns Appetit und Kraft und stellte unsere Gesundheit wieder her.“—Frau Tho. Gilpatrick, North Gray, Me.

Hoods Sarsaparilla wird überall verkauft. In der gewöhnlichen flüssigen oder Tablet=Form, genannt Sarsatabs—Hundert Dosen ein Dollar.

Weniger Reis.

In Japan vollzieht sich, wie der Ostasiatische Lloyd feststellt, ein Wechsel in der Ernährungsweise des Volkes. Von den hervorragendsten Aerzten des Landes ist festgestellt worden, daß zur Erhöhung der physischen Brauchbarkeit des japanischen Volkes, zur Förderung der Leistungsfähigkeit der Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mehr Albuminate und weniger Kohlenhydrate bei der Ernährung zu verwenden seien, also mehr Mehl und weniger Reis. Bei einem Volke, das so außerordentlich an sich selbst arbeitet, blieb die Feststellung nicht unbeachtet. Dazu kam, daß durch Zufall ein Zusammenhang des Beri=Beri mit der überwiegenden oder ausschließlichen Reisernährung nachgewiesen ist. Die Gefängnißbehörden hatten vor längerer Zeit aus ökonomischen Gründen die Häftlinge in der Bewilligung von Reis kurz halten müssen und ihnen sechs Theile Gerste zu vier Theilen Reis geboten. Die überraschende Folge war, daß die Gefängnisse von der Beri=Beri=Krankheit verschont blieben zur selben Zeit, als diese Seuche zahlreiche Opfer im Heer und in der Marine forderte. Gegenwärtig gelangt die Ueberlegenheit der Mehlernährung in immer weitern Kreisen Japans zur Anerkennung, was sich auch in dem Anwachsen der Mehleinfuhr zeigt.

— Daß das eheliche Leben viel angenehme Seiten hat — wer wird es leugnen? Höchstens ein Verheiratheter.

Todes=Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren kleinen Liebling, unser herzig geliebtes Söhnchen

Harry Nickels

3 Tage alt, zu sich in sein himmlisches Reich aufzunehmen. Die Beerdigung findet statt Dienstag früh 10 Uhr vom Trauerhause, 947 S. Ashland Ave., nach dem Concordia=Friedhof. Die schwergeprüften Eltern:

John und Lina Nickels geb. Roßberg, nebst Angehörigen.

Vom Himmel fiel die zarte Knospe nieder
Um unschuldsvoll und kindlich aufzublühen,
„Ach“, rief sie, „Himmelsgärtner hol' mich wieder,
Es ist zu rauh, ich kann hier nicht aufblühen.“

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Maria Theisen

am Sonntag, den 23. Februar, im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 26. Februar, Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 688 W. 21. Place, nach der St. Pius=Kirche und von da nach dem St. Bonifazius=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

John Theisen, Gatte.
Jacob, Johann, Söhne.
Fanny, Frau Schäfer, Frau Irwin und Frau Heide, Töchter.

modi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Gatte und Vater

John Rencke

im Alter von 62 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, 26. Februar, 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 13 Town Str., nach der St. Michaels=Kirche und von da nach dem St. Bonifazius=Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elizabeth Rencke, Gattin.
Lizzie Zutterling, Tochter.

mdi

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Wilhelm Elfte

im Alter von 22 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 27. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1555 Fillmore Str., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Gustav und Cäcilie Elfte, Eltern.
Gustav und Eduard Elfte, Brüder.

momi

Todes=Anzeige.

Brickmacher Kranken=Unterstützungsverein von Chicago.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Matth. Schwertfeger

am Sonnabend, den 22. Februar, früh Morgens, plötzlich gestorben ist. Beerdigung Montag Nachmittag um 2 Uhr, vom Trauerhause, 104 W. Montrose Blvd., nach Rosehill.

John Woelms, Präsident.
August Luebke, Sekr.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Susanna Thelen geb. Steffen

(Wittwe des verstorbenen Adam Thelen), am Sonntag Morgen um 9 Uhr ruhig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt Dienstag Vormittag um 9:30, vom Trauerhause, 5748 Wabash Ave., nach der St. Martinskirche, wo ein Todesamt für sie abgehalten wird, dann per Grand Trunk R.R. zum St. Marien=Gottesacker.

John, Christian, Michael, Adam Thelen, Söhne.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein Sohn

Martin J. Lehye

sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 4416 State Str., Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr, nach Oakwoods=Friedhof.

modi **Chris. Lehye,** Vater.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebtes Töchterlein

Ellen Burmeister

im Alter von 10 Wochen gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 25. Februar, vom Trauerhause, 270 Augusta Str., um 12:30 Nachm., nach Waldheim. Die trauernden Eltern:

Herr und Frau Hermann Burmeister.

EDW. MUELHOEFER & SON
Leichenbestatter
112 Clybourn Avenue, nahe Larrabee Str., Telephon North 411.
838 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave., Telephon Lake View 68.
3feb,frmomi,1m

MOELLER BROS.

Zwei Eingänge } 928-932 Milwaukee Ave. 600-602 N. Paulina Str.

Herabgesetzter Preis-Verkauf Dienstag den 25. Februar.

Bett Comforters. Volle Größe, gut gemacht, regulärer Preis 1.19, das Stück für...... **79c**	**Everett Classic Kleider=Ginghams,** Rester von je 2 bis 10 Yds., große Auswahl von Mustern, Yd....... **7½c**	**Befranste Mantel Drapery**— gemusterter Sateen, reg. Preis 25c, das Stück für........... **15c**
Männer=Arbeitshemden. Schwerer Cambric einfach oder gemustert, reg. Preis 50c, herabgesetzter Preis.. **33c**	**4 Quart nickel plattirte Theekessel,** — regulärer Preis ist 25c, — das Stück für nur........... **14c**	**Mrs. Potts Bügeleisen.** Schwere Nickel=Plattirung, regulärer Preis 1.00, herabgesetzter Preis... **69c**
Schwerer verzinnter 9 Bar **Brot=Röster,** — das Stück zum Preise von nur......... **2½c**	Extra schweres Leinen appretirtes **Crash=Handtuchzeug,** — die 7c Sorte, die Yard für........... **4½c**	Hohlgesäumte weiße **Taschentücher für Männer,** Leinen=Appretur, — regulär 15c, herabges. Preis. **16c**

Herabgesetzte Preise in unserm Droguen=Departement

Dr. Lempkes Laxative Herb Tea, die 25c Sorte, für..... **16c**	Lempkes Stomach Drops, 25c Größe, für............ **17c**
Witch Hazel Cream, die 25c Sorte, für............ **12c**	St. Ignitius Liniment, 50c=Größe, für............... **37c**
Yellow Herb Laxative Thee, 25c Größe, für............ **12c**	Clark Hair Renewer, 75c=Größe, für............... **39c**
Anchor Pain Expeller, 25c=Größe, für.............. **18c**	Reine Glycerine, 4 Unzen=Flasche..................... **9c**

Herabgesetzte Preise für Groceries, Tabak und Liköre

3 Pfund Seifen Chips für......10c	Hennesy Rye..........
3 Stücke Santa Claus=Seife für 10c	Casey Bourbon........
Fancy Japan Reis, für..........7c	Holland Gin..........
Fancy Peaberry Kaffee, für....15c	Kümmel (Aug. Schimell)
Büchse Lu Lu Cleaning Powder..7c	Californischer Cognac...
¼ Pfd. Wilburs Kakao.........9c	Triners Bitter Wine....
Pint=Flasche Sniders Catsup für 17c	Slavish Bitter Wine.... — Eure Auswahl, **49c** die Flasche
Swifts 1 Pfd. Butterine......15c	3 Cremo Zigarren für..........10c
	4 Packete Duke Mixture......15c
	10c Stück Jolly Tar............8c

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Miliana Nelles

am 22. Februar 1908 im Alter von 68 Jahren gestorben ist. Beerdigung Dienstag, den 25. Februar, um 9.30 Vorm., vom Trauerhause, 392 N. Marshfield Ave., Ecke Cornelia Str., nach der St. Bonifaziuskirche, dann mit Kutschen nach dem St. Bonifazius=Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Mary Nelles und Sofie Krueger, Kinder.
William u. Harry Krueger, Großkinder.
Schwester M. Clara, Schwester.

Bitte keine Blumen.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Luzia Lieser geb. Miller

im Alter von 47 Jahren und 2 Monaten am Sonntag, den 23. Februar, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 26. Februar, um 9¼ Uhr, vom Trauerhause, 3140 Wallace Str., nach der Kirche zur Unbefleckten Empfängniß, von dort per Bahn nach dem St. Marien=Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Lieser, Gatte.
Barbara, Elisabeth, Lucia und Frances, Kinder.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser innigst geliebter Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Hermann C. Seidel

im Alter von 50 Jahren und 11 Monaten sanft entschlafen ist, am Donnerstag, den 27. Februar 1908, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1000 N. Wood Str., nach dem Montrose=Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Seidel, Gattin.
Hermann Seidel Jr., Sohn, nebst Verwandten u. Bekannten.

Todes=Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser lieber Vater und Großvater

Carl Ott

im Alter von 80 Jahren, 6 Monaten und 16 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 5643 Princeton Ave., Dienstag Morgen um 10 Uhr, nach dem Bethania=Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Ott, Gattin.
Auguste Ott, Albert Ott und Carl Ott, Kinder, nebst Verwandten.

Gestorben: John G. Bischoff, 92 Jahre alt, starb Samstag Vormittag um 11 Uhr. Geliebter Gatte von Margarethe Bischoff, Vater von Mathilde, Anna und Charlie. Beerdigung Dienstag, den 25. Februar. Trauerfeier um 10 Uhr Vorm. in Arentzens Bestattungskapelle, 247 N. Clark Str., von dort nach dem Graceland=Friedhof.

Gestorben: Adam Schaefer, am 21. Februar 1908, im Alter von 50 Jahren, geliebter Gatte von Margaret Schaefer, geb. Spaar, Vater von Anna und Martha Schaefer. Beerdigung Dienstag, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 88 Greenwich Str.

Zur Erinnerung

an meinen geliebten Sohn und Bruder

John Scheuer,

der uns am 23. Februar 1907 in seinem 22. Lebensjahre durch den Tod entrissen wurde.

Schmerzlich hart ist die Trennung,
Schmerzvoll sind die Gedanken an Dich,
Tag und Nacht können wir Dich nicht vergessen,
Und können es nicht verstehen
Daß Du in Deiner Jugendblüthe
Mußtest von uns gehen.
Dies schlug unserem Herzen eine Wunde,
Die blutet fort und heilt nicht mehr.

Die tieftrauernden Eltern und Brüder.

A. W. Eheim,
Deutscher Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Staats= und Bundes=Gerichten, speziell im Nachlaß=Gericht (Probate Court). — Geld und Mortgages in beliebigen Summen stets vorräthig.
134 MONROE STR.
Zimmer 1414. Telephone Central 2839.
12fb,X,3mo

A. Kroch & Co.,
Deutsche Buchhandlung
26 Monroe Str., Chicago
zwischen Wabash und Michigan Aves.)
empfehlen:
Gerstäckers berühmte Reiseromane, Preis pro Band, 600 Seiten eleg. gebd., 75c.
Naturheilkunde von Gerling & Koehler. 715 Seiten mit 266 Illustrationen. Preis gebunden $2.00.
Humoristische Vorträge in größter Auswahl.
Kataloge gratis.

Neu!! Masken=Kostüm=Album, Eine Sammlung von etwa 200 Vorlagen zu Masken, Kostümen, Kopfbedeckungen etc. — Preis 75 Cents.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

Deimer's Musik=Haus,
259 Wabash Ave., Tel., Harrison 265.
Deimer Gold Medal Pianos, sowie größtes Lager des Nordwestens, von Männer=, Frauen= und Gemischten Chören, humoristischen Aufführungen, Operetten, Singspielen, Liedern Couplet u.s.w. — Alles neu, neu!
mo*

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Albert Strey,

der im Alter von 22 Jahren, 5 Monaten und 2 Tagen am 24. Februar 1905 gestorben ist.

Er ging von uns, doch ist er nicht vergessen,
Wir denken an ihn immerfort.
Einsame Herzen werden immer wandern
An's Grab des lieben Sohnes dort.
Sanft und ruhig ist der Schlummer
In der Erde kühlem Schooß,
Nach des Lebens Müh' und Kummer
Winkt Dir nun ein besseres Loos.
Wir umringen wohl Dein Grab,
Schauen wehmuthsvoll hinab,
Doch zur Ruhe geh'n auch wir,
Gott sei Dank, wir folgen Dir.
Ruhe sanft in Deiner Gruft,
Bis Dich einst Jesus, unser Heiland, ruft.

Gewidmet von Deinen Eltern, Schwestern und Bruder.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus für die herzliche Betheiligung beim Begräbniß unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes

Johann Steger.

Die tieftrauernden Eltern:

Samuel und Theresia Steger, nebst Verwandten.

Schmerzlich hart ist die Trennung,
Schmerzensvoll sind die Gedanken an Dich,
Tag und Nacht können wir Dich nicht vergessen,
Und können es nicht verstehen
Daß Du in Deiner Jugendblüthe
Mußtest von uns gehen.
Dies schlug unserem Herzen eine Wunde,
Die blutet fort und heilt nicht mehr.

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien=Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car=Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512.
13noX*

Mount Auburn Friedhof
Oak Park Ave., südlich von Berwyn.
Näher zur Stadt liegend als irgend ein Friedhof auf der Westseite. Ogden Ave. Cars 5 Cts.
Familienlotten $25.00 auf Abzahlungen.
Einzelne Gräber $10.00 für Erwachsene.
Geo. Schrade, Supt., früher mit Waldheim
City Office: 92 LaSalle Str. Tel. Main 1042.
28dez*X

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan Hochbahn, ebenfalls durch alle Straßenbahnen für 5 Cents zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon Sedgie 273. Stadt=Office 670 W. Chicago Ave., Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt.

THE STAR AND GARTER — HANDSOMEST THEATRE IN CHICAGO — MADISON NEAR HALSTED ST.
Pop. Preise, 15c—50c. Jed. Abend. Tägl. Mat.
Jeder Tag ein Damentag.
Der unübertreffliche
Al Reeves
Und seine „beste Schaustellung von allen“
Große Schönheits=Ausstellung
6 — Große Vaudeville=Hauptattraktionen — 6
Versäumt dies nicht—die amüsanteste Unterhaltung, die je geboten wurde.
mo—fr

Reise=Andrang
ist größer als in früheren Jahren; wer nach Europa reisen will und noch keine Plätze belegt hat, wird gebeten, sich alsbald anzumelden. Ich vertrete alle Dampferlinien.
Erbschaften, Vollmachten, Werthpapiere.
K. W. KEMPF,
84 LA SALLE STR.
Sonntags offen 9—12 Uhr.
13feb,dofrmomi*

EMIL H. SCHINTZ,
Geld 120 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: 6848 Central.
1j11

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Der große Würger.

Der Chinese Hue San in seinem Bette entseelt aufgefunden.

Hatte $237 gespart.

Er hatte beabsichtigt, im Sommer nach der Heimath zu reisen.—Farbiger erschossen. —Verhaftung mit Hindernissen. — Am Ende ihres Witzes.

In seinem Bette, in dem hinter der Waschanstalt Nr. 825 47. Straße gelegenen Zimmer, wurde heute früh, um 5 Uhr der 38jährige Chinese Hue San von seinem Landsmann und Arbeitgeber Jung Sing als Leiche aufgefunden. Jung Sing benachrichtigte unverzüglich die Bezirkswache an der 50. Straße. Den mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives erzählte er, daß der Verstorbene dem Opiumgenuß ergeben und herzleidend gewesen sei. Seine Frau und drei Kinder befänden sich in China. Er hätte die Absicht geäußert, im Sommer die Heimath seiner Lieben zu besuchen.

In einem um den Leib des Todten geschlungenen Gurt fand man $237 und einen an die Frau gerichteten Brief, der angeblich nur von Privatangelegenheiten handelt.

Die Leiche, an der keine Spuren äußerer Gewalt wahrnehmbar waren, wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 4654 State Straße geschafft. Dort wird auch der Koroner den Inquest abhalten. Man muthmaßt, daß Herzlähmung den Tod verursachte.

Mitten in's Herz.

Die Farbige Frau Elizabeth Girod, Nr. 6218 Morgan Straße, wurde gestern von ihrem im selben Hause wohnhaften Rassegenossen James Henry Pauly erschossen. Sie war mit Frau Pauly, einer Weißen, angeblich eines Topfes Kaffee wegen, den beide als ihr Eigenthum beanspruchten, in Streit gerathen. Pauly wurde durch das Gekeife der Weiber im Schlafe gestört, sprang auf, packte seinen Revolver, eilte in die Küche und jagte der Frau Girod eine Kugel mitten ins Herz hinein. Er befindet sich in Haft. Seine Frau behauptet, schon seit Monaten mit Frau Girod wegen Bezahlung der Miethe in Unfrieden gelebt zu haben.

Der Häftling betheuert, daß der Revolver in seiner Hand sich zufällig entladen habe. Die Frau habe er nicht verwunden, geschweige denn tödten wollen.

Frau Girod war kurz vor ihrer Hochzeit, vor sieben Monaten, mit ihrem Manne, dem Zigarrenmacher Frederick Girod, aus New Orleans nach Chicago gekommen.

Im Kugelregen.

Nach aufregender Hatz, in deren Verlauf von beiden Seiten eine Menge Schüsse abgefeuert worden war, verhafteten gestern Abend Sergeant Daly und die Polizisten Zink, Cotter und Garrity in einen nahe 61. und Union Straße gelegenen Gasse drei angebliche Verbrecher, den 20jährigen Albert Carlson, Nr. 6405 Sangamon Str., den 24 Jahre alten Barney Cunningham, Nr. 6153 Morgan Straße, und den 22 Jahre alten Edward Broderick, 63. und Wallace Straße. Die Häftlinge, deren einer an der Hand verwundet wurde, sind angeblich die Kumpane der schon früher dingfest gemachten Burschen John McKirchy, Nr. 6441 Sangamon Straße; Frank Lentz, Nr. 8 Loomis Straße, und Wm. Matz, Nr. 6248 Morgan Str. Sie waren mit je zwei Revolvern bewaffnet und ergaben sich erst, nachdem sie ihre Munition verknallt hatten. Den Angaben der Polizei gemäß sind sie geständig, in den letzten Monaten viele Einbrüche und Raubanfälle verübt, unter Anderem auch die Fahrgelderheber zweier Hochbahn-Haltestellen ausgeplündert zu haben.

Guter Fang.

Unter dem Verdacht, Mitglied einer Diebesbande zu sein, die sich darauf verlegt hat, auf Ablieferungswagen befindliche Packete oder Kisten zu stehlen, wurde gestern der 24jährige James Mangan verhaftet. Er fuhr, von einem anderen Mann begleitet, in einem mit Gummirädern versehenen Buggy die Van Buren Str. hinauf, als, nahe Market Str., ein Fuhrmann in ihm den Dieb erkannte, der ihm am Dienstag eine Kiste Kaufmannsgut von seinem Wagen heruntergestohlen hatte. Im Nu war das Buggy von anderen Fuhrwerken umringt. Mangans Begleiter war aber schon abgesprungen und entkommen. Er selbst packte einen Knüppel und schlug wie wahnsinnig drauf los. Polizisten kamen den Fuhrleuten zu Hilfe und verhafteten den angeblichen Dieb. Als Kläger gegen ihn will Wm. Blaine, ein Kutscher der Adams Expreß Company, auftreten.

Mangan soll vor 14 Tagen, nachdem er eine Kiste Waaren von einem Wagen der Arthur Dixon Transfer Company gestohlen hatte, zwei Polizisten durch die Lappen gegangen sein.

Die Bande, deren Mitglied er angeblich ist, hat in letzter Zeit Waaren im Werthe von etwa $25,000 zusammengestohlen.

Galgenfutter.

James A. Baker, der mittels gefälschter Checks und Geldanweisungen unter Andern auch die hiesige Congreß Hotel Company und die Adams Expreß Company um hunderte von Dollars geprellt und unter den Namen R. C. Neale, Fred Baird, Cois, Dickinson, Wilson, Haupton, Mainwaring und Pemberton ähnliche Schwindeleien in anderen Städten verübt hat, ist in New York verhaftet worden. Er ist geständig, viele Einbrüche in die Geschäftsräume von Expreßgesellschaften verübt und gelegentlich eines Raubüberfalles E. M. Hutchinson, Clarington, W. Va., ermordet zu haben.

Blutiger Hader.

Der 17jährige Fuhrmann Bernard Burns, Nr. 667 Austin Ave., wurde gestern Nachmittag an Austin Ave. und Lincoln Str. im Verlaufe eines Streits von seinem Genossen Wm. Pfeiffer, Nr. 140 Oak Str., lebensgefährlich vermessert. Pfeiffer befindet sich in Haft.

Faule Fische.

Archie Kilty, Nr. 1325 Chicago Ave., Evanston, stürzte gestern früh in die Wache jener Vorstadt und meldete, daß er eben an Oak Ave. und Lake Str. überfallen und ausgeplündert worden sei. Die mit der Aufarbeitung des Falles betrauten Detektives fanden keine Spur von den Räubern und nahmen Kilty fest. Einem scharfen Kreuzverhör unterzogen, gab er denn auch zu, daß er das Märchen von dem Raubüberfall erfunden habe, um Unterschleife zu verdecken. Er habe eine kleine, seinen Arbeitgebern, der Havana Importing Company, Nr. 188 Lake Str., gehörige Summe ausgegeben. Der Bursche wurde gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt.

Verlassen, verlassen.

Als Mutter des zweijährigen Knaben, der am Samstag, wie berichtet, auf den Stufen des St. Josephs-Waisenhauses ausgesetzt worden war, ist die 22jährige Ethel Teale ermittelt und in Wm. Gerdes' Wohnung, Nr. 528 26. Str., verhaftet worden. Sie gab an, daß ihr Verführer sie verlassen und eine Andere geheirathet habe. Am Danksagungstage habe sie ihre Stellung verloren. Die Frau, bei der sie wohnte, habe sie auf die Straße gesetzt. Die Frau, der sie das Kind in Pflege gegeben, wollte es nicht länger behalten. In ihrer Noth habe sie sich an ihren Stiefvater gewandt und ihm ihr letztes Geld, 50 Cents, geboten, falls er ihrem Kind einen Unterschlupf für die Nacht gewähre. Er habe sie abgewiesen. Am Ende ihres Witzes angelangt, habe sie schließlich das Kind ausgesetzt. Dann habe sie sich zu der Familie Gerdes begeben, die ihr anheim gestellt hatte, dort zu wohnen, bis sie Arbeit gefunden haben würde.

Leutnant Thomas glaubt ihr. Er will von ihrer gerichtlichen Verfolgung Abstand nehmen und ihr behilflich sein, lohnende Beschäftigung zu finden.

„Feine Familie".

Der Fleischer Charles A. Gorey, Nr. 749 W. Lake Str., gerieth gestern Nachmittag mit seinem arbeitslosen Schwager Walter Williams in Streit, weil sein Verwandter sich angeblich das Regiment im Hause angemaßt hatte. Als er den lästigen Hausgenossen an die frische Luft setzen wollte, widersetzte sich der Bursche. Es kam zu einer fürchterlichen Keilerei. Die Möbel wurden zertrümmert. Nachbarn alarmirten mittels „Riot-Calls" die Polizei. Als diese eintraf, lag Williams schlimm verbläut bewußtlos auf den Dielen. Frau Gorey hatte einen Armbruch erlitten. Ihr Mann blutete aus einer Wunde am Handgelenk. Gorey und Williams wurden verhaftet und in der Bezirkswache an Lake Str. eingekäfigt.

Auf dem „Olymp".

Auf der Gallerie des Folly-Theaters, State und Harrison Str., gerieth gestern Abend der 15jährige John Gill, Nr. 541 W. 41. Str., eines Sitzes wegen mit einem anderen Theater-Enthusiasten in Streit. Dieser wurde während der großen Pause auf der Treppe fortgesetzt und endete damit, daß Gill von seinem Gegner angeschossen wurde. Der Thäter entkam. Der Verwundete, dem die Kugel in's Bein gedrungen war, befindet sich in ärztlicher Behandlung.

Böser Schuldner.

Wm. Mitruh und Frau, Nr. 4443 Marshfield Ave., wurden gestern Abend von ihrem Zimmerherrn Albert Paslowski schlimm vermessert. Paslowski war in Wuth gerathen, weil seine Wirthsleute die seit drei Wochen fällige Miethe verlangt hatten.

Vermißt.

Die elfjährige Emma Suchan, Nr. 516 W. 18. Place, ging gestern Nachmittag um halb 5 Uhr aus, um angeblich mit Altersgenossinnen auf der Straße zu spielen. Als sie sich zum Abendessen nicht einstellte, suchte sie ihr Stiefvater Frank Blaha. Er fand keine Spur von ihr. Um 9 Uhr benachrichtigte er die Polizei. Auch deren Nachforschungen sind bisher fruchtlos verlaufen. Ema trug ein blaues Kleid, eine braune Jacke und ein weißes Spitzen-Kopftuch.

War bewußtlos.

Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tod des 63jährigen Frank Titus, Nr. 1677 W. Van Buren Str. Titus war in Billings Leihstall, Nr. 183 39. Str., beschäftigt. Dort fand man ihn in einem Abtheil. Er war bewußtlos und hatte, wie später festgestellt wurde, einen Schädelbruch erlitten. Bald darauf starb er, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. Er litt an Ohnmachtsanfällen. Man muthmaßt, daß während eines derartigen Anfalls das Pferd, unter das er gerollt war, auf ihn trat und ihm den Schädel eindrückte.

Auto-Vivisektion.

Quält Ihr Euch mit Vorbedacht bei lebendigem Leibe, indem Ihr Euren Magen vernachlässigt.

Heilmittel frei auf Wunsch.

Ein großes Geschrei hat sich erhoben gegen die Gelehrten, welche lebendige Thiere im Interesse der Wissenschaft quälen. Wie viel Leute gibt es aber, die sich unnöthig selbst quälen, indem sie ihren Magen zu sehr mit Arbeit belasten. Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Verlust an Kraft und Energie sind die unausbleiblichen Folgen.

Sind Sie einer derselben?

Warum gebt Ihr Euren Magen nicht Ruhe?

Stuart's Dyspepsie Tablets nehmen dem Magen alle Arbeit ab und verrichten sie. Sie sind aus denselben Elementen hergestellt, und verrichten die Arbeit, die der Magen verrichtet, wenn in gesundem Zustand, Aseptic, Pepsin, Malz-Diastase und ähnlichen Bestandtheilen.

Dr. Richardson in einem Artikel über die Behandlung von Dyspepsie und Unverdaulichkeit schließt wie folgt: „Für diejenigen, die an acid Dyspepsie leiden, die sich durch wässeriges Aufstoßen zeigt, oder für blähende Dyspepsie, die sich durch Gase im Magen zeigt, Herzleiden, Athembeschwerden und andere Formen von Magenleiden verursachend, ist die beste Behandlung ein oder zwei von Stuart's Dyspepsie Tablets nach jeder Mahlzeit zu nehmen. Ich empfehle sie, weil sie keine schädlichen Drogen enthalten, sondern aus werthvollen Verdauungsmitteln zusammengesetzt sind, die prompt auf die genossenen Speisen wirken. Mir ist kein Fall von Unverdaulichkeit oder sogar chronisches Dyspepsie bekannt, den Stuart's Tablets nicht zu heilen vermochte.

Billige Abführ-Medizinen, von welchen behauptet wird, daß sie Dyspepsie und Unverdaulichkeit heilen, haben absolut keine Wirkung auf die Verdauung der Speisen und irgend eine Abführmedizin ein Heilmittel für Unverdaulichkeit zu nennen ist falsche Vorspiegelung.

Jeder Apotheker in den Vereinigten Staaten und Kanada verkauft Stuart's Dyspepsie Tablets und sie sind nicht nur die sicherste und erfolgreichste, sondern auch die wissenschaftlichste Behandlung für Unverdaulichkeit und Magenleiden.

Freie Probe auf Ersuchen.

Bei allen Apothekern. Preis 50c per Schachtel. Oder adressirt F. A. Stuart Co., 150 Stuart Bldg., Marshall, Mich.

Kraftwagen mit Vorspann.

Die Umdieweltfahrer nähern sich Chicago. —Der deutsche Wagen hat Pech.

Die Kraftwagen, welche an der Fahrt New York-Alaska-Paris theilnehmen, nähern sich Chicago, und morgen Nachmittag dürften die ersten drei, der amerikanische, „Thomas", der italienische, „Zust", und der französische, „de Dion", hier eintreffen. Der amerikanische Kraftwagen kam gestern Abend um zehn Uhr in Michigan City an, nach einer schweren Fahrt durch hohe Schneewehen, wobei auf einzelnen Strecken nicht weniger als sieben Pferdegespanne mitziehen mußten. Heute früh um 1½ Uhr fuhr der Kraftwagen weiter, die Insassen werden wahrscheinlich auch heute Vorspann nehmen müssen, wenn auch die Wege etwas besser werden. Der italienische Wagen fuhr heute Morgen um 7½ Uhr von South Bend ab, wo eine Stunde vorher der französische nach einer die ganze Nacht dauernden Fahrt eingetroffen war. Die Mannschaft des Franzosen war völlig erschöpft, setzte aber um Mittag die Reise fort. Der deutsche Kraftwagen hat auf den bodenlosen Wegen in West New York und in Ohio viel Pech gehabt und ist jetzt in Ost-Indiana. Wann er in Chicago zu erwarten ist, ist nicht bekannt. Die Kraftwagen sind nach der Fabrik benannt, in welcher sie gebaut worden sind.

Personal-Nachrichten.

— Frau Geo. H. Rapp, eine langjährige Bewohnerin von Chicago und die erste Gattin von Fritz Hasaurek, dem verstorbenen talentvollen Redakteur des „Cincinnatier Volksblatt", ist gestern in Berlin nach längerer Krankheit verschieden und wird dort morgen beigesetzt werden. Frau Rapp befand sich bei ihrer Enkelin, Frl. Anna Wangamann, Tochter von Herrn Hugo Wangamann, 6435 Stewart Ave., welche in Berlin studirt, auf Besuch. Sie erreichte ein Alter von 84 Jahren.

— Im Alter von 92 Jahren ist Herr John G. Bischoff, einer der Pioniere des Deutschthums von Chicago, in seiner Wohnung, 285 N. State Str., verschieden. Herr Bischoff war seit 55 Jahren hier ansässig und betrieb vor dem großen Feuer ein sehr bedeutendes Möbelgeschäft. Dieses wurde von den Flammen verschlungen, und er hat sich von dem schweren Verlust nie völlig erholt. Außer der betagten Gattin überleben ihn drei Kinder, Frau J. T. Myers, Frl. Mathilde Bischoff und Herr Chas. Bischoff.

— In Lyman Baird, bis zum letzten Herbst Chef der Grundeigenthums-Firma Baird & Warner, ist ein bekannter Chicagoer Geschäftsmann vom Tode abberufen worden. Herr Baird war 1829 in Munsonville, N. H., geboren und in jungen Jahren nach Chicago gekommen; 1884 war er Präsident der Grundeigenthumsbörse. Er wohnte 309 N. Clark Str. und hinterläßt außer der Wittwe vier Kinder.

— Wm. S. Elliott jr., in den Jahren 1888 bis 1893 Hilfs-Staatsanwalt und vor einigen Jahren Superiorrichter-Kandidat auf dem republikanischen Ticket, ist im Alter von 58 Jahren nach zweijährigem Leiden am Krebs gestorben. Er war in Niles, Mich., gebürtig und fand, als er 1868 nach Chicago kam, Anstellung in einer Bank, wandte sich aber bald nachher der Rechtswissenschaft zu und wurde 1873 zur Anwaltspraxis zugelassen. Anfangs war Emory A. Starr sein Theilhaber, später zwei seiner Söhne. Die Familie wohnte 767 West Adams Str.

— Seufzer.—Bäuerin: „Mit dem Milchgeschäft ist's wirklich ein Elend! 's eine Mal melken die Kühe schlecht, 's andere Mal ist wieder — Wassermangel!"

— Im Dorfwirthshaus. — Wirth (zum Fremden, der seinen Stuhl in die Nähe des Stammtisches rücken will): „Sie, da dürfen S' sich nicht hinsetzen; den Platz braucht der Bürgermeister zum Spucken!"

Kampf um die Petition.

Anwalt McMurdy nennt Gesuch der „Ver. Gesellschaften" ungesetzlich.

Farwell muß antworten.

Wahlkommissäre verlangen Beweise für seine Behauptung, daß ihm und seinen Leuten Einsicht in die Petition verweigert worden sei.—Anwalt Gilberts Antwort.

Im Büro der Wahlbehörde wurden heute Vormittag die Verhandlungen über den Protest der Temperenzler und Sonntagsfanatiker gegen die Petition der „Vereinigten Gesellschaften für örtliche Selbstregierung", durch die eine Abstimmung über die Sonntagsfrage in der Frühjahrswahl verlangt wird, fortgesetzt. Als Vertreter der „Chicago Law and Order League" und der in ihr vereinigten Vereinigungen gewerbsmäßiger Reformer und Prediger bekämpfte Anwalt Robert McMurdy, Generalanwalt der Liga, die Petition. Er erklärte, daß die Frage: „Sollen Lokale, in denen geistige Getränke an Sonntagen verkauft oder ausgeschänkt werden, an diesem Tage geschlossen werden?" der Frage gleichkomme, ob das Gesetz durchgeführt werden solle, und daß sie daher nicht zum Gegenstand eines Initiativbegehrens, wie es vom Volksinitiativgesetz verstanden werde, gemacht werden könne. Außerdem könne die Frage, auch wenn sie sonst zulässig sei, nicht den Wählern der Stadt allein vorgelegt werden, sondern müsse, da das Gesetz den ganzen Staat betreffe, allen Wählern im Staate zur Abstimmung unterbreitet werden. Schließlich suchte Herr McMurdy noch nachzuweisen, daß die kommende Frühjahrswahl keine allgemeine oder besondere Wahl im Sinne der Vorschrift des Volksinitiativgesetzes sei, und daß die Frage daher nicht in ihr zur Abstimmung kommen könne, auch wenn sonst keine Einwände erhoben würden.

Anwalt C. C. Gilbert, der im Laufe des Nachmittags die Einwände der Gegenpartei widerlegen wird, deutete an, daß er nachweisen würde, daß die Wahlbehörde nur eine Verwaltungsbehörde sei, nicht aber richterliche Vollmachten habe. Sie könne daher nicht entscheiden, ob das Sonntagsgesetz in Chicago in Kraft sei, und ob die Frage, welche die „Vereinigten Gesellschaften" der Bevölkerung zur Abstimmung vorlegen wollen, ungehörig sei. Im Uebrigen sei die Thatsache, daß die Petition der „Vereinigten Gesellschaften" 175,000 Unterschriften aufzuweisen habe, ein Beweis dafür, daß es sich um eine Frage von allgemeinem Interesse handele, auf welche das Volksinitiativgesetz Anwendung finde. Was den Einwand anbelangt, daß die Frühjahrswahl keine allgemeine oder besondere sei, so erklärte Herr Gilbert ihn für unzutreffend. Die Temperenzler hätten selbst versucht, eine ähnliche Frage in der Frühjahrswahl zur Abstimmung zu bringen, und hätten den Versuch nur aufgegeben, als sie nicht die nöthigen Unterschriften erlangen konnten.

Lügen haben kurze Beine.

Ehe Herr McMurdy seine Beweisführung begann, nahmen die Wahlkommissäre einen der anwesenden Vertreter der „Chicago Law und Order League", der die Petition der „Vereinigten Gesellschaften" einsehen wollte, in's Gebet und verlangten zu wissen, mit welchem Rechte Vertreter der Liga die Behauptung in Umlauf gesetzt hätten, daß ihnen Einsicht in die Petition von Seiten der Behörde verweigert worden sei. Eine derartige Behauptung ist von Arthur Burrage Farwell, dem Macher der Liga, und einigen seiner Anhänger wiederholt gemacht worden. Der Vertreter der Liga, Namens Holz, wurde angewiesen, Herrn Farwell der Kommission vorzuführen, die ihn einem scharfen Verhör unterziehen wird.

In seinen Ausführungen ging Herr McMurdy zuerst auf das Sonntagsgesetz ein, das nach einer Entscheidung des Staatsobergerichts im Verfahren gegen Mayor Dunne, später von Richter Chytraus und schließlich von den Stadtrichtern Fake und Heap, als auch in Chicago in Kraft befindlich bezeichnet worden sei. Freilich die „Vereinigten Gesellschaften" und die ihnen verbündeten Brauer hätten alle Versuche Staatsanwalt Healys eine endgiltige Entscheidung des Staatsobergerichts über die Frage zu erlangen, zu verhindern gewußt. Er spreche die Hoffnung aus, daß der Anwalt der Wahlbehörde sich den Ansichten der genannten Richter anschließen würde. Was die Frage anbelange, ob die von den „Vereinigten Gesellschaften" geforderte Abstimmung gemäß den Bestimmungen des Volksinitiativgesetzes (Public Policy Act) überhaupt zulässig sei, so müsse man erst entscheiden, was die Frage: „Sollen Lokale, in denen geistige Getränke an Sonntagen verkauft oder ausgeschänkt werden, an diesem Tag geschlossen werden?" eigentlich bedeute. Da das Sonntagsgesetz in Kraft sei, könne es sich nur um eine Abstimmung darüber handeln, ob das Gesetz durchgeführt werden solle oder nicht. Mit gleichem Rechte könne man jede andere Bestimmung des Strafgesetzbuches der Bevölkerung zur Abstimmung vorlegen, wie z. B. die Bestimmungen über Spielhöllen oder Bordelle. Das Volksinitiativgesetz sei nie angenommen worden, um die Bevölkerung darüber abstimmen zu lassen, ob Gesetze durchgeführt werden sollten oder nicht. Die Frage hätte, um zulässig zu sein, lauten müssen: „Soll das Sonntagsgesetz widerrufen werden?"

Auch in dieser Form müsse aber die Frage dem ganzen Staate, nicht bloß den Wählern der Stadt zur Abstimmung vorgelegt werden. Als der Anwalt der Wahlbehörde, Frank D. Ayres, Herrn McMurdy fragte, ob es sich bei einem Referendum nicht bloß um einen Ausdruck der öffentlichen Meinung handle, und ob nicht auch die Frage, ob ein Gesetz durchgeführt werden solle, zur Abstimmung gebracht werden könne, zeigte die Antwort deutlich, warum die Temperenzler die Abstimmung so lebhaft bekämpfen.

Sie fürchten, daß die Mitglieder der Legislatur beeinflußt werden könnten, das Sonntagsgesetz unter Umständen abzuändern. Herr McMurdy beantwortete die Frage des Hrn. Ayres mit einer gewissen Erregung dahin, daß es sich bei der Abstimmung nicht blos um einen belanglosen Ausdruck der öffentlichen Meinung handle, daß vielmehr die Gesetzgeber dadurch beeinflußt werden würden.

Als Herr Ayres ihn darauf aufmerksam machte, daß der Zusatz zur Staatsverfassung, der 1904 angenommen worden sei, den Bürgern Chicagos das Recht gebe, über Fragen, welche die Stadt Chicago beträfen, abzustimmen, blieb Herr McMurdy dabei, daß dies eine Frage sei, welche den ganzen Staat angehe und von den Wählern des Staats zu entscheiden sei.

Zum Schluß suchte Herr McMurdy nachzuweisen, daß die Frühjahrswahl keine allgemeine oder besondere Wahl sei, wie das Volksinitiativgesetz dies verlange, und daß die Frage daher im April nicht zur Abstimmung kommen könne.

Die Verhandlungen wurden am Nachmittag fortgesetzt.

Manneskraft

Die erste Eigenschaft eines wirklichen Mannes läßt sich

vollständig wiederherstellen

durch meine spezielle Methode der Behandlung. Ich habe während der letzten 15 Jahre Tausende Männer kurirt, die Monate und Jahre gewartet hatten, sich mit Medizinen betäubten und Ihr schwer verdientes Geld nutzlos vergeudeten. Meine Methode ist vollständig neu und eigenartig, sie stellt die affizirten Theile wieder her und bringt

Neues Leben und Kraft

in Euren Körper. Ich verspreche keine Heilungen in fünf Tagen oder freie Behandlungen, sondern thue genau das, was ich verspreche.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 9 Vorm. bis 5:30 Nachm., Dienstag, Donnerstag und Samstag von 9 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.

DR. WEINTRAUB,
Wiener Spezial-Arzt des
Central Medical Institute,
Zimmer 304, 112 Clark Str.
Ecke von Washington Straße.
(Nehmt den Elevator zum dritten Floor.)
7fb,mo*

Aus der Schulzeit Franz Moors.

Es ist ein kurzes Menschenalter her! In den meist engen und hügeligen Hauptstraßen der damals noch durch Festungswälle eingeengten Altstadt Stettin begegnete dem Passanten in den Mittags- und Abendstunden fast regelmäßig eine markante Persönlichkeit, wohlbeleibt, breitschultrig und von stattlicher Größe. Zeigte sich unter dem niemals zugeknöpften Ueberzieher ein schwarzes Samtjackett oder ein schwarzer Gehrock, so ruhte auf dem mächtigen Kopfe, dessen hohe, gewölbte Stirn gleich in die Erscheinung trat, ein stets blitzblanker Zylinder; auf der breiten, schwarzen Krawatte, die das weiße Vorhemd beinahe völlig verdeckte, funkelte dazu eine große Brillantnadel. Aus den Seitentaschen des Ueberziehers lugten stets einige Zeitungen hervor, und in der Regel hält er ein Blatt in der Rechten, im bedächtigen Einherschreiten darin eifrig lesend und kaum auf die Grüße der Vorübergehenden achtend; ab und zu nur legte er mechanisch die Linke an die breite Krempe des Zylinders, als Zeichen der Erwiderung des ihm gezollten Grußes.

Jedermann auf der Straße kennt ihn. Der unkundige Fremde jedoch, der sich über diese markante Persönlichkeit zu vergewissern suchte, und dem man als Antwort den Namen „Theodor Schmidt" zuraunte, hätte diesen von Gesundheit strotzenden Mann mit seinen vollen, rothen Backen, dessen Wesenheit so ganz anders erschien als die der geschäftig vorübereilenden Kaufleute und Beamten, weit eher für einen wohlbestallten Schiffsreeder halten müssen als für einen — Oberlehrer.

Theodor Schmidt war Oberlehrer an der Friedrich-Wilhelm-Schule (dem heutigen Friedrich-Wilhelm-Realgymnasium) und zugleich eifriger Politiker; als Fortschrittsmann vertrat er Stettin lange Zeit im preußischen Landtage.

Hatte schon sein Aeußeres nichts von der würdevollen Art eines Lehrers, so wich auch seine Lehrmethode völlig ab von der üblichen pädagogischen. Nie hat es wohl einen fideleren Schulunterricht gegeben als bei Theodor Schmidt; niemals dürfte wohl ein Oberlehrer nachsichtiger gewesen sein gegen die Schwächen seiner Schüler als er, über dessen Lippen selten ein Wort des Tadels kam. Riefen ihn die Landtagssitzungen nach Berlin, so leitete für ihn ein gestrenger Vertreter den Unterricht (Deutsch, Geschichte und Geographie); das, ach, so lange Fernbleiben Theodor Schmidts wurde dann von all seinen Schülern recht schmerzlich empfunden.

„Nun wollen wir mal ein Liedchen singen!" Mit diesen Worten betrat Theodor Schmidt das Schulzimmer und begab sich schnurstracks auf das Katheder, wo er seinen blanken Zylinder ablegte. Den Unterricht ohne ein Liedchen mochte er nämlich nicht beginnen. Nach kurzem Bedenken pflegte er dann zu fragen: „Na, aber was wollen wir heute singen?" „Es zogen drei Burschen wohl über den Rhein!" schallte ihm fast jedesmal unisono entgegen. Dies war sein Lieblingslied, mit dem er unzählige Male dem Unterricht eingeleitet hatte.

„Schön," erpiderte Schmidt, „singen wir dies Lied!"

Und nun fiel er mit seinem sonoren Baß ein, pendelte beim Singen zur Seite der Schulbänke hin und her und achtete kaum darauf, daß flinke Finger von dreisten Schülern über sein weiches Samtjackett glitten, das er selbst beim Unterricht zu tragen pflegte.

* * *

Es war in den ersten Novembertagen des Jahres 18... Anläßlich des bevorstehenden Geburtstages Schillers schlug einer der Untertertianer vor, eine Schillerfeier in der Klasse zu veranstalten. Das war „Wasser auf die Mühle" für Schmidt, und schnell hatte er ein Programm zusammengestellt.

Am Tage der Feier sehe ich Schmidt noch, nachdem er eine kurze Festrede gehalten hatte, am warmen Ofen des Klassenzimmers stehen, sichtlich erbaut über die schwungvollen Rezitationen seiner Schüler. Zum Schluß wurden einige Szenen aus den „Räubern" gemimt. Freute sich Schmidt schon über die flotte Wiedergabe, so imponirte ihm besonders der — Pater, den ein schlanker, blondlockiger Jüngling mit seltsamen Grimassen verzapfte. Und bei des Paters Ausruf: „O Pharao, o Pharao!" murmelte Schmidt in den Bart hinein: „Der geborene Schauspieler!"....

Oberlehrer und Landtagsabgeordneter Theodor Schmidt, der unvermählt geblieben, ist lange, lange todt. Auch so mancher seiner vielen Schüler mag schon in der kühlen Erde schlummern. Der Pater von Anno dazumal aber ist kein anderer als Paul Wegener, einer der beiden Franz-Moor-Darsteller im Deutschen Theater zu Berlin.

— Zweifelhafte Kunst. — „Ihr Bild gefällt mir; ich werde es kaufen! — Sagen Sie, was stellt es eigentlich vor?" — „Einen Sonnenaufgang!" — „Gut — aber Sie müssen mir Ihr Ehrenwort darauf geben!"

— Boshaft. — Weinwirth (als die Stammgäste über seinen notorischen Geiz Witze machen): Meine Herren, machen Sie es doch nicht so schlimm — sehen Sie, ich bin jetzt drauf gekommen, daß einer meiner Hausbewohner aus meinem Keller zehn Liter Wein gestohlen und auch getrunken hat, und ich habe nicht 'mal Strafantrag gestellt. — Einer der Stammgäste: Na, wenn er ihn getrunken hat, ist er ja schon genug gestraft!

Finanzielles.

Beginnt das neue Jahr recht,

indem Ihr ein Sparkonto eröffnet. Ihr könnt mit einem Dollar beginnen. 3 Prozent Zinsen, halbjährlich gutgeschrieben.

Samstag Abends bis 8 Uhr offen.

INDUSTRIAL SAVINGS BANK
652 Blue Island Ave.
Etablirt 1890.
Bestände über eine halbe Million Dollars.
mifamo*

Zu verkaufen: Ausgesuchte erste Hypotheken
mit 5½ bis 6 Prozent Zinsen in beliebigen Beträgen.
A. HOLINGER & CO.
Telephon 1191 Main.
172 Washington St.
28ol,famoni*

FRED. MILLER,
186-188 Madison Strasse,
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
6mal,momifr*

Bericht über den Stand von
THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK OF CHICAGO.
beim Geschäftsschluß am 14. Februar 1908.

Bestände

Zeit-Darlehen	$28,648,512.76	
Sicht-Darlehen	6,764,204.85	$35,412,717.61
Ueberzogen		5,804.57
Ver. Staaten Bonds		1,050,000.00
Andere Bonds		1,866,735.00
Neues Bank-Gebäude		1,039,198.68
Baar	$10,432,409.83	
Checks vom Clearing House	1,924,321.72	
Fällig von Banken	10,869,415.53	
Fällig vom Ver. St. Schatzmeister	87,500.00	23,313,647.08
		$62,688,102.94

Verbindlichkeiten

Kapital	$3,000,000.00
Ueberschuß	3,000,000.00
Unvertheilte Gewinne	1,953,474.06
Zirkulation	546,400.00
Unvertheilte Dividenden	126.00
Depositen	54,138,102.88
Spezielle Depositen (Bonds)	50,000.00
	$62,688,102.94

Beamte

Ernest A. Hamill, Präsident.
Charles L. Hutchinson, Vizepräsident. Frank W. Smith, Kassirer.
Chauncey J. Blair, Vizepräsident. B. C. Sammons, Hilfs-Kassirer.
D. A. Moulton, Vizepräsident. J. Edward Maaß, Hilfs-Kassirer.
John C. Neely, Sekretär. James G. Wakefield, Hilfs-Kassirer.

Direktoren

Charles H. Wacker, Martin A. Ryerson, Chauncey J. Blair, Charles H. Hulburd, Clarence Buckingham, Edward A. Butler, Edward A. Shedd, Isaac G. Lombard, Frederick W. Crosby, Benjamin Carpenter, Edwin G. Foreman, Charles L. Hutchinson, Watson F. Blair, Ernest A. Hamill

Ausländisches Wechselgeschäft — Kredit-Briefe — Geld per Kabel

Bericht über den Stand
THE National City Bank OF CHICAGO
Am Geschäftsschluß, 14. Februar 1908.

Bestände.

Darleihen und Diskontos	$ 5,441,913.38
Ver. Staaten Bonds zur Sicherung der Zirkulation	834,031.25
Andere Bond	559,289.23
Baar und fällig von Banken	3,222,533.69
	$10,057,767.55

Verbindlichkeiten.

Aktienkapital	$ 1,500,000.00
Ueberschuß	300,000.00
Unvertheilte Profite	120,499.96
Ausstehende Zirkulation	747,000.00
Spezielle Bond-Depositen	145,000.00
Depositen	7,245,267.59
	$10,057,767.55

Beamte.

David R. Forgan, Präsident
Alfred L. Baker, Vizepräsident
H. E. Otte, Kassirer
L. H. Grimme, Hilfskassirer
F. A. Crandall, Hilfskassirer
Wm. D. Dickey, Hilfskassirer
R. U. Lansing, Mgr. Bond-Dept.

Direktoren.

Alfred L. Baker, von Alfred L. Baker & Co.
Ambrose Cramer, Trustee des Nachlasses von Henry J. Willing.
Edward F. Carry, Vizepräsident American Car and Foundry Company.
A. B. Dick, Präsident A. B. Dick Co.
E. G. Eberhart, Vizepräs. und Gen. Mgr. Mishawaka Woolen Manufacturing Company, Mishawaka, Ind.
Stanley Field, Vizepräs. Marshall Field & Company.
David R. Forgan, Präsident.
F. F. Peabody, Präsident Cluett, Peabody & Company.
Joseph Schaffner von Hart, Schaffner & Marx.
John C. Wilder von Wilder & Company.
H. E. Otte, Kassirer

THE CONTINENTAL NATIONAL BANK OF CHICAGO

Bericht über den Stand am Geschäftsschluß, Dienstag, 14. Febr. 1908.

Bestände.

Darlehen und Diskontos	$41,326,629.20	
Bonds, Sicherheiten etc.	3,094,695.78	$44,421,324.98
Ver. St. Bonds zur Sicherung d. Zirkulation		3,625,000.00
Prämien auf Ver. Staaten Bonds		204,687.50
Ueberzogen		7,913.78
Fällig von Banken u. dem Ver. St. Schatzamt	$10,617,182.23	
Baar	17,039,339.41	27,656,521.64
		$75,915,447.90

Verbindlichkeiten.

Einbezahltes Aktienkapital	$ 4,000,000.00
Ueberschuß-Fond	2,000,000.00
Unvertheilte Profite	1,315,703.13
Zirkulation	3,624,997.50
Bond-Konto	250,000.00
Einlagen	64,724,747.27
	$75,915,447.90

Beamte.

George M. Reynolds, Präsident.
Alex Robertson, Vizepräsident.
Wm. G. Schroeder, Kassirer.
Benjamin S. Mayer, Hilfskassirer.
Herman Waldeck, Hilfskassirer.
Frank H. Elmore, Hilfskassirer.
Wilbur Hattery, Hilfskassirer.
J. R. Washburn, Hilfskassirer.

Direktoren.

John C. Black, Vorsitzender.
J. Ogden Armour, Edward Hines, Albert J. Earling, Frank Hibbard, Henry Botsford, Frederick Weyerhäuser, B. A. Eckhart, Samuel McRoberts, W. C. Seipp, Alex. Robertson, George M. Reynolds.

Geld zu verleihen
zu mäßigen Preisen
auf erste Hypotheken
WM. E. HATTERMAN & CO.
768 Milwaukee Ave.
Sicherheits-Gewölbe.
29jan,X,1m

Leset die „Sonntagpost"

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „My Wife."
Colonial. — „The Merry Widow."
College Theater. — „Lightning Conductor."
Illinois. — „The Parisian Model."
Whitney Opera House. — „A Knight for a Day."
Bush Temple. — „Romeo und Julie."
Studebaker. — „College Widow."
Garrick. — „The Witching Hour."
Grand Opera House. — „Rosmersholm."
Star and Garter. — Baudeville und Burleske.
Reiic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Der Diebstahl der irischen Kronjuwelen.

London, 5. Febr.

Am 6. Februar vorigen Jahres wurde im Dubliner Schlosse die Entdeckung gemacht, daß die Kronjuwelen des St. Patricks-Ordens, brasilianische und Golconda-Diamanten im Werthe von $150,000—$200,000, gestohlen waren. Die Entdeckung wurde gerade zu einer Zeit gemacht, als diese Juwelen bei einer Investur durch den König gebraucht werden sollten, und die Investur fand infolge dessen nicht statt. Der Diebstahl war nicht die That eines Einbrechers, sondern einer Person, die Zutritt zu dem Theile des Schlosses hatte und die nöthigen Schlüssel besaß. Man vermuthete, daß kein eigentlicher Diebstahl, sondern eine große politische Intrigue vorliege und daß die Juwelen auf dieselbe geheimnißvolle Weise, wie sie verschwanden, auch wieder erscheinen würden, doch diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt. Die Juwelen waren in der Verwahrung des irischen Heroldsamtes, dessen Vorstand Sir Arthur Vicars war. Die Regierung ließ nach langem Warten die Ursache des Verschwindens der Juwelen durch eine Kommission untersuchen, doch als diese beschloß, die Oeffentlichkeit bei ihren Verhandlungen nicht zuzulassen, lehnte Sir Arthur Vicars es ab, vor dieser Kommission Aussagen zu machen. Auf Grund des Berichtes dieser Kommission wurde Vicars seines Amtes enthoben und das Dubliner Heroldsamt gestern polizeilich geschlossen. Dem Sekretär des Abgesetzten wurde der Zutritt zum Heroldsamte verweigert, und heute wird ein neuer „Wappenkönig von Ulster" die Leitung des irischen Heroldsamtes übernehmen. Sir Arthur Vicars appellirt inzwischen in einem offenen Briefe an das irische Volk und verlangt öffentliche Untersuchung durch ein unparteiisches Tribunal.

Dem Kommissionsberichte zufolge hat im Dubliner Heroldsamte große Sorglosigkeit geherrscht, obwohl die werthvollsten Schätze ihm anvertraut waren. Die Juwelen des St. Patricksordens waren in einem Geldschranke aufbewahrt und dieser sollte in einem gepanzerten Raume, der 1903 für diesen Zweck erbaut wurde, Aufstellung finden, aber als der gepanzerte Raum fertig war, zeigte es sich, daß der Geldschrank nicht durch die Thüre ging, und so ließ man, auf Sir Arthur Vicars Anordnung, ihn stehen, wo er war, nämlich im Bibliothekssaale des Heroldsamtes. Dieser Saal ist zugleich das öffentliche Empfangs- und Wartezimmer. Wie sich gezeigt hat, war der Dieb nicht nur im Stande, die Eingangsthür des Heroldamtes aufzuschließen, sondern ihm waren auch die Schlüssel zum gepanzerten Raum und zum Geldschranke zugänglich. Sachverständige Untersuchung hat ergeben, daß die Schlösser nicht mit Instrumenten geöffnet sind. Umfrage bei Schlossern in Dublin hat ergeben, daß kein Nachschlüssel gemacht worden ist, und folgende Thatsache spricht noch dafür, daß der Dieb die wirklichen Schlüssel hatte: er schloß den gepanzerten Raum auf, ohne die darin in einem Glaskasten ausgestellten Kleinodien: eine Krone, ein mit Juwelen besetztes Zepter, drei goldene Colliers des St. Patricks-Ordens, ein Staatsschwert, zwei Staatszepter und zwei massive silberne Sporen zu berühren. Ein Dieb, der sich Nachschlüssel verschafft, benutzt diese nicht umsonst.

Der Geldschrank im Bibliotheksaale war am 11. Juni zum letzten Male von Sir Arthur Vicars geöffnet worden. Er hatte an jenem Tage dem Bibliothekar des Herzogs von Northumberland die Kronjuwelen gezeigt, und sie waren damals noch sicher in dem Geldschrank. Am 3. Juli Morgens zwischen 7 und 8 Uhr fand die Scheuerfrau, daß die Eingangsthür nicht verschlossen war. Sie meldete dies dem Bürodiener und dieser meldete es dem Sir Arthur Vicars. Letzterer nahm keine weitere Notiz von dem Vorfall. Am folgenden Samstag, 6. Juli, fand die Scheuerfrau die Thür des gepanzerten Raumes offen, und im Schlosse der dahinter befindlichen eisernen Gitterthür hingen zwei Schlüssel. Als Sir Arthur Vicars mitgetheilt wurde, daß die Thür des gepanzerten Raumes offenstehend gefunden war, nahm er wiederum keine Notiz davon. Am selben Tage gab Vicars dem Bürodiener den Schlüssel zum Geldschrank mit der Weisung, das goldene Collier eines verstorbenen St. Patrick-Ritters hineinzuthun. Er fand den Geldschrank unverschlossen und als Vicars dann selber den Geldschrank untersuchte, entdeckte er, daß alle Ordensinsignien daraus verschwunden waren, doch waren die Juwelenkästchen, in denen sie aufbewahrt gewesen waren, ganz genau an ihren Orten, nur ein verschlossenes Kästchen mit Juwelen, welche Eigenthum der Familie Sir A. Vicars' waren und wozu dessen Stiefbruder, der Parlamentsabgeordnete G. Mahoney, den Schlüssel hatte, war mit seinem Inhalte verschwunden. Zu diesem Geldschranke gab es nur zwei Schlüssel und beide waren allein in Vicars' Verwahrung. Den einen trug er immer bei sich, den anderen hatte er in seiner Wohnung. Doch scheint Vicars seine Schlüssel nicht sorgfältig verwahrt zu haben. Auch alle weiteren Einzelheiten, welche der Kommission bekannt wurden, zeigen, daß die größte Sorglosigkeit im Dubliner Heroldsamte herrschte. Doch wer die Juwelen entwendet haben kann, darüber hat die Untersuchungskommission keinen Aufschluß erhalten.

Das Deutschthum an den internationalen Kurorten.

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Köln. Ztg.": Es muß als eine der erfreulichsten Thatsachen für das Erstarken des deutschen Nationalgefühls bezeichnet werden, daß sich die Deutschen neuerdings an den internationalen Kurorten zusammenfinden, um sich dann, wenn es zweckmäßig und dem Ansehen des deutschen Namens förderlich erscheint, als Nation zu fühlen und aufzutreten. Wer den nationalen Gedanken ausschließlich mit materiellen nationalen Interessen in Zusammenhang bringt, der mag es vielleicht gering anschlagen, daß die Deutschen auch an den internationalen europäischen Vergnügungsplätzen geschlossen als Nation hervortreten. Wer sich aber davon überzeugt hat, daß eine andere Nation, die größte Reisenation neben der deutschen, die Engländer, schon längst entsprechende Grundsätze durchgeführt haben und beim Festhalten an ihnen als reisende Nation immer sehr wohl gefahren sind, der wird es der deutschen Sprache und dem deutschen Namen zuliebe freudig begrüßen, wenn die Deutschen jetzt aufgehört haben, sich im Auslande mit Vorliebe fremder Sprachen zu bedienen und in den Gewohnheiten und Einrichtungen fremder Völker aufzugehen. Gerechte Berücksichtigung der deutschen Sprache, der deutschen Sitten, der deutschen Zeitungen: das ist die Grundforderung, die unbekümmert um das Gezeter anderer Leute und unbeschadet der Gleichgiltigkeit lauer Vertreter unserer deutschen Nation, von allen Deutschen, die im Auslande reisen, erhoben werden muß. Daß sich da und dort ausländische Wühlhuber finden, die deshalb von „pangermanistischen" Absichten reden, darf uns wenig bekümmern. Das Erstaunen und die Gereiztheit dieser Leute ist darauf zurückzuführen, daß sie sich durchaus nicht mit der veränderten Sachlage, will sagen dem Aufhören der Gleichgiltigkeit in deutsch-nationalen Dingen, zurecht finden können. Der Schreiber dieser Zeilen, der in den letzten Jahren an der italienischen und französischen Riviera und oft genug in der Schweiz und in Italien, also in regelrechten internationalen Reisegebieten Gelegenheit hatte, über diese Dinge Betrachtungen anzustellen, kann übrigens versichern, daß vermuthlich die Weiterentwickelung dieser deutsch-nationalen Angelegenheit weit weniger Staub aufwirbeln dürfte, als es in den letzten Jahren hin und wieder der Fall gewesen ist. Die fremden Nationen und die Gewerbe, die mit der reisenden Internationale Geschäfte machen, fangen an, sich mit der Thatsache abzufinden, daß auch die Deutschen als Nation gleichberechtigt neben den anderen Völkern, die in der Welt umherreisen, behandelt werden wollen und müssen. — In losem Zusammenhang mit diesen Ausführungen verzeichnen wir die Meldungen, die aus allen Plätzen, wo sich zurzeit Deutsche aufhalten, über das Geburtstagsfest des deutschen Kaisers eingetroffen sind. In Italien, an der Riviera, in Afrika und in der Schweiz, überall, wo sich Deutsche um des Vergnügens und um der Erholung willen befinden, hat man dieses nationale Fest würdig gefeiert. Selbst in dem entlegenen St. Moritz im Engadin, wo der Wintersport blüht, fand eine große und würdige Kaiserfeier statt. Dort sammelt seit Jahren ein dort thätiger Arzt, der preußische Sanitätsrath August Nolda, ein Neffe Ernst v. Eynerns die Mitglieder der deutschen Kolonie um sich. Sogar ein regelmäßiger deutscher Herrenabend ist unter seiner Leitung zustandegekommen. Daß man selbst bei der Pflege des vielgepriesenen neuen Wintersports nicht auch das Deutschthum vergißt, das scheint uns fürwahr alles Mögliche, und wir haben Grund, uns darüber zu freuen.

Der heilige Berg auf der Insel Bali.

Das Januarheft der „Aaardrijkskondig Genootschap" enthält einen Bericht des indischen Gewerbeinspektors Nieuwenkamp über eine Besteigung des von den Baliern als heilig verehrten Vulkans Batur der Sundainsel Bali. Dem Bericht sei das Folgende entnommen: Als wir begannen, auf dem Lavastrom bergan zu steigen (an dem das Dörflein Batur liegt), war das ganze Volk fortgelaufen. Alle standen auf dem höchsten Hügel beim Orte und starrten uns nach. Was sollte werden? Würden die zwei Weißen wirklich die Vermessenheit haben, den Batur-Berg zu besteigen? Das war noch nicht vorgekommen, und ein Balier würde es gewiß nie mehr wagen, das Heiligthum des mächtigen Gottes zu betreten, der da oben in Feuersgluth thront. Vor 45 Jahren hatten zwei Männer diese Kühnheit gehabt, waren der gerechten Strafe aber nicht entgangen. Auf halbem Wege fielen Feuersteine vom Himmel, und einer starb tags darauf an den Brandwunden, der andere wurde wahnsinnig vor Angst und starb nach einigen Wochen. Das erzählte uns der Dorfschulze von Bandschuning, ein alter, frommer Mann, der, als er noch nicht so alt war, jedes Jahr zum Tempel beim Dorfe Batur pilgerte, um dort Opfer zu bringen, wie das auch viele Fromme auf der ganzen Insel Bali zu thun pflegen. Später hörten wir, daß viele Bewohner des Dorfes lange vom Hügel aus uns zugeschaut hatten, unsere weißen großen Hüte und Anzüge hatte man gut vom Berggrunde sich abheben sehen. Dann waren wir plötzlich verschwunden—wir waren um einen hohen Kraterrand gegangen — und nun war es klar: Wir hatten unseren verdienten Lohn erhalten, die beleidigte Gottheit hatte uns angefallen und in's Feuer geschleudert. Da brannten wir nun für ewige Zeiten." Nieuwenkamp bringt in seinem Aufsatze eine Abbildung des Hauptkraters des Batur und eine Karte des Vulkans und seines Gebirges mit den Lavaströmen und dem Dorfe Batur am Fuße eines dieser Ströme.

— In Gedanken. — Das Dienstmädchen bittet den Herrn Professor zu Tisch. In Gedanken noch bei seiner Arbeit, geht der gelehrte Herr in's Wohnzimmer und nimmt Platz. Da die Frau Professor aber sich mit dem unartigen Jüngsten beschäftigen muß, so kann sie nicht gleich aufthun. Als der Professor daher nach einer Weile aus seinen Grübeleien aufblickt und den noch immer leeren Teller vor sich sieht, steht er in dem Glauben, schon gegessen zu haben, mit einem „Gesegnete Mahlzeit!" auf, um wieder an die unterbrochene Arbeit zu gehen.

— Der Kollege. — Weinwirth (zu Studenten): „Meine Herren, Sie wissen das ja besser: was ist denn eigentlich ein Mestize?"—Spund: „Mestize? Kollege von Ihnen!" — „Ach, machen Sie doch keinen Unsinn!" — „Denke gar nicht daran! Mestize ist 'n Mischling."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schneider, lediger Mann, guter Platz und stetige Arbeit. Anzufragen: Detmer Woolen Co., 200 E. Monroe Str.

Verlangt: Ein Mann in der Bäckerei, muß Kenntnisse in der Herstellung von Preßhefe haben. Adr.: K. 391 Abendpost. modi

Verlangt: Ein guter Junge in der Bäckerei an Cakes zu helfen. 464 W. 12. Str.

Verlangt: Junge beim Fahren zu helfen und für Arbeit ums Haus. 765 Armitage Avenue.

Verlangt: Guter Bäcker an Brot und Biscuits, muß allein arbeiten, $16 die Woche. 879 W. Polk Straße.

Verlangt: Guter Mann als Porter und Bartender, Nordwestecke Fulton und Green Str., Basement. modimi

Verlangt: Junger Mann für Store zu tenden. Geo. A. Schmidt Co., 495 E. North Ave.

Verlangt: Junger deutsch-polnischer Butcher, muß Shop tenden verstehen. 363 N. Ashland Avenue.

Verlangt: Mehrere tüchtige Kaffee- und Thee-Agenten bei gutem Lohn und Provision. 4739 Indiana Avenue.

Verlangt: Männer als Heizer und Bremser; $75 bis $100 monatlich. Rasche Beförderung. Erfahrung nicht nöthig. Müssen Englisch verstehen. Railroad Recruiting Station, Zim. 416—417, 23 Quincy Str. 24fblw

Verlangt: Junger Mann am Wagen zu helfen, muß Erfahrung mit Pferden haben, fahren können und stadtbekannt sein; Board und Lohn. Anzufragen Dienstag Morgen. 654 W. North Avenue.

Verlangt: Junge Leute als Agenten; müssen englisch und ungarisch oder deutsch und ungarisch sprechen. Nachzufragen: Zimmer 422, 1 Blue Island Avenue. modi

Verlangt: Starker Junge, erfahren in Bäckerei. 843 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Ein Blacksmith an Wagenarbeit, Referenzen verlangt. Adr.: E. 252 Abendpost.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu helfen. 485 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Lediger Barbier von etwa 24 Jahren, muß englisch sprechen. Adr.: U. S. 214 Abendpost.

Verlangt: Junge mit Erfahrung an Cakes. — 104 E. Belmont Avenue.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, 18 Jahre alt, in der Backstube und Store zu helfen. 401 E. North Avenue.

Verlangt: Ein guter Trockenreiniger und Hatter. Charles Bloedorn, 525 N. California Ave. modi

Verlangt: Bartender, flink und erfahren, guter Mixer, der gut englisch spricht, muß etwas von Short Orders verstehen. Lohn $18 die Woche. Offerten mit Referenzen und Altersangabe. Adr.: S. 408 Abendpost. somo

Verlangt: Erster Klasse Bag Macher an englischer Arbeit, dauernder Platz für die richtigen Männer. Hartman Trunk Co., 200 Jackson Blvd. somo

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brot. J. Nickel, 876 N. Marshfield Avenue.

Gesucht: Bartender, Business-Lunch, Order, Dinner-Koch sucht Arbeit, Saloon oder Restaurant. — Bergen, 799 W. Congreß Str. modido

Gesucht: Ein erfahrener Färber und Reiniger sucht stetige Arbeit. J. L., 170 Washburne Ave.

Gesucht: Cakes-Bäcker (verheirathet) sucht Stellung in kleiner Bäckerei, welche ich in einigen Monaten selber übernehmen will. Adr.: S. 406 Abendpost.

Gesucht: Ein junger Painter sucht irgend eine Beschäftigung. 316 Larrabee Str.

Gesucht: Cakesbäcker, erfahren und zuverlässig, sucht Arbeit als zweite Hand oder selbstständig. — 208 East Erie Str.

Gesucht: Zwei frisch eingewanderte junge Kaufleute suchen einige stetige Stellung. 280 Blackhawk Straße. modimi

Gesucht: Deutscher Barbier, 20 Jahre alt, sucht Stelle. Bitte zu schreiben oder selber vorzusprechen. Louis, 10 Morgan Str., 3. Floor, hinten. modi

Gesucht: Guter Waiter sucht stetigen oder Dinner-Platz. Adr.: Z. 977 Abendpost. modi

Gesucht: Strebsamer, solider Bartender wünscht Stellung in anständigem Hause, kann auch aufwarten und Referenzen geben. Adr.: Z. 911 Abendpost.

Gesucht: Junger Wiener Bäcker sucht Posten für Brod und an Cakes zu helfen. K. Marchtrenker, 4721 Honore Str. modi

Gesucht: Erste Hand Cakesbäcker und Konditor sucht stetigen Platz. Adr.: Z. 975 Abendpost.

Gesucht: Aelterer, sauberer Mann sucht Stelle als Bartender, Lunchkoch oder Porter, versteht Dampfheizung. Adr.: P. 637 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht irgendwelche Schuhmacherarbeit. 502 W. Chicago Ave.

Gesucht: Guter Blacksmith sucht Stelle. Johann Dinker, 21 Wade Straße.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht Stelle, auch auswärts. Frohlke, 228 N. Centre Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Cakes-Vormann wünscht stetige Stellung, Stadt oder Land. Howden, 755 West 63. Str.

Gesucht: Deutscher Tischler (Woodworker Union) sucht Arbeit. Müller, 618 W. Ohio Str. somo

Gesucht: Deutscher guter Tischler (30) wünscht Arbeit. Kiefer, 620 W. Ohio Str. somo

Gesucht: Aelterer Mann, ledig, erfahren in Hausarbeit, sucht stetigen Platz. Gefällige Nachricht an Müller, 1263 N. Marshfield Ave. sasomo

Gesucht: Junger gebildeter Mann wünscht Vertrauensposten in Restaurant, Hotel oder Privathaus. Adr.: E. 224 Abendpost. 18fblwX

Gesucht: Ein junger Mann sucht Stellung in Bäckerei. 4257 Wentworth Ave. sasomo

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Verlangt: Verheirathete Leute ohne Kinder, wo die Frau für freie Miethe und Gas bei der Janitorbeit mithilft. 1617 Wellington Ave.

Verlangt: Agenten (Männer und Frauen) für neue Prämien- und Abzahlungsbücher, alle Sprachen, für Chicago und Umgegend. $12—$15 wöchentlich und Fare. Mai, 146 Wells Str. 23fblwX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Gesucht: Jüngeres Ehepaar sucht Arbeit auf Farm spricht deutsch ungarisch und kroatisch. 1110 West 13. Straße, Chicago. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort).

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene feine Kunden-Hemdenmacherinnen an Power, guter Lohn. Togg Bros., 167—169 Fifth Avenue.

Verlangt: Mädchen im Bäckerladen, Empfehlungen verlangt. Anzufragen nach 5:30 Abends, 226 Grand Avenue.

Verlangt wird sofort ein junges Mädchen zum Tinseln von Postkarten, muß Erfahrung haben. Bezahle $3.50 per 1000. 53 River Str., Zimmer 76.

Verlangt: Junges Mädchen, um Orders abzuliefern und im Store zu helfen, muß englisch sprechen. 1543 Ogden Avenue.

Verlangt: 50 Mädchen von 16 und mehr Jahren, für Papierblumen zu verfertigen; Erfahrung nicht nöthig; dauernde Arbeit und guter Lohn. Sofort anzufragen in 1307 Milwaukee Ave. modi

Verlangt: Frau für Fabrikarbeit, $7.00. Anzufragen: 762 West Lake Straße.

Verlangt: Maschinenmädchen, Obertaschen-Näherinnen an Coats. 221 W. Chicago Ave.

Verlangt: Millinery Prepairers, Verkäuferinnen, Lehrmädchen, stetige Arbeit. Rosenberg, 956 Milwaukee Avenue.

Hausarbeit.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch verstehen; gutes Heim und guter Lohn. 8825 Fargo Ave., Rogers Park. Phone Rogers Park 3684. modi

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit, muß kochen verstehen. 429 Nord Marshfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes, frisch eingewandertes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 50 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß schon längere Zeit im Lande sein. 5650 Ashland Avenue.

Verlangt: Eine alte Frau für Hausarbeit. 713 Nord 4. Ave., Maywood, Ill. modi

Verlangt: Kindermädchen von 16 Jahren für 5 Jahre altes Kind. 4924 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Goldberg, 441 S. Marshfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Bernstein, 388 W. Harrison Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe im Haushalt. Gutes Heim. H. Schiffman, 4341 Prairie Avenue. mo—do

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. Steinberg, 46 Humboldt Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. O. J. Adler, 2718 Indiana Ave., Flat 1.

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Kochen oder Küchenarbeit. 95 W. North Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für die Kinder zu beaufsichtigen. 717 W. 12. Str.

Verlangt: Ein Mädchen mit Erfahrung in Hausarbeit. 171 Bissell Str.

Verlangt: Köchinnen, deutsche Frau im Saloon, Restaurant; muß nahe North Ave. wohnen und stetig sein. $9 die Woche. Albert Kern, 332 E. North Ave.

Verlangt: Ein starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 254 E. North Ave.

Verlangt: Ein braves, gutes Mädchen für Hausarbeit in einer guten Heimath. 4538 Indiana Ave., 3. Flat. Tel. 1574 Gray.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1629 Ogden Avenue. Store.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen zur allgemeinen Hausarbeit in einer kleinen Familie. 6327 Parnell Avenue. modi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit. — 280 E. North Ave., 2. Flat. modi

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, muß gut kochen, waschen und bügeln können und Empfehlungen haben. 4159 Ellis Ave. Etage 3.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. 64 Alice Place, nahe Milwaukee und North Ave., 1. Flat. modi

Verlangt: Aeltere Frau oder Mädchen, um Baby zu pflegen und im Haushalt mitzuhelfen. Kreft, 1089 West 13. Straße.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4836 Calumet Ave., 3. Flat. J. M. Wilson. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, muß waschen und bügeln können, für Familie von zwei. Nachzufragen: 491 W. Diversey Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, das englisch spricht und Empfehlungen hat. 5454 Ingleside Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 1321 Wellington Ave., 1. Floor.

Verlangt: Aeltere Person für allgemeine Hausarbeit. 1083 W. Irving Park Blvd. Mrs. C. Kuhn. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit und kochen, drei in der Familie; keine Kinder. $6 die Woche. 4511 Michigan Ave., 2. Flat. Mrs. H. Rubel.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, Empfehlungen verlangt. 521 N. Winchester Ave., 3. Floor.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3549 Grand Blvd., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 4715 Champlain Ave., 3. Flat. modi

Verlangt: Mädchen oder alleinstehende Frau für Hausarbeit. 654 Belmont Avenue.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. Lohn $6.00. 1168 Perry Str., nahe Irving Park Boulevard.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 508 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allerlei Hausarbeit. 6351 Halsted Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. — 1247 West North Avenue.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 76 Center Str. Nachzufragen im Store.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 1229 Oakdale Avenue, 2. Floor.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen: 539 Süd Sacramento Ave. somo

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Flat mit Dampfheizung. Klein, 191 Oak Str. somodi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1473 Wellington Ave., 2. Flat. somo

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit, keine Wäsche, keine Sonntagarbeit, kann zuhause schlafen. 368 Dayton Str., 1. Flat. somo

Verlangt: Köchin und Mädchen für allgemeine Hausarbeit, bester Lohn. 4739 Indiana Ave. somodi

Verlangt: Köchin für den Lunchklub der Beamten einer größeren Fabrik in der Nähe Chicago's. Bewerberinnen (Mädchen oder Frau) müssen mindestens 25 und nicht über 35 Jahre alt sein. Müssen Erfahrung in der in Hotels-, Restaurations- oder Anstalts-küche haben und eine Küche selbstständig führen können. Gehalt anfänglich $35 per Monat nebst freier Station. Keine Sonntagarbeit. Adr.: S. 409 Abendpost. somo

Verlangt: Kindermädchen. 1533 Dakin Str. Nehmt Northwestern-Hochbahn bis Sheridan Road-Station und lauft zwei Blocks östlich. 21fblwX

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie (Haus), gutes Heim. $5—$6. — Franker, 1493 Monroe Str., nahe Kedzie Ave. samo

Verlangt: Gutes Mädchen von 25—40 Jahre, Köchin und Laundreß, zweites Mädchen wird gehalten, eins das englisch spricht. Lohn $6; gutes Heim. 308 Belden Ave. samodi

Verlangt: Gutes Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit. 955 49. Place. samo

Verlangt: Kindermädchen mit guten Empfehlungen. Nachzufragen 4936 Vincennes Ave. samo

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer on Hand. Tel. North 2291. 2nv*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junges ungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, reinlich und ehrlich. Bitte nachzufragen: 4722 Calumet Ave., 1. Flat. somo

Gesucht: Junge Dame wünscht bei Hausarbeit oder leichter Arbeit mitzuhelfen, hat Erfahrung im Bäckerladen und als Kassirerin. Persönlich anzufragen: 1515 West 51. Straße.

Gesucht: Gute deutsche Köchin sucht Stelle. J. L., 4824 Loomis Straße. somo

Gesucht: Ein deutsches Mädchen wünscht Stellung für Hausarbeit. 5334 Hermitage Ave. somo

Gesucht: Gute Köchin sucht Stelle für Business-Lunch. Adr.: E. 207 Abendpost. sasomo

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann einfach kochen, gut waschen und bügeln. Vorzusprechen: 914 Tripp Ave.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin, habe gute Zeugnisse. 5730 Fifth Ave. modi

Gesucht: Frau sucht Arbeit, paar Stunden täglich, gute Lunchköchin, nimmt auch andere passende Stelle. Bojkofsky, 799 W. Congreß Str. mdido

Gesucht: Deutsches starkes Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit oder Business-Lunchköchin im Saloon, hat Empfehlungen. Bitte vorzusprechen 196 N. Elizabeth Str.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen, 20 Jahre alt, 3 Jahr im Land, mit guten Empfehlungen, sucht stetigen Platz als zweites Mädchen oder Hausarbeit in guter Familie, keine Wäsche. Bitte vorzusprechen: 310 Orchard Str., 1. Flat.

Gesucht: Ein anständiges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 5309 Bishop Str., Basement.

Gesucht: Eine ältere stetige Frau sucht Stelle als Haushälterin. Fischer, 1235 47. Str., nahe Centre Avenue.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, spricht auch englisch. 4910 Justine Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 942 George Str., hinten, oben.

Gesucht: Eine junge Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze oder irgend welche Hausarbeit. 1088 Elston Avenue.

Gesucht: Frau sucht Beschäftigung tagsüber, oder für einige Stunden. Adr.: K. 398 Abendpost. modi

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Dienstag. — Maier, 92 Orchard Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle bei zwei alten Leuten, kann kochen, waschen und bügeln. — 55 West North Ave.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht Stelle, kann alle Arbeit. Selber vorzusprechen: 209 Blackhawk Straße.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 139 Mohawk Straße.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätz: außer dem Hause. Mrs. Gro, 85 Mohawk Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit bei kleiner Familie, keine Wäsche. Bitte brieflich oder persönlich vorzusprechen: 519 Armitage Avenue, Store.

Gesucht: Alleinstehende Wittwe von guter Familie sucht Stellung als Haushälterin bei anständigem Wittwer oder Ehepaar. 792 Milwaukee Ave., 3. Floor, Front.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht stetigen Platz für Hausarbeit. Bitte vorzusprechen: 104 Clybourn Avenue.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Hausarbeit, zuhause schlafen. 322 Larrabee Str.

Gesucht: Junge Frau mit 4 Jahre altem Mädchen sucht Hausarbeit, oder ohne Mädchen, aber zuhause schlafen, auch als zweite Köchin oder Geschirr waschen. P. Tinna, 3449 State Str.

Gesucht: Junge englisch sprechende Frau sucht irgendwelche Arbeit, kann jeden Tag aus dem Hause gehen. 155 W. Wellington Str.

Gesucht: Deutsche Frau und Mädchen suchen Stellung in besserem Hause. Bitte selber vorzusprechen. 160 Clybourn Ave., hinten.

Gesucht: Junge Frau ohne Anhang wünscht leichte Hausarbeit, sieht mehr auf gutes Heim denn hohen Lohn. 969 N. Clark Str., 1. Flat.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Empfehlungen. 351 Milwaukee Avenue.

Gesucht: Ein nettes Mädchen sucht Stelle im Restaurant, zuhause schlafen. 99 W. 23. Str., nahe Robey Str.

Gesucht: Näherin wünscht Arbeit ins Haus, vorzügliche Buntstickerei, gut und billig. Schumm, 423 E. North Avenue. modimi

Gesucht: Eine junge Frau wünscht Wäsche zuhause zu nehmen. 4451 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1007 West 22. Str.

Gesucht: Ein deutsch-ungarisches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen: 158 Larrabee Str., hinten, unten.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterer Dame oder älterem Mann. — 88 Maud Avenue.

Gesucht: Junge Frau wünscht irgend welche Beschäftigung. 178 Dayton Straße.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen guten Platz in Restaurant. 119 La Salle Ave. somo

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Eine junge Wittwe sucht die Bekanntschaft eines anständigen Mannes von 30 bis 36 Jahren (Katholik), der stetig Arbeit hat und Lust hat sofort zu heirathen. Kein anderer braucht zu schreiben. Adr.: Z. 924 Abendpost.

Heirathsgesuch: Solider Mann sucht die Bekanntschaft eines älteren Mädchens, nicht über 40 Jahre, zu machen, zwecks Heirath. Wittwe mit 1 oder 2 Kindern nicht ausgeschlossen. Adr.: S. 405 Abdpost.

Heirathsgesuch: Mann in den vierziger Jahren, mit eigenem schuldenfreien Haus, sucht die Bekanntschaft einer alleinstehenden Dame mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr.: M. 503 Abendpost.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Dame wünscht Anstellung zur Hilfe für Parties, Hochzeiten und Klubs. 1092 W. Polk Str. Phone 1662 Ashland.

Vor der Saison, Tapeziren, Painten, Calsomining, billigst. Adr.: U. 727 Abendpost.

Tapezieren, Painten, Calciminen, erster Klasse Arbeit, billigst. Piß, 64 Montana Str. modi

Habe Brief von Frauenverein Edelweiß, Ecke Milwaukee und Ashland Ave., erst heute, Montag, zu meinem Leid erhalten. Bitte zu schreiben an Albert Stein, 453 Süd State Str.

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornstein-Arbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Straße. Telephon Humboldt 6563. 25apdosamo*

Scholl, 1191 Milwaukee Ave. fotografirt Alles. Phone 73 Humboldt. Hochzeiten-Cabinets, $1. 21fblm

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee Str. 17fblm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verlangt: 25 Männer, das Automobil-Fach zu erlernen als Chauffeur. Sie können von $75 bis $100 den Monat erwerben. Der deutsche Professor Karl von Czermendy ist Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr Abends zu sprechen. Voller Kursus $50. Adressire: Automobil-Schule, 821 Larrabee Straße. 20fbdofrsonmomifr

In der Chicago Sprachschule, 1235 Milwaukee Ave., Ecke von Roben Str., kann ein fleißiger Schüler in 4 Monaten Englisch lernen für $10.00. Unsere Schule ist die beste und billigste in ganz Chicago und die einzige, in der nur geprüfte Lehrer von Beruf unterrichten.

Englisch in 3 Monaten garantirt. Nur privat, 20 Stunden für $3. Bücher frei. Auch 10 gute Plätze. Sofort vorzusprechen. 200 Ost North Ave., nahe Larrabee Str., Zimmer 5; etablirt seit 1892. frmo

Gründlicher Unterricht. Piano und Geige. 280 E. North Ave. frsonmo

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männerkrankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel. Monroe 94. 5fblmX

Caroline Meyer, deutsche Hebamme, 522 Larrabee Straße. Entbindungen in und außer dem Hause zu mäßigen Preise. Telephon Lincoln 1001. 19jafon

Dachdecker u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

F. Becker's Asphaltum Ready Roofing Co., 1510—12 Milwaukee Ave. Nimmt die Stelle von Schindeln ein, zur Hälfte des Preises; billiger als Gravel, und hält doppelt so lange. Direkt von unserer Fabrik auf Euer Dach. Bedingungen: Baar oder leichte Zahlungen. Schreibt um nähere Auskunft und Voranschläge, die unentgeltlich geliefert werden. Telephon: Humboldt 1828. 24jl*X

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

$800, werth das Doppelte, kaufen, wenn sofort genommen, sehr gut gelegene Grocery und Market in Englewood. Alles ganz neu. Sprecht sofort vor für diesen großen Bargain, 307—309 West 71. Str., nahe Wentworth Ave., oder beim Eigenthümer: Chas. Bender, 127 Wells Str.

Habe 35 gute Saloons von $800 bis $8000; 10 Delikatessenstores, 15 Groceries, 5 Zigarren, 2 Bäckereien, 3 Butcherstores zu verkaufen. Kommt, sehts an. Reelle Bedienung. Fragt 294 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Restaurant und Lunchroom, gutes Geschäft und gute Preise. 1044 Western Ave.

Zu verkaufen: Für nur $850, Saloon mit Halle und Boarders, in Chicago Heights, Profit $200 monatlich. Rhein, 178 La Salle Str., Zimmer 10.

Zu verkaufen: Guter Market, billig, Nordwestseite. Frank Jarowski, Agar Packing Co.

Zu verkaufen: Zigarren-, Laundry-Store mit Wohnung, sehr guter Platz. Miethe $12, für $165. 1304 Van Buren Str.

Candy und Grocery, 3642 Wallace nahe 37. Str., wird morgen, Dienstag, früh 11 Uhr um irgend einen Preis verschleudert.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei auf Abzahlung. Kaufe auch Haus mit. Adr.: E. 208 Abendpost.

Drei Stühle Barbierstube muß sofort billig verkauft werden. Adr.: O. T. 162 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-, Zigarren- und Notion-Store, billig. 198 W. Chicago Avenue.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Candy-, Tabak- und Zigarren-Store; muß Stadt verlassen. 928 Clybourn Ave. 16,17,23,24fed

Zu verkaufen: Gutgehendes Milchgeschäft, feine Flaschen-Route, sanitär eingerichtet, mit Haus und zwei Lotten, wegen Abreise. Adr.: K. 313 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, Nordseite. — Nachzufragen: 769 N. Halsted Str., 1. Flat.

$850 kaufen ein altes Thee- und Kaffee-Geschäft, Nordwestseite. Verlasse Stadt. Adr.: P. 606, Abendpost. sasomodi

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Partner. Lohnende Existenz hat derjenige, welcher sich mit $1000 an meinem Fabrikations-Unternehmen betheiligt. Adr.: E. 256 Abendpost.

Partner. Wittwe mit gutem Geschäft wünscht einen tüchtigen Geschäftsmann oder -Frau als Theilhaber. Adr.: D. K. 94 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Sofort mehrere gute Saloon-Ecken, sehr mäßige Bedingungen. Anzufragen: Peter Hamberg Co., 37 Sheffield Av. modimi

Zu vermiethen: 7-Zimmer Flat $16. Möbel zu verkaufen, Bargain. Batt, 18 N. State Str.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes großes möblirtes Zimmer, bei Privatfamilie; Furnace-Heizung. 3521 Lake Avenue.

Verlangt: Roomer oder Boarder. 275 E. North Avenue. modi

Verlangt: Aeltere Frau mit 2 erwachsenen Kindern wünscht 1 oder 2 Roomers oder Boarders. — 356 Dayton Straße.

Verlangt: 2 Männer als Boarders in deutscher Familie. 14 Baldwin Str.

Zu miethen gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Musiker wünscht möblirtes Zimmer bei kleiner Familie oder Wittwe, Nordwestseite bevorzugt. Adr.: L. B. 223 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Kauft Eure Laden-Einrichtungen bei
Julius Bender,
230—232—234—236—238 West Madison Str.,
Ecke Peoria Str.
Hier könnt Ihr etwa 40c am Dollar an allen Euren Store-Fixtures ersparen.
Neue und gebrauchte.
Preise die absolut niedrigsten in Chicago.
Zufriedenheit garantirt.
Besucht unsere allgemeinen Laden u. Verkaufsräume.
230—232—234—236—238 West Madison Str.
Telephon: Monroe 1712. Julius Bender.
Baar oder leichte Zahlungen.
10ag*X

Billigste Offerten in Laden-Einrichtungen bei
Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Ave. | 196—198 N. Halsted Str.

Jeder Einkäufer von Fixtures für Groceries, Meat Markets, Millinery, Delikatessen, Bäckereien, Schneider-, Schuhladen, Restaurants und alle anderen Artikel für die verschiedenen Geschäfte wird hier 20 Prozent billiger kaufen, als in anderen Stores derselben Branche. Sprecht daher bei mir vor und überzeugt Euch davon.
Verkaufe gegen Baar und Abschlagszahlungen.
9okiamomi*

Cash-Registers. — Das einzige zeitgemäße Bargain-Cash-Register-Haus in Chicago; neue Hallwood und gebrauchte Nationals. Kommt und überzeugt Euch. Wir kaufen, tauschen, verkaufen baar oder auf monatliche Zahlungen, vermiethen beim Tag oder Monat, repariren, „refinish" und garantiren jeden Register. Nicht im Trust.
Western Cash Register Co.,
Phone 2142 Central. 123 S. Clark Str.
6nv*X

Bäckereieinrichtung zu verkaufen, billig, keinen Gebrauch. 416 Otto Straße.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Februar-Räumungsverkauf aller Muster, sämmtlicher Möbel, Oefen und Eisenbetten, welche sich in unseren drei Etagen befinden, müssen wir wegen Raummangels zu Spottpreisen ausverkaufen. Durch vortheilhafte Einkäufe großer Partien von Waaren von Fabrikanten, die wegen schlechten Geschäftsganges unbedingt baares Geld haben mußten, und wir einen großen Theil davon nicht mehr in unserem Lagerhaus unterbringen können, sind wir gezwungen, dieselben für weniger als den Herstellungskosten loszuschlagen. Diese große Gelegenheit, das Heim für wenig Geld einzurichten, oder zu vervollständigen, sollte Jeder, der Möbel braucht, benützen. Alle willkommen! Die kein Geld haben, denen borgen wir.

1.00	Parlortisch, 14x14 — Räumungspreis..	$ .39
1.50	Stühle, mit Ledersitz — Räumungspreis..	.69
16.00	Ausziehtisch, Americ. Quart., Räumung	9.75
18.00	Kombinations-Bücherschrank, Räumung..	9.98
15.00	Dresser mit großem Spiegel, Räumung..	8.75
18.00	Sideboard, gut gemacht, Räumungspreis	10.98
2.50	Eisenbetten, starke Pfosten, Räumung....	.98
8.50	Eisenbetten, feines Muster, Räumung..	4.98
1.25	Bettvorleger, 27 Zoll Brusseline, Räum..	.49
16.00	Brussel Rugs, 9x12, Räumungspreis....	8.98

Kochöfen, mit Nickel verziert, garantirt gute Backöfen, von $9.75 aufwärts.
Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet.
Botschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 12fb*X

Zu verkaufen: Spottbillig, hochfeines Parlor-Set, Teppiche, Parlor und Bibliothekstisch, Bücherschrank, Ledercouch und -Stühle, Messingbetten, Dressers, Nähmaschine, Bilder, Piano, Speisetisch, Gardinen, Portieren etc. Diese Sachen sind positiv neu und hochelegant. Stückweise oder zusammen. Privat-Residenz 643 Fullerton Boulevard, nahe Lincoln Park.

Zu verkaufen: 4 Zimmer Einrichtung. 54 Sigel Str., hinten, oben, nahe Sedgwick Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Verschleudere mein $400 Piano, fast neu, macht Offerte, muß verkaufen. Kommt Dienstag Abend. E. Irving Park Boulevard, nahe Sheridan Road Hochbahnstation, Flat B.

Verschleudere zwei Pianos, 2 Monate gebraucht, $110, Starck, $145. 1493 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Spottbillig, hochfeines Piano und Möbel. 643 E. Fullerton Ave. 24fblw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Pferde fortgegeben! 200 Pferde, Mähren, waren bei Brauereien, Expreßgesellschaften, Department-Läden im Gebrauch; darunter ist eine feine Partie von Pferden, von 900 bis 1700 Pfd. schwer; einige trächtige Mähren; keine Offerte zurückgewiesen; $20 das Stück und aufwärts; Doppelgeschirr, $8 das Set; Pferde frei geliefert auf allen Eisenbahnen. Levy, 15 Cornelia Str., nahe Milwaukee Av. 14feb,1m,tX

Verkaufe Pferd, Geschirr und Top-Wagen, gut für Grocery und Meat-Market, billig. 615 Nord Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. modimi

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

80 gebrauchte Nähmaschinen, Singer, Wheeler & Wilson und Whites. Jede auf 5 Jahre garantirt. Niedrigste Preise in Chicago. Geo. Jarrow, 358 E. North Ave. Etablirt 1886. 31jafrmomilm

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Nordseite.

Zu verkaufen: Modernes 3-stöckiges modernes Brickgebäude, alle die neuesten Einrichtungen, mit drei 6-Zimmer Wohnungen, nahe Southport Ave. Station an der Northwestern-Hochbahn. Preis $7800. August Torpe, 147 E. North Ave. modimi

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, 2-stöckiges Brickgebäude, zwei 6-Zimmer Wohnungen, an 872 Nord Halsted Straße. Preis $3900. August Torpe, 147 E. North Avenue. modimi

Zu verkaufen: Modernes 3-stöckiges Brickgebäude, drei 7-Zimmer Wohnungen, Lot 50x131, Wellington Ave., östlich von Clark Str., Preis $8000. August Torpe, 147 E. North Avenue. modimi

Großer Bargain! Schöne Cottage, Brick-Basement mit Floor, fast neu, nur $1200, wenn sofort genommen. $400 Anzahlung, Rest Abzahlung oder Hypothek. Eigenth., 995 Southport Ave., 2. Fl.

Zu verkaufen: North Ravenswood, 5-Zimmer Cottage, Steinbasement, Tile-Dach. Nur $150 baar erforderlich. Conklin & Co., 1648 Lincoln Ave. 23fblwX

Große Bargains in Nordseite Flatgebäude. — Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 12of*X

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Eck-Lot, Nord 41. Ave. und Milwaukee Ave., $450. Adr.: B. K. 21 Abendpost.

Zu verkaufen: Bargain, 2 Lotten mit neuer 5-Zimmer Cottage, Basement und Boden, an Byron Ave., nahe Milwaukee Ave. und Irving Park Blvd. Cars. Preis $2350. $300 Anzahlung, Rest $15 monatlich.
W. H. Giesecke & Bro., 2393 Milwaukee Ave.

Westseite.

Zu verkaufen: 3-Flat ungeheiztes Gebäude, Walnut Str., nahe Robey. Einnahme $336 (kann vermehrt werden); Preis $2650. Baar $200 und $30 monatlich einschließend Zinsen. Einnahme bezahlt das Grundeigenthum. Petersen, 4 E. Lake Str. 23fblmz

Zu verkaufen: 2-Flat Framegebäude. Seht diesen Bargain. Eigenthümer: 238 Süd Trumbull Ave. sasomo

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farmland in der deutschen Kolonie Elberta, Baldwin County, Alabama. Obschon erst seit einigen Jahren gegründet, zählt diese Kolonie bereits über 100 Familien; hat Stores, Kirchen, Schulen, Hotel u.s.w. Das Land ist so billig, daß Jedermann sich dort ein angenehmes Heim erwerben kann. Ertragsfähigkeit pro Acre von $75 bis $250 das Jahr. Gesundes Klima, herrliche Luft, fruchtbarer Boden, reines, weiches Wasser; nahe Märkten. Liberale Ankaufs-Bedingungen. L. v. d. Leck & Co., Agenten, Zimmer 5, Kemper Bldg., North Ave. und Halsted Straße, Chicago. 13jblmX
Die nächste Exkursion ist am 3. März.

Wisconsin Central Eisenbahn-Land, verbesserte Farmen, 5 Dollars der Acre und aufwärts; tausche gegen Stadt-Grundeigenthum. — E. H. Bauch, 263 E. North Ave., Chicago. Office geöffnet jeden Abend und Sonntag Vormittag. 13dj*X

Zu kaufen gesucht: 30—80 Acker Farm, mit oder ohne Gebäude, oder Waldland. Muß billig sein, darf keine 50 Meilen nördlich bis westlich von hier sein. Browne, Windes & Co., 90 La Salle Str. 15fbX*

Zu verkaufen: Billig, 40 Acres gutes Farmland. Nachzufragen: 4953 Laflin Str., Abends nach 6 Uhr und Sonntag. modi

Gutes Farmland im südlichen Wiskonsin kann für $10 per Acre gekauft werden auf Abzahlung oder baar. Nehf, 119 La Salle Str. 17fblwX

Verschiedenes.

Baar-Käufer für Grundeigenthum-Bargains. — Britten & Reynolds, 140 Dearborn Str., Zim. 1009. 30jalmX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Zu leihen gesucht: $2000 auf erste Hypothek, zahle 7 Proz. Zinsen. Sicherheit neues zweistöckiges Brickhaus und Lot, bringt $110 Miethe den Monat, neben Bahnhof. Adr.: S. 410 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu dem niedrigsten Zinsfuß — von $500 aufwärts — gut gesicherte erste Hypotheken zum Verkauf stets an Hand.
E. R. Haase & Co.,
157 Washington Straße. 22fb3mX

Darlehen auf leichte Abzahlung. Alter zuverlässiger Baumeister liefert Pläne und baut in Stadt oder Vorstädte. Niedriger Preis fürs Bauen. Sehr gute Bedingungen. Adr.: E. 205 Abendpost. 22fblwX

Darlehen auf aller Art Grundeigenthum zu den niedrigsten bestehenden Raten. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str. 20febX*

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf Grundeigenthum-Sicherheit. Britten & Reynolds, Zimmer 1009 — 140 Dearborn Str. 30jalmX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500.00 aufwärts. Reine Papiere. — Geld zu verleihen zu den besten Bedingungen.
Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Sprechstunden: Abends 7—9, Sonntags 10—12. 23ja*X

Geld zu verleihen auf bebautes Stadt-Eigenthum in Summen von $1,000 und aufwärts, zu 5½ Prozent. Peter Van Vlissingen, 172 Ost Washington Str., Ecke Fifth Avenue. Telephon, Main 1250. 11jan*X

John P. Foerster & Co., 145 La Salle Str., verleihen Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu den üblichen Raten.
Wir offeriren Hypotheken in verschiedenen Beträgen zum Verkauf zu Pari und aufgelaufenen Zinsen. 17jl*X

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Straße. 3jn*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mai*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
Wenn Ihr nicht vorsprechen könnt, füllt diesen „Blank" aus, schickt ihn nach meiner Office und der Agent wird sofort vorsprechen und alles kostenfrei mit Euch besprechen.
Name ....
Adresse ....
Gewünschte Summe $..................................
Auf Sicherheit von..................................
Wann vorzusprechen ....
A. Frendh,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephon 5059 Central. 2ja*X

Geld!!
Brauchen Sie Geld?
Sie können den Betrag borgen auf Ihre Möbel, Piano oder anderes persönliches Eigenthum zu sehr niedrigen Raten. Rückzahlung in kleinen wöchentlichen oder monatlichen Beträgen. Die Sachen bleiben in Ihrem ungestörten Besitz. Alles durchaus vertraulich.
Reliance Loan Co.,
Frederich Wilhelm Ries, Mgr.
100 Washington Str., Zim. 504
Title and Trust Bldg.
15ol*X

Bezahlt keine hohen Preise für Darlehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhausscheine etc.
$20 für 70c den Monat,
$25 für 75c den Monat,
$30 für 90c den Monat,
$50 für $1.50 den Monat,
$75 für $2.00 den Monat.
People's Loan & Trust Co. (nicht ink.), Zimmer 619, 185 Dearborn Str., 6. Floor. 29jalmX

Privatanleihe auf Möbel und Pianos — ohne zu entfernen, zu den billigsten Raten — und leichteste Zahlungen in Chicago — Deutsches Geschäft, etablirt 1895, in selbe Office. Oeffentlicher Notar. Bitte sprecht vor oder schreibt:
Otto C. Boelcker, 70 La Salle Str., Zimmer 34. 31ja*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort).

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt, Zimmer 506 und 507, 134 Monroe Str., Ecke Clark. Telephon Central 5669.
Praktizirt in allen Gerichten. Theilhaberschaften, Korporationen, Kanzlei, Bankerott und Nachlassenschaftsfälle. Löhne und andere Gelder schnell kollektirt. Abstrakte untersucht. Testamente aufgesetzt. Kontrakte vorbereitet. 10fb*

Richard A. Koch, 95 Washington Straße.
Deutscher Advokat und Notar.
Alle Rechtssachen prompt und aufs beste besorgt.
Nordseite-Office: 270 North Ave., Ecke Larrabee.
Morgens 8—9, Abends 7—9, Sonntag 10—12. 8av*X

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Deutscher Advokat übernimmt alle Rechtssachen, verschwiegen und schnell. H. J. Harz, Zimmer 541, 79 Dearborn Str. 24fblmX

M. J. Huß, deutscher Advokat, 59 Dearborn Str. Prompte und ehrliche Erledigung der Geschäfte. 6fr.X*

MOELLER STANGE & CO.

Lincoln nahe Southport Ave.

Bargains für Dienstag, 25. Februar

Haushaltartikel.

Große Sorte Capital Globe Waschbretter, für 29c

Nr. 9 XX Kupferrand Waschkessel, für 1.19

Nr. 2 galvanisirte Waschzuber, mit Wringer Zubehör ... 69c

Große Sorte IXL hölzerne Waschzuber, für 98c

Nr. 2 ovale Waschkörbe, — für 39c

Große Sorte Chip Waschkörbe, für 19c

12 Quart galvanisirte Scheuer-Eimer, für 19c

Gute Waschklammer, 7 Dutz. für 5c

Fancy Bags für Waschklammer, für 19c

Nr. 8 List Waschkessel, 16 Unz. Kupferboden, für .. 1.69

Groceries.

Bester granulirter Zucker,— 4 Pfund für 19c

Fancy Santa Clara Zwetschen, das Pfund 5½c

Gebrochene Macaroni, — das Pfund 4½c

Fancy Gunpowder Thee, Pfund 25c

Schickt Eure Bestellungen per Post.

Begründet 1894.

J. S. Lowitz,

151 OST VAN BUREN STR.,

zwischen Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.

Schiffskarten.

Dampfer fahren von New York:
Mittwoch, 26. Febr., „Ryndam" nach Rotterdam
Donnerstag, 27. Febr., „Rhein" nach Bremen
Donnerst., 27. Febr., „La Touraine" n. Havre
Samstag, 29. Febr., „Pretoria" nach Hamburg
Samstag, 29. Febr., „Zeeland" nach Antwerpen
Dienst., 3. März, „Kaiser With. II." n. Bremen
Donnerst., 5. März, „La Savoie" nach Havre
Samstag, 7. März, „Amerika" nach Hamburg
Samstag, 7. März, „Kroonland" n. Antwerpen

Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.

Erbschaften, Vollmachten, Geldsendungen.

Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 V.
momifa,*

Schiffskarten!

extra billig
von und nach Europa über alle Linien.
Kajüten-Passagieren ist es anzuempfehlen, so früh wie möglich für das Frühjahr Plätze zu reserviren.

Vollmachten und **Erbschaften**

werden in allen Ländern eingezogen, und wenn gewünscht wird

Vorschuß

gewährt auf irgendwelche Ansprüche in Europa.

Geldsendungen

zu den niedrigsten Raten. — Spezialität: Telegraphische Anweisungen.

K. W. KEMPF,

84 La Salle Strasse.

Office-Stunden 8 bis 6 Uhr. — Sonntags geöffnet von 9—12 Uhr Vorm. 28dg,famomi*

Canadian Pacific

Empress Line of the Atlantic

Weniger denn vier Tage auf Wasser.

Während der Sommer-Saison fahren die Empresses von Quebec aus. Schnell und luxuriös ausgestattet. Neunhundert Meilen in geschützten Gewässern des St. Lawrence-Flusses und Golf. Kurze Ozeanreise. Nehmt diese Route, und erspart die Seekrankheit. Sommer-Reiseplätze und Raten jetzt fertig.
Telephon: Harrison 1713.
C. E. Benjamin, General-Agent,
232 Süd Clark Str., Chicago. 1feb*

Kohlen $4.25

Royal Nut	$4.25
Royal Lump	$4.40
Indiana Block	$5.00
Hocking Valley Lump	$5.50

Reine Kohle und volles Gewicht.
Bestellungen per Post oder Teleph. Main 2668.

E. PUTTKAMMER,

506-509 Atwood Bldg.,

Ecke Clark und Madison Str.
24fb,evendat6,6m3

Alte Kleider neu gemacht,

gereinigt, gefärbt oder gepreßt von Chicagos erstem Reiniger und Färber,

DEHMLOW'S

Etablirt 1884.—Phone Lake View 1388.
Haupt-Geschäft: 2095 N. Halsted Str.
Zweig-Geschäfte: 400 Center Str., 117 N. Clark Str., 85 Evanston Ave., 1050 Lincoln Ave., 622 Davis Straße, Evanston, Jll.
fo,famomi*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago Great Western — Offices: 103 Adams Str. Telephon: Central 3955. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore	*7:05 Vm	*7:10 Rm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*8:45 Vm	*10:00 Rm
Byron, Sycamore	*3:40 Rm	*10:40 Vm
Des Moines, Kansas City	*6:10 Rm	*8:35 Vm
St. Paul, Dubuque	*6:30 Rm	*9:00 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	*11:30 Rm	*1:40 Rm

Dittmann's BEST Eier.

Leset die „Sonntagpost"!

Lokalbericht.

Gestrige Vereinsfeste.

Der Wicker Park-Männerchor gibt ein genußreiches Konzert.

Berlin in Chicago.

Die Theilnehmer an dem vom Deutschen Kriegerverein veranstalteten „Sommernachtsfest" unterhielten sich großartig.— Fest des Damenvereins „Edelweiß".

In der Wicker Halle an der West North Ave. hatte sich gestern eine kunstfreudige große Gemeinde versammelt, stand doch in dem Konzerte des Wicker Park-Männerchors, zu dem die Einladungen ergangen waren, ein großer musikalischer Genuß in Aussicht. Der Dirigent, Herr Otto W. Richter, hatte seine Sängerschaar tüchtig eingeübt, und die Vorträge gingen daher wie am Schnürchen. Die Glanznummer des Abends war wohl der Chor „Die verfallene Mühle" unter Pianobegleitung Seitens der Frau Grace Blackstedt-Richter, und das Publikum dankte den Sängern durch wohlverdienten Beifall für den vorzüglichen Vortrag. Die Volkslieder „Haideröslein" und „Am Brünnlein", mit denen das Konzert eröffnet wurde, wurden prächtig gesungen, andere schöne Darbietungen Seitens des Männerchors waren der „Nachtzauber" von Storch, „Meine erste Liebe" von Mertens und der Koschat'sche „Gailthaler Jägermarsch", mit Pianobegleitung Seitens der vorgenannten Dame. Anerkennenswerth waren auch die Einzelvorträge: „Herzensfrühling" und die „Freischütz"-Arie des Frl. Friederike Keck, „Vergißmeinnicht" des Herrn N. J. Holzmer und eine Kornet-Fantasie des Herrn Mathias Pedersen. Dem Konzert folgte ein Ball. Festordner waren die Herren Schalle, Heidemann, Kirchhof, Umlauf und Altenhofen.

Deutscher Kriegerverein.

Bis nach Alabama war die Kunde gedrungen von den großartigen Vorbereitungen, die seitens der Vergnügungssektion des deutschen Kriegervereins zu einem „Sommernachtsfest im Winter" getroffen wurden, und hatte Herrn Dietrich Paulsen, ein geschätztes Mitglied, der sich geschäftshalber im sonnigen Süden aufhielt, veranlaßt, schleunigst sein Bündel zu schnüren und nach Chicago zurückzureisen, nur zu dem Zwecke, sich an dem Feste zu betheiligen, das gestern in Yondorfs Halle abgehalten wurde. Er hat die Reise nicht bereut. Sein Freund Christian Paasch hatte Wunder vollbracht und die Halle in einen Hain mit entzückenden Laubengängen, lauschigen Winkeln, Kaffeeküchen, Tanzplätzen und Alleen umgewandelt, und Alles, was ein in Naturkneiperei verwöhnter Berliner sich nur wünschen kann. Und das Leben, das sich dort abspielte! Es war wie auf einem waschechten Picknickplatz in Rixdorf. Ueberall urfidele Männer, Frauen und Kinder, überall Kurzweil, launige Unterhaltung, Musik und Tanz. Einfach wonnevoll. Bis nach Mitternacht dauerte der Rummel. Die Veranstalter haben einen Bombenerfolg erzielt, die Gäste aber einige unvergleichlich frohe Stunden verlebt, die sie in erster Linie den Bemühungen des Vergnügungs-Ausschusses zu danken hatten, bestehend aus den Herren Emil Müller, Gustav Spanhake, John Arndt, Dietrich Paulsen, Karl Rösler, Christian Paasch, Hermann Hamig und Wilhelm Schulz.

Damenverein „Edelweiß".

Zehn Jahre alt geworden ist der Damenverein „Edelweiß", und gestern wurde dieses Ereigniß in Schoenhofens Halle an der Milwaukee Ave. in gebührender Weise gefeiert. Der Nektar-Männerchor trug mehrere Chorlieder vor, auch das Künstlerpaar Emil und Nora Normann-Kloepfel wirkte im Einzel- und Zusammenspiel mit. Frau Meta Leßmann, die langjährige Präsidentin des Vereins, hielt eine kurze Begrüßungsansprache, in welcher sie darauf hinwies, daß die Mitgliederzahl des Vereins auf die stattliche Ziffer von 225 angewachsen sei, und daß die Vereinskasse, deren Zweck die Zahlung von Krankengeld, $4 die Woche, und Sterbegeld, $150, ist, sich in gesundem Zustande befinde. Zum Schluß wurde der Dame Namens des Vereins von der Vizepräsidentin, Frau Karoline Krause, ein prächtiger Blumenstrauß überreicht. Das schöne Fest schloß mit einem Ball. Die Anordnungen waren von den Frauen Karoline Krause, Magdalene Fricke, Christine Schwabe, Barbara Kopetzke und Johanne Walter getroffen worden. Der Besuch war gut.

Nordseite-Logen, O. M. P.

Der Geist brüderlicher Geselligkeit und gemüthlichen Frohsinns, der die Feste des Order Mutual Protection zu kennzeichnen pflegt, waltete auch über der gestern von den Nordseite-Logen dieses Ordens in der Northwest-Halle veranstalteten Unterhaltung. Schon bald nach der zum Beginn festgesetzten Stunde war der Saal dicht mit Festtheilnehmern, Mitgliedern und Freunden der Logen und ihren Angehörigen gefüllt. Einigen Orchestervorträgen folgte ein vielbelachtes komisches Duett, von den Herren O. Kluge und H. Schönstein wirkungsvoll vorgetragen. Diese beiden vortragsgewandten Herren bestritten überhaupt, theils mit Duetten, theils einzeln mit Solovorträgen, den auf die Lachmuskeln berechneten Theil der Unterhaltung und ernteten nicht wenig Beifall. Auch ein wohldurchdachter Vortrag von Herrn Charles Hengst fand gebührende Anerkennung. Später traten Tanz und zwanglose Unterhaltung in ihr Recht und hielten die fröhliche Gesellschaft noch mehrere Stunden zusammen. Zu dem Erfolg des Festes haben die Herren Jul. Marzolph, Präs.; M. Hoffmann, Sekr.; W. Holz, Schatzm.; Wm. Kantner, Hy. Krauskopf, Chas. John, Hy. Bruhn und Hy. Beilmann ihr reichlich Theil beigetragen.

„Deutscher Kriegerverein von Süd-Chicago".

Seinen sechzehnten Geburtstag feierte gestern unter außerordentlich großer Betheiligung der „Deutsche Kriegerverein Süd-Chicago" in der Calumet-Sängerhalle. Der „Calumet'er Damenchor", der „Gesangverein Calumet" und der „Süd-Chicagoer Männerchor" sangen unter Leitung ihrer Dirigenten, der Herren Brennemann und Memmesheim, mehrere prächtige Lieder, wie „Das alte Mütterchen", „Gruß nach der Heimath", „Nach der Alm" usw., die Herren A. Guhl und H. Audler brachten mehrere famose Kuplets zum Vortrag, und Frl. Klara Klügel erwies sich als eine geschulte Klavierkünstlerin. Mit der Aufführung des Schwanks „Die beiden Leutnants" durch die Herren Philipp Schuster, H. Hildebrandt, Audler und Guhl fand der musikalisch-dramatische Theil des Festes einen vorzüglichen Abschluß, und dann begann der Ball, welcher die Festgenossen noch lange in gemüthlicher Stimmung vereinte. Die Anordnungen des schönen Festes waren von den Kameraden Schuster, Guhl, J. Scherer und A. C. Schneider getroffen worden. Ersterer hielt als Vereinspräsident auch eine höchst beifällig aufgenommene Ansprache.

Sektion 8 des Gegenseit. Unterst.-Vereins.

Die Sektion acht des Gegenseitigen Unterstützungsvereins beging dieser Tage die Feier ihres zehnjährigen Bestehens mit einem fidelen Kommers in Schoenhofens Halle, unter Theilnahme der Harugari-Liedertafel. Die Sänger ließen natürlich manch schönes Lied erschallen, und die „Sektionäre" Katz, Severus, Jensen, Christ Drinhaus und Nutzbaum erfreuten mit komischen Vorträgen. Die Sektion wurde von zwanzig Herren gegründet, jetzt ist sie 150 Mitglieder stark.

Deutsches Theater.

„Fräulein Vorwärts". Schwank in 3 Akten, von Heinz Gordon.

Sonntag: „Die Logenbrüder"; Montag „Der Mennonit", von Ernst Wildenbruch.

Der gestern in Powers' Theater zur Aufführung gebrachte neue Schwank von Heinz Gordon: „Fräulein Vorwärts", ist zwar kein gutes, aber immerhin ein eigenartiges Machwerk. Der Herr Verfasser hat nämlich den Text seines Stückes vornehmlich als Umrahmung zu einer fast rein pantomimischen Rolle geschrieben, die er ursprünglich wohl für sich selbst bestimmt hat. Diese Rolle: „Schwegler, Buchhalter", wurde gestern Abend von Hrn. Heinrich Löwenfeld gegeben. Der Träger der Partie braucht nur — auszusehen und sich zu bewegen. Das sind nun bekanntlich Spezialitäten, in denen Herr Löwenfeld Vorzügliches leistet. Diesem Umstande ist es zu danken, daß die Vorstellung vom Publikum ertragen wurde. Die Umrahmung, das Beiwerk der Pantomime, hat keinen Gefallen gefunden, keines finden können, denn es ist schwach, dumm und zum Theil geradezu abstoßend. Dabei haben, von der prächtigen Löwenfeld'schen Leistung ganz abgesehen, die mitwirkenden Kräfte fast durchweg gute schauspielerische Arbeit geliefert, soweit das unter solchen Umständen irgend möglich war. Herr Rohde („Tapezier Neumann") lieferte den erfreulichen Beweis, daß er eine sehr lebendige Gestaltungskraft besitzt. Herr Meltzer verarbeitete seinen merkwürdigen „Kommerzienrath Körner" mit stiller Todesverachtung, und seinem Beispiele folgten heldenmüthig Fräulein Senger, Frl. Forster, Herr Edthofer und Herr Lerski.

Für nächsten Sonntag steht nun ein Schwank auf dem Spielplan, der sich als unterhaltsam schon oft bewährt hat: „Die Logenbrüder", von Karl Laufs und Curt Kraatz. Bei der Vorstellung mitwirken werden u. A. die Damen Richard, Müller, Forster, Lobe und Roithmeyer, die Herren Löwenfeld, Meltzer, Kleemann, Rohde, Bauer, Schmidt und Praetorius.

Am nächsten Montag, in der „Schüler-Matinee", gelangt dann auch die ernste Muse wieder zu ihrem Recht. Zur Aufführung angesagt ist Wildenbruchs Schauspiel „Der Mennonit", ein Stück, über das man schon viel lobendes gehört hat, das aber bisher hier noch nicht gegeben worden ist.

Schober-Vorstellung.

In der Sozialen Turnhalle amüsirt sich ein zahlreiches Publikum.

In der Sozialen Turnhalle an der Belmont Ave. fand gestern Abend eine recht gut besuchte deutsche Theatervorstellung unter Leitung des Komikers Krischan Schober und unter Mitwirkung von Frl. Julia Niemann statt. Aufgeführt wurden die Gesangsposse „Ihr Mann aus Afrika" und „Die wilde Toni", oberbayrisches Charakterbild mit Gesang und Tanz. Nicht weniger als zwölf Gesangsnummern wurden gesungen, Krischan Schober sang u. A. das Lied vom „Kleinen Cohn" und erntete damit, wie stets, großen Beifall. Die anderen Mitwirkenden waren Aug. Rodenberg, Agnes Kosel, Adolph Biddler und Thea Norden-Sigl.

— Die Anspielung.—„Aber, Schatz, Du mußt doch einsehen, daß unsere Mittel uns die Anschaffung eines Autos nicht erlauben!"—„Ach, mir ist so weh!—Am liebsten ginge ich in's Wasser!" — „Siehst Du, nun spielst Du schon wieder auf eine Badereise an!"

Segensvolles Wirken.

Die Thätigkeit der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft im verflossenen Jahr.

Indem die Schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft den Konsul, Herrn Arnold Holinger, welcher seit zehn Jahren in unermüdlicher, aufopfernder Weise an ihrer Spitze steht, zum Ehrenmitglied auf Lebenszeit einstimmig erkor, hat sie sich selbst geehrt. Es geschah das gelegentlich der Jahresversammlung, welche gestern in Julius Schmidts Halle, an der Nord Clark Straße, stattfand, nachdem Herr Holinger einen eingehenden sachgemäßen Bericht über die Wirksamkeit der Gesellschaft im letzten, dem 23. Jahre ihres Bestehens, unterbreitet hatte und die laufenden Geschäfte erledigt worden waren. Die Gesellschaft hat zur Zeit 194 Mitglieder, sechs mehr als vor einem Jahre. Durch Tod hat sie fünf verloren, nämlich Dr. Nicholas Senn, Dr. Joseph R. Waldmeyer, Joseph Maeder, Fritz Kaderli und Emil Alder. Die Einnahmen waren $1,286.05, und das Vermögen beziffert sich auf $7125.57, ein Zuwachs von $228.24, trotz der großen Ansprüche, die infolge der zahlreichen Arbeiterentlassungen in den letzten Monaten auch an die Schweizerische Wohlthätigkeits-Gesellschaft gestellt wurden. An regelmäßigen Unterstützungen wurden bezahlt: $125 an das Alexianer-Hospital, $100 an die Deutsche Gesellschaft, je $50 an das Uhlich'sche Waisenhaus, an das Katholische Waisenhaus in High Ridge und an die „Little Sisters of the Poor", $10 an die „Legal Aid Society".

„Selbstverständlich", berichtete Herr Holinger, „stellen die Schweizer ihr redlich Theil unter den Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen, aber zu ihrer Ehre sei es gesagt, daß die meisten der Hunderte, die in den letzten Monaten um Arbeit oder Unterstützung nachfrugen, an einzelnen Tagen waren es 8 bis 10, brave junge Burschen waren, die ein bis zwei Jahre im Land und drei bis vier Monate in Chicago weilen. Ihnen wird ohne Ausnahme Kost und Logis angewiesen, bis unser Arbeitsnachweisbüro ihnen Arbeit verschaffen kann." Herr Holinger warnte übrigens vor berufsmäßigen Hausbettlern, arbeitscheuem Gesindel. Dem Schweizer Damenverein wird für seine treue Mitwirkung und die Veranstaltung einer Weihnachtsfeier für arme Kinder und Mütter Dank abgestattet.

Die Versammlung bewilligte die üblichen Beiträge, erhöhte den für die Deutsche Gesellschaft ausnahmsweise auf $150, und erwählte die Herren Gottlieb Merz und John L. Schneller für die Dauer von drei Jahren zu Direktoren, und an Stelle von Herrn August Benz, der zurücktrat, Herrn Anton L.cher. Herrn Benz, der nahezu 9 Jahre das Amt des Schatzmeisters innegehabt hat, wurde für treugeleistete Dienste der besondere Dank der Gesellschaft ausgesprochen.

Eine gesellige Unterhaltung unter Mitwirkung des Schweizer Männerchor, des Grütli-Männerchor und des Schweizerklub-Sängerbund, ferner von Frl. Elsa Holinger, einer vorzüglichen Sängerin, folgte der Geschäftsversammlung.

Die englische Bühne.

College. — Herr Durkin, der tüchtige erste Liebhaber der ständigen Gesellschaft dieses Theaters, wird sich in dieser Woche nicht nur als tüchtiger Mime zeigen, sondern auch als erfahrener Autler, denn seine Rolle in dem Lustspiel „The Lightning Conductor" schreibt es vor, daß er in einem großen Kraftwagen mit Sturmeseile auf die Bühne gerast kommen muß. Der Kraftwagen ist zur Hand, und das Uebrige wird Herr Durkin besorgen. Das zur Aufführung gelangende Stück ist die dramatisirte Bearbeitung einer unterhaltenden Geschichte, die vorigen Winter im „Ladies' Home Journal" veröffentlicht wurde.

Bush Temple. — Den Ueberlieferungen dieser Bühne getreu wird hier auch in diesem Winter wieder ein Shakespeare'sches Drama zur Aufführung gebracht. Auf entsprechende Wünsche aus den Reihen des Publikums ist die Wahl auf „Romeo and Juliet" gefallen, und die erschütternde Darstellung vom verhängnißvollen Zwist der Häuser Capuletti und Montecchi steht nun für diese Woche auf dem Spielplan. Die Titelrollen des Dramas werden von Frl. Keim und Hrn. Haas gespielt werden.

Powers'. — In einem übermüthigen Schwank aus dem Französischen „My Wife" macht heuer der beliebte Bonvivant John Drew seine Verbeugung vor dem Publikum. Unter den Mitgliedern der ihn unterstützenden Gesellschaft befinden sich Frl. Billie Burke, Ferdinand Gottschalk, Frank Goldsmith, Morton Selten, Frl. Dorothy Tennant und andere tüchtige Kräfte.

Grand Opera House. — Mit dieser Woche wird hier das Gastspiel von Frau Fiske abschließen. Die geschätzte Künstlerin, welche eine Ehre darein setzt, dem amerikanischen Publikum die Bekanntschaft mit den Werken der namhaftesten Bühnendichter des zeitgenössischen Europa zu vermitteln, hat in diesem Jahre Ibsens „Rosmersholm" für ihren Zweck gewählt. Sie bietet als „Rebekka West" eine gediegene Leistung, und auch alle übrigen Rollen des Stückes liegen in den Händen tüchtiger Darsteller.

Studebaker. — George Ade's vortreffliches Lustspiel „The College Widow" wird hier noch bis zum Ende dieser Woche gegeben werden, und der gute Besuch der Vorstellungen ist ein Beweis, daß unter den Theaterfreunden immer noch viele sind, die zwar von dem Stücke des gefeierten Humoristen gehört, aber bisher noch keine Gelegenheit erhalten hatten, es auch zu sehen.

Colonial. — Die Berichte über dieses Theater lauten gerade so stereotyp wie seinerzeit die aus dem Türkenkriege über den Stand der Dinge am Schipka-Paß, nur ist hier die Sachlage eine ungleich erfreulichere. Die Direktion Savage freut sich ob der guten Partie, die sie mit der „Lustigen Wittwe" gemacht hat, und das Publikum hat seine Freude an der Wittwe. Daß das Verhältniß in dieser Weise bis tief in den Sommer hinein andauern wird, scheint außer Frage.

Garrick. — Einen ausgezeichneten Kassenerfolg erzielt man hier mit Augustus Thomas' Schauspiel „The Witching Hour", und es läßt sich nicht bestreiten, daß das Stück auch in literarischer Hinsicht ein beachtenswerthes ist. Dazu kommt eine gute Wiedergabe der Hauptrollen, sowie eine Ausstattung, die sich sehen lassen kann.

Chicago Opera House. — Bald 200 Mal ist jetzt „The Man from Home" in Chicago gegeben worden, und da das Stück hier seine Uraufführung erlebt und bisher noch nicht über das Stadtgebiet hinausgekommen ist, so muß man zugeben, daß die Unternehmer auf ihren Plakaten nicht ganz ohne Berechtigung von dem „Manne" behaupten, daß er „in Chicago geboren und aufgewachsen" sei.

Jäher Tod.

Frau S. Jacobsen während eines Vortrages vor der Freisinnigen Gemeinde verschieden.

Frau Sophie Jacobsen, eine in weiten Kreisen des Deutschthums bekannte Dame, ist gestern Nachmittag auf der Bühne im kleinen Saal von Schoenhofen's Halle an der Milwaukee Ave. ganz plötzlich gestorben. Dort hielt zur Zeit die Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite, deren Schatzmeisterin sie seit Jahren war, eine Versammlung ab, in deren Verlauf Frau Jacobsen einen freisinnigen schöngeistigen Vortrag hielt. Mitten im Satze hielt sie plötzlich inne und sank lautlos zu Boden. Sie war todt. Die Versammlung wurde natürlich sofort vertagt. Der Geschäftsführer des Hallenpächters Richter, Herr Herrman Gersten, schickte vergebens nach einem Arzt aus und ließ die Verstorbene dann nach ihrer Wohnung, 808 West Chicago Ave., schaffen. Frau Jacobsen hinterläßt außer dem Gatten, dem Möbelschreiner Erasmus Jacobsen, drei Kinder, von denen zwei verheirathet sind. Sie erreichte ein Alter von 57 Jahren und war seit 1879 in Chicago ansässig. In ihr verliert auch der Frauenverein „Fortschritt" seine Präsidentin. Ein Herzleiden war die Todesursache.

Gerade als der 26jährige Peter Rio, 183 Nord Carpenter Str., gestern Abend in der Wirthschaft 205 Grand Ave. ein Glas Bier an die Lippen setzte, sank er, vom Herzschlag getroffen, entseelt zu Boden.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Proesch, Dorothea, 52 J.; 88 West Montrose Ave.
Koehn, Gustav A., 55 J.; 6334 Sangamon Str.
Prange, John jr., 5 Tg.; 63 Rush Str.
Stutzke, John, 9 J.; 726 N. Oakley Ave.
Schultz, Fred. A., 82 J.; 882 Clybourn Ave.
Warberg, Gustav A., 41 J.; 250 43. Str.
Ziessow, Friderika, 65 J.; 967 W. 12. Str.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Hermann Hollman, Sue Mock, 22, 22.
Frank M. Kleine, Nora Blyh, 23, 21.
Ernest A. Callear, Sadie Lowenstein, 24, 26.
Michel Peldzus, Magdalena Petcy, 28, 20.
Leoni Sakkopoulos, Katherine Jensen, 23, 21.
Edward C. Post, Margaret Hoffmann, 21, 21.
Nils Watn, Marie Sather, 28, 18.
Charles E. Le Page, Nellie C. Bedford, 43, 29.
Peter Kiethyka, May Buchinsky, 24, 21.
Robert Schubert, Eleanor Coughlin, 23, 18.
Henry Kropp, Martha Koehn, 24, 23.
Joseph H. Rashinski, Mary Nickus, 40, 22.
Bernard Benedict, Marie E. Plansky, 51, 43.
Simon Westerfeld, Bertha Kober, 31, 26.
Edwin Williams, Emma B. Canfield, 48, 42.
Ernest A. Biester, Amanda Stoll, 23, 23.
Charles W. Tordik, Bessie Houkal, 22, 20.
James F. Treska, Anna Tordik, 21, 20.
Fred. Lankert, Alice Joyce, 21, 18.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Februar 1908.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 92¾—94¼c; Nr. 3, roth, 90½—93c; Nr. 2, hart, 92½—98c; Nr. 3, hart, 90½—95c.

Frühjahrsweizen, Nr. 3, 98c—$1.06.

Mais, Nr. 3, 54½—55½c; Nr. 3, weiß, 55½c; Nr. 3, gelb, 56—57c; Nr. 4, 51—56c.

Hafer, Nr. 3, weiß, 51—52½c; Nr. 4, weiß, 49½—50½c.

Mehl, Winter Patents, $4.20—$4.35 das Faß; Roggenmehl, $3.55—$4.20; Minnesota, Hard, Patent, Straight Export Bags, $4.60—$4.70; besondere Marken, $5.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen). — Bestes neues Timothy, $15.00—$15.50; Nr. 1, $13.00—$14.00; Nr. 2, $11.00—$12.50; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $11.50—$12.00; do., Nr. 1, $10.50—$11.50; Nr. 2, $9.00—$10.00; geringere Sorten, $7.50—$8.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai, 93¼c; Juli, 88⅝c; September, 85⅞c.

Mais, Mai, 60⅛c; Juli, 58⅛—58¼c; September, 57⅝c.

Hafer, Mai, 52½c; Juli, 44⅝c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $7.32½; Juli, $7.52½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $11.22½; Juli, $11.60.

Rippchen, Mai, $6.35; Juli, $6.65.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Headlight	0.11½
Oleum Spirits	0.12
Naphtha	0.11
Gasolin	0.13½
Maschinen-Gasolin	0.24
Leinsamen-Oel, roh, per 5 Faß	0.40
do., gereinigt, per 5 Faß	0.41
Terpentin	0.53

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.25—$6.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute Sorten, $4.00—$5.25; geringe bis ausgesuchte Kühe, $3.00—$5.00; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $4.00—$6.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.00—$7.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.50—$4.75.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $4.10—$4.20 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $4.15—$4.22½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $4.15—$4.25; mittlere bis gute Ferkel, $3.50—$4.05; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$4.00.

Schafe. Gute bis beste Hammel, per 100 Pfund, $5.10—$5.60; gute bis beste Schafe, $3.50—$5.25; „Yearlings", $5.00—$6.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.60—$7.15.

Molkerei-Produkte.

Butter—

„Creamery", extra, das Pfund	$	0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.24
„Dairies", extra, das Pfund		0.28
Nr. 1, das Pfund	0.23	—0.25
„Ladles", das Pfund	0.20	—0.21
Packwaare, das Pfund		0.21

Eier—

Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.19	—0.20
do., (Kisten eingeschlossen)	0.19	—0.20½
„Firsts", das Dutzend	0.19	—0.23
„Extras", das Dutzend		0.25

ROTHSCHILD & CO.

STATE & VAN BUREN STREETS

Doppelte Stamps

Dienstag den ganzen Tag

Käse—

Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.10¾	—0.12¼
„Daisies", das Pfund	0.11¾	—0.12¾
„Young America", das Pfund	0.12¼	—0.12¾
Brick, das Pfund	0.10¼	—0.10¾
Schweizer, das Pfund	0.10	—0.14
Limburger, neu, das Pfund	0.13	—0.14½

Geflügel und Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—

Hühner, das Pfund		0.11½
„Springs", das Pfund		0.12
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11

Geflügel (ausgenommen)—

Hühner, das Pfund	0.11½	—0.12
Truthühner, das Pfund	0.12	—0.16
Enten, das Pfund		0.11
Gänse, das Pfund		0.09

Kälber (geschlachtet)—

50— 60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
60— 80 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
80—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10

Obst und frisches Gemüse.

Aepfel, das Faß	2.00	—5.00
Kronsbeeren, das Faß	5.00	—7.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.15	—0.25
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	2.00	—3.00
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.50	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund		1.50
Ananas, das Faß	3.25	—3.50
Malaga-Trauben, das Faß	3.50	—4.50
Kraut, das Faß	0.85	—1.10
Blumenkohl, die Kiste	1.00	—2.25
Kopfsalat, das Faß	1.00	—3.50
Blattsalat, die Kiste		0.20
Champignons, die Schachtel	0.25	—0.50
Rothe Rüben, das Faß	3.00	—3.25
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.50
Zwiebeln, der Bushel	0.70	—1.00
Tomaten, die Kiste	0.35	—2.50
Sellerie, die Kiste	0.45	—4.50
Spinat, der Kübel	0.65	—0.75
Rüben, der Sack	0.60	—0.75
Rettige, hiesige, 1 Dtzd. Bündchen	0.20	—0.35
Meerrettig, das Bund		0.65
Gurken, das Dutzend	0.50	—1.75
Brunnenkresse, Mich., Dtzd. Bündchen		0.10
Petersilie, Dutzend Bündchen	0.15	—0.40

Bohnen—

Grüne Schnittbohnen, die Schachtel	3.00	—3.50
Wachsbohnen, die Schachtel		4.00
Trockene Bohnen, auserlesen	2.35	—2.40
Rothe Nierenbohnen	1.80	—1.90
Limabohnen, Kalifornien, 100 Pf.		5.62½

Kartoffeln, Carladung, per Bushel	0.65	—0.70
Süßkartoffeln, Illinois, das Faß	4.00	—5.10

Der Grundeigenthumsmarkt.

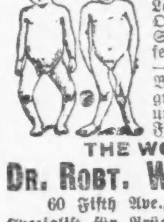
Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Chase Ave., Nordostecke C., M. & St. Paul-Bahn, Südfront, 48 bei 150; Edgar L. Corlies an Webster H. Rapp, $2500.
Dasselbe Grundeigenthum; W. H. Rapp an Delia C. Brown, $2500.
Melrose Str., 156 F. westl. von Racine Ave., Südfront, 25 bei 125; Lewis B. Hughson an Samuel H. Daist, $3300.
Winthrop Ave., 225 F. südl. von Rosemont, Ostfront, 60 bei 150; Carrie Heath an James G. Condon, $11,000.
Berenice Ave., 191 F. östl. von N. 48., Südfront, 25 bei 123; A. Johnson an Hans Blase, $3000.
N. 42. Ave., 24 F. nördl. von Roscoe Str., Westfront, 24 bei 172; C. M. Karleen an Henry M. Vogt, $2600.
Humboldt Ave., Nordostecke Spaulding, Südfront, 50 bei 150; Apolonia Suwalski an Julia Suwalski, $17,000.
Armour Ave., 145 F. nördl. von 35. Str., Westfront, 24¾ bei 120; James M. Burke u. And. an Lucy H. Henderson, $4500.
Farrell Str., 110 F. nördl. von Lyman Ave., Ostfront, 24 bei 109; A. L. Strefenreuter an Daniel W. Hoan, $1200.
Farrell Str., 110 F. nördl. von Lyman, Ostfront, 24 bei 109 u. a. Grundeigenthum; D. W. Hoan an Frank M. Strefenreuter u. And., $6500.
Farrell Str., 302 F. nördl. von Lyman, Ostfront, 48 bei 108; F. M. Strefenreuter an Strefenreuter Bros., $1000.
Vernon Ave., zwischen 30. und 31. Str., Ostfront, 18 bei 115 u. a. Grundeigenthum; Lucy H. Henderson an Edward D. Burke u. And., $9850.
Vernon Ave., zwischen 30. und 31. Str., Ostfront, 18 bei 115 u. a. Grundeigenthum; J. M. Burke an Edward D. Burke, $4750.
Dasselbe Grundeigenthum; E. D. Burke an Myron H. Beich, $2391.
322 und 324 S. State Str., 37½ bei 100, 4-stöck. und Basement Brickgebäude und Fixtures, Bonds, 5 Jahre, 5 Proz.; Trust Deed durch Waller William an die Northern Trust Co., Trustee, $75,000.
Indiana Ave., 146 F. nördl. von 47. Str., Westfront, 50 bei 161; F. M. Strefenreuter an Daniel W. Hoan, $5000.
6136 Madison Ave., 25 bei 183; M. M. Shillaber an Robert H. Roberts u. And., $4900.
93. Str., 283 F. östl. von Manistee Ave., Südfront, 116½ bei 135; Elizabeth J. Smith an Marine Bellemare, $3000.
43. Str., 181 F. östl. von Wallace, Südfront, 25 bei 125; K. McClory an John R. Thomez, $2000.
Albany Ave., 249 F. südl. von Wellington Str., Ostfront, 58 bei 125; E. Koellner an William F. Bremer, $3000.
Erie Str., 47 F. östl. von Oakley Ave., Südfront, 24 bei 124; Harriet A. Newton an Giuseppe Maggioli, $4000.
Grand Ave., Südostecke C., M. and St. Paul-Bahn, Nordfront, 170 bei 215; Alexander J. Struthers u. And. an Struthers Mill Co., $25,000.
Humboldt Str., 75 F. nördl. von Cornelia, Ostfront, 25 bei 125; A. P. Hansen an Gustav Herzmann, $1250.
Nr. 350 Iowa Str., 25 bei 124; V. Radous an Marie Spadlenka, $3650.
Leavitt Str., Nordwestecke 21., Ostfront, 25 bei 125; Sophia Rohn an Edward W. Jussewitch, $4500.
Lull Place, 48 F. östl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 100; K. Migalski an Jan Rozmyslawki, $3800.
Marshfield Ave., Südostecke Cornelia Str., Westfront, 25 bei 130; Miliana Nelles an John Berendt, $8800.
Marshfield Ave., 75 F. nördl. von York Str., Westfront, 50 bei 100; Augusta Max u. And., durch M. in Ch., an Joseph Simon, $9100.
Montana Str., 236 F. östl. von Western Ave., Südfront, 24 bei 100; W. H. Hatterman an Joseph Janowiak, $1250.
17. Str., 300 F. östl. von Robey, Nordfront, 25 bei 125; Paulina Masnica an Peter Sonnefeldt, $3300.
Superior Str., 45 F. westl. von Rockwell, Südfront, 22½ bei 128; W. Deering an Millie McDonald, $2500.
Nr. 38 W. 23. Str., 24 bei 155; V. Radous an Marie Hruby, $4000.
Perry Str., 141 F. südl. von Pratt Ave., Ostfront, 46½ bei 124; John M. Carlson an Jos. A. Granten, $5500.
Southport Ave. Südostecke Hayes, Westfront, 59 bei 140; B. Lowenmeyer an Henry Wittekind, $2000.
2022 N. Ashland Ave., 50 bei 160; Edward F. Schoeneck, Trustee, an J. Edward Huber, $4900.
1130 Eddy Str., 30 bei 122; Wm. G. Oliver an Isaac H. Halsted, $7800.
Irving Ave., 59 F. südl. von Bryan Str., Westfront, 30 bei 124; Wm. Zelosky an Karl und Anna Kohlmann, $4550.
Racine Ave., 250 F. nördl. von School Str., Westfront, 50 bei 123; Louis Andersen u. And. an American Colortype Co., $5700.
117 E. Winona Ave., 25 bei 132; G. Neukert an John H. Haskins, $1800.
Wrightwood Ave., 50 F. westl. von Seminary, Südfront, 32 bei 124; W. Loehde an Francesca Lavezzorio, $4500.
Cullom Ave., 200 F. östl. von N. 52., Südfront, 100 bei 266; A. N. Field an Hans Blase, $1500.
Clark Str., 90 F. nördl. von Schiller, Westfront, 30 bei 149; Augustus B. Raffington an Chas. H. McGivern, $9000.
Halsted Str., 312 F. südl. von Webster Ave., Westfront, 48 bei 90; Edward M. Willey an Maude M. Duplissis, $24,000.
Sedgwick Str., 268 F. nördl. von Locust, Westfront, 25 bei 129; M. P. McNulty an Edward Walsh, $6500.
Bowen Ave., 170 F. westl. von St. Lawrence, Südfront, 27 bei 118; Fay J. Lewis an Otto W. und Bertha L. Kappelman, $7800.

Heil-Bruchband.

Dieses ist das einzigste, sicherste, bequemste und dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen werden kann und eine sichere Heilung erzielt.

Alle Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt.



Bruchbänder in allen verschiedenen Sorten, von $1 aufwärts— Leibbinden, für vor und nach Operationen,- Gebärmutter-Senkung, Nabelbrüche und fette Leute, von $2 aufw. — Geradehalter, künstliche Beine u. s. w. — Habe das größte deutsche Bruchband- und Bandagen-Geschäft sowie Fabrik in Amerika.

THE WOLFERTZ CO.

DR. ROBT. WOLFERTZ, Präsident.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str.

Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. — Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen-Bedienung für Damen.

Wichtig für Männer.

Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 p. Flasche.—Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Nervösität, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur bei uns zu haben. — Behlke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 18mzX1I

Dr. J. YOUNG,

Spezialarzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen: Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 8—12 Vorm.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

Nur drei Dollars

per Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ewing Ave., 75 F. südl. von 97. Str., Ostfront, 25 bei 121½; M. J. Nürnberger an Kate Fearn, $5050.
Kimbark Ave., 125 F. südl. von 55. Str., Ostfront, 55 bei 175; John Ploberg an Olof F. Olson, $4000.
Vincennes Ave., 251 F. südl. von 63. Str., Westfront, 25 bei 122; Bernard Delaney an Ida J. Allison, $4500.
Emerald Ave., 280 F. südl. von 73. Str., Westfront, 40 bei 125; Olof F. Olson an John Ploberg, $8500.
Honore Str., Südostecke 44. Str., Westfront, 46 bei 124; C. C. Broomell an Rosie Norahez, $1440.
63. Str., 121 F. westl. von Central Park Ave., Nordfront, 50 bei 124 u. a. Grundeigenthum; J. F. Eberhart an Dennis F. Larkin, $2800.
Vincennes Ave., 50 F. westl. von Gilbert Court, Südostfront, 50 bei 125; R. Atkinson an James McCormick, $2750.
Trust Deed durch West Chicago Masonic Temple an Union Trust Co., Trustee, Oakley Blvd., 126 F. südl. von Madison Str., Ostfront, 141.8 bei 170, Bonds, 20 Jahre, 5 Proz., $65,000.
Artesian Ave., 316 F. südl. von North Ave., Westfront, 25 bei 126; William C. Hatterman an Albert W. und Emma B. Koehler, $2700.
Bingham Str., 608 F. südöstl. von Cornelia Court, Südwestfront, 24 bei 105; John C. Spengler an Walter J. Spengler, $3000.
Central Ave., 300 F. südl. von Washington Blvd., Westfront, 50 bei 177; Henry A. Gasparo an Etta A. Donn, $5000.
Clifton Park Ave., zwischen 16. und 17. Str., Ostfront, 28 bei 125; W. C. Lepski an James Collins, $1500.
Erie Str., 240 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 21 bei 123; M. H. Chileski an Bernard Brzozowski, $3700.
Fillmore Str., Nordostecke Campbell Ave., Südfront, 45 bei 91; F. H. Rawson an Isaac Lepavsky, $3200.
Hastings Str., 250 F. westl. von Robey, Nordfront, 25 bei 124; Charles Linderman an David Rosensweet, $4500.
Huron Str., 48 F. westl. von Center, Südfront, 24 bei 92; Marcin Koziol an Michael Bayko, $6000.
Leavitt Str., 60 F. südl. von Thomas, Westfront, 36 bei 103; Nachlaß von T. Suffern an John Juergens, $1237.
19. Str., 47 F. westl. von Johnson, Nordfront, 96 bei 100; Charles Lehmer u. And., an Frederick de Coningh, $7500.
Park Ave., 206 F. westl. von Kedzie, Südfront, 50 bei 110; P. Foley an May E. De Money u. And., $2600.
22. Str., Nordwestecke Marshall Blvd., Südfront, 40 bei 122; William Kafpar an Konrad Ricker, $7500.
Western Ave., 230 F. südl. von Flournoy Str., Westfront, 25 bei 125; F. Volz an Herman Stein, $7687.
335 S. Western Ave., 25 bei 125; Ada C. Farrell an William M. Archbold, $7500.
Park Ave., 160 F. nördl. von Madison Str., Ostfront, 50 bei 178; H. C. Hallinan u. And., durch M. in Ch., an Nellie Maginnis, 4588.
Sangamon Str., 100 F. südl. von Front, Westfront, 71 bei 100; Frank Konkowski u. And. an Wyllys W. Baird, $19,000.
20. Str., 133 F. östl. von S. 41. Ave., 25 bei 125; J. H. Baker an Elizabeth Norris, $3500.

— Druckfehler. — Sie war sehr schwärmerisch veranlagt; schon in ihrer frühesten Jugend liebte sie die Natur und besonders die schönen Hosen (Rosen).

Lowest Prices Our Chief Attractions
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS

Droguen und Patent-Medizinen.

(Vierter Floor, Dearborn Str.)

53c — für $1 Gr. Fl. Danderine. für $1.00 Größe Flasche Lamberts Listerine. für $1 Größe Flasche Ward's Emulf. rein. Cod Liver Oel. für $1 Größe Flasche Mortons Hair Restorer.

24c — Hay's Hairhealth, 50c Größe Flasche, Dienstag nur. Orangeine, 50c Gr. Schacht., Wards Bromo Kopfweh-Salz, 50c Größe, nur. Pluto Wasser, 35c Gr. Flasche, morgen nur

Goodyear Damen-Syringe, speziell........ 59c
Goodyear Combin. Syringe u. Wasserflasche, zu............ 59c
Nahtlose Gummi-Handschuhe, per Paar..... 19c

Am Preskription Counter
Reines Epsom-Salz, 1-Pfd. Packet für 2c
F. E. Cascara Sagrada Arom. 3-U. Fl. 18c
Compound Licorice-Pulver, ½-Pfd. Box 7c
Reines Oliven-Oel, 4-Unzen Flasche für 7c
Reines Glycerin, ein-Pfund Flasche für 19c
Rein. Schwefel oder pulv. Alaun, Pf. Pk. 5c

Frische Seidlitz-Pulver, 10 in Schachtel........ 7c
2-Grain Chininpillen, 100 in Flasche für.... 11c
3-Grain Lithia Tablets, per Flasche.......... 7c

Handtücher etc. 19 bei 40-zöll. Double Thread ungebleichte türkische Handtücher — wth. 10c, 6c; Rester von 18-zöll. ungebleichtem Linen Crash Handtuchzeug — Dienstag, Yard zu 6c.

Schürzen Blaue karrirte gute Qualität Gingham-Schürzen für Damen, fitted Facon, Ruffle ringsum, Tasche und neue Facon Bib, speziell, 29c.

Peanuts Frisch geröstete Jumbo Peanuts, die besten im Markt, überall für 15c bis 20c das Quart verkauft, sehr speziell, morgen das Quart zu 7c.

Kissen-Obertheile Fancy tinted Kissen Tops u. Center Pieces, hübsche Blumen-Entwürfe, immer in Retail für 15c verkauft, morgen zu 5c.

Unterröcke Echte Heatherbloom Unterröcke, — shirred Flounce, guter Weite, in schwarz und allen Farben, seht nach der Fabrik-Marke auf jedem Unterrock, Dienstag, $1.48.

Unterzeug Schwere fließgefütterte Knaben-Hemden und Unterhosen, Größen 24 bis 34, oder naturfarbige schwere gerippte Mädchen-Leibchen u. Beinkleider; sehr speziell morgen, 15c.

Decken 50zöll. Persian gestreifte wendbare Tapestry Couch-Bezüge, rund herum schwer befranst — eine weitere große Partie für Dienstag, nur 59c.

Muslin etc. Schwere Qualität ungebl. Muslin — vom Stück, p. Yd., 3¾c. 5-4 Tisch-Oeltuch, in allen Farben, werth 15c — die Yard zu 8½c.

Schreib-material Libert Brief-Files m. Holz Rückseite, vollständig. Index zu 12c. Office Scratch Tablets Pfd. 2c. Progreß Bleistifte m. Gummispitze, Dtz. 14c.

Rester Fabrikrester v. weißem Corded Shirting Madras, 32zöllige Aberfoyle Shirtings, neue 1908 Styles u. Farb., Arnolds feinste Qualität Kleider-Batiste, 15c Qual., Yd. 9½c.

Knaben-Anzüge Schwarze u. blaue doppelbrüst. Cheviot Knaben-Anzüge, Italian Cloth Futter, stark genäht, Gr. 7 bis 16 Jahre, wth. $2; ein Bargain zu 95c.

Back Combs Shell und Bernstein Seiten- und Hinterkopf-Kämme, in Empire, fancy und 1 Dutz. populärer Styles, werth bis 25c, spez., Auswahl 10c.

Bett-Decken Weiß Marseilles Muster Bettdecken, — schön gesäumt, fertig zum Gebrauch, — überall verkauft für 98c, Dienstag, 59c.

Bade-Matten 36×72zöll. Fiber Bade-Matten, wendbar, alle Farben, — immer verkauft für 1.25, nur morgen (sechster Floor), 69c.

Thür-Matten 14×24zöll. Coco Thür-Matten, ext. schwer, Andere verlangen 50c, so lange 1800 vorhalten, nur morgen (6. Floor) 29c.

Liköre Cream Rye Whisky, volle Quartfl. 75c; Reserve Rye od. Bourbon Whisky, Gall. $3.55; ½-Gall., $1.75; volles Qt. 98c; feiner alter Californ. Port od. Sherry Wein — volle Quartflasche (4. Floor), 59c.

Pariser Passagen.

Paris, 3. Febr.

Im verkehrsreichsten Theile von Paris zwischen dem Palais Royal und den Boulevards gibt es ein interessantes Viertel: das der Passagen. Da die Straßen nicht ausreichen, hat man, um den Verkehr abzulenken, lange mit Glas gedeckte Gallerien gebaut, in denen die Menschenströme hin- und herfluthen, gleichsam untertauchen und vom Straßenverkehr verschwinden, um an einer andern Stelle wieder aufzutauchen. Das ist aber schon lange her, und diese Passagen stellen jetzt einen Theil des alterthümlichen Paris vor, des Paris, wie es etwa vor siebzig oder achtzig Jahren war. Sie sind jetzt sämmtlich schmutzig und in manchen Einzelheiten recht verfallen; sie erinnern nicht im Mindesten an die Prachtpassage der Galleria Vittorio Emanuele in Mailand oder an die im Bau befindliche Friedrichspassage am Oranienburger Thor in Berlin. Diese Pariser Passagen sind interessant wegen des Lebens, das sie erfüllt, und dann, weil die uns eben gewissermaßen im historischen Zustande den Pariser Geschäfts- und Ladenverkehr zeigen, wie er vor siebzig Jahren war. Denn in jener Zeit etwa wurden die meisten dieser Passagen gebaut. Man hatte damals das Palais Royal und seine Spielsäle geschlossen, womit auch sofort das Geschäftsleben dieses Quartiers zurückging. Einen Ersatz dafür sollten die gedeckten Gallerien der neuen Passagen bieten, die auch der Mittelpunkt der müßigen Flaneurs, der kleinen Grisetten und der rührigen Geschäftsleute wurden. Berühmte Restaurateure und Konfiserien nisteten sich in einigen ein, elegantes Publikum kam dorthin, Rendezvous wurden hier abgehalten, und bei schlechtem Wetter ließ sich hier behaglich die Zeit abwarten, bis der Regen aufgehört hatte, und man nicht mehr in dem Koth der Boulevards zu waten brauchte. Das Bedürfniß nach diesen gedeckten Bummelwegen — das Wort „Flaneurbahnen" wage ich nicht zu bilden! — ist in allen Großstädten vorhanden; es ist eigentlich merkwürdig, daß es in Deutschland, wo es auch besteht, so wenig befriedigt ist. Wir haben eigentlich nur die gedeckten Arkaden des Münchener Hofgartens, die aber kein eigentlich großstädtisches Leben haben. Die Pariser Passagen — es seien als die hauptsächlichsten genannt: Passage Verdeau, Passage Jouffroy, Passage de l'Opéra, Passage des Panorames, Passage Choiseul, die alle nahe beieinander liegen — haben nun inzwischen ihr elegantes Publikum wieder verloren. Der Geschäftsverkehr hat sich nach andern Gegenden gewandt; die Rue de la Paix sticht alle die kleinen Geschäftsleute, die jetzt noch in den Passagen hausen, vollkommen aus. Große Restaurateuer gibt es — mit Ausnahme des vornehmen Restaurants von Peters in der Passage des Princes — dort auch nicht mehr. Aber interessant ist das Leben der kleinen Gewerbe hier, die verschiedenen Auslagen, die echt pariserische Kunst, aus dem geringfügigsten Raum etwas zu machen, die nirgendwo so hervortritt wie in diesen Passagen. Da hat sich ein Buchhändler auf einem Brett installirt, das zwei Meter breit und einen Meter lang ist; dort in einem schmalen Winkel sieht man ein schier unerschöpfliches Lager von Ansichtskarten und von Musikalien. Oben drüber in Gewölben von vielleicht zwei Meter Höhe hat sich ein Restaurant zu dem verlockenden, festen Preise von 1 Frank 25 Cent. das Diner, eingenistet. Ein Schirmladen zählt vielleicht drei Quadratmeter an Raum, er prahlt nichtsdestoweniger mit den Neuheiten „du dernier cri". Der Apfelsinenhändler da hat eigentlich überhaupt nur eine Treppenstufe als Geschäftsraum; er beneidet den schmucken „Wichssalon" (Salon du cirage) ihm gegenüber, der glänzend erleuchtet ist, und in dem man doch wenigstens vier Schritte machen kann, ehe man an die Wand stößt. Alles das wimmelt vergnügt durcheinander, stößt, drängt sich, macht sich Platz, schreit seine Waaren aus, sucht die Fremden anzuziehen, freut sich an den wenigen Sonnenstrahlen, die in die Gänge strahlen, und an der Hoffnung, die einem wahren Pariser nie ausgeht. Dabei gibt es in diesen Labyrinthen noch Theater und Schaustellungen! Wenn man sie sieht, begreift man allerdings, daß diese Passagen zu den feuergefährlichsten Punkten von Paris gehören. Eine dieser Passagen, die Passage des Panoramas am Boulevard Montmartre, bietet für uns Deutsche eine hübsche Erinnerung. Es war im Herbst 1834, als ein junger Mann von etwa 35 Jahren, mit einem feinen, magern Gesicht, sonst behäbig aussehend, in modischen, karirten Beinkleidern, mit goldener Uhrkette und Lorgnette, einen weißen Filzhut im Nacken, hier öfters auf und ab promenirte. Man konnte nicht bemerken, daß er etwas Besonderes zu thun hatte, aber er machte sich zu thun. Er fand eine von den Verkäuferinnen in einem Modegeschäft, ein kleine Brünette, „zum Anbeißen" nett, und er sagte ihr das auch. Das Fräulein ihrerseits fand den jungen Fremden akzeptabel, und der Flirt wurde chronisch. Sie nannte sich Mathilde Mirat, und der junge Mann hieß Dr. Heinrich Heine. Sieben Jahre später führte dieser Flirt zum Standesamt, wie das schon öfters vorgekommen sein soll, wenn man einer Konfektioneuse zu viel Liebenswürdigkeiten gesagt hat.

Die weiße Kohle.

Von Zeit zu Zeit tauchen in technischen Zeitschriften und Tagesblättern mehr oder weniger ernst zu nehmende Berechnungen auf, wann die Kohlenvorräthe der Mutter Erde erschöpft und wie schrecklich die Folgen dieser Erschöpfung sein würden. Wenn auch diese Frage für unsere Zeit nicht aktuell ist, so bleibt doch die Thatsache bestehen, daß der Kohlenvorraht der Erde endlich ist, während der Kohlenverbrauch von Tag zu Tag immer schneller wächst. Der Kohlenverbrauch in Deutschland allein ist in den letzten 50 Jahren von 5 Millionen Tonnen auf 150 Millionen Tonnen gestiegen, während der Preis der Kohle sich in den letzten zwanzig Jahren verdoppelt hat.

Es ist nur natürlich, daß man sich von der Kohle als Brennmaterial zu emanzipiren sucht und nach neuen Energiequellen ausschaut. So sind z. B. die Rohölmotoren in den letzten Jahren zu einer gewissen Verbreitung gelangt, und erfolgreiche Versuche sind im Gange, um minderwerthige Brennstoffe, wie Torf u. dergl. industriell zu verwerthen. Aber all diese Brennstoffe sind auch nur in beschränktem Maße vorhanden und kosten Geld, während uns die Natur eine nie versiegende Energiequelle umsonst zur Verfügung stellt: die Energie des fließenden Wassers in den zahlreichen Bächen, Flüssen und, wie wir weiter unten sehen werden, Seen. Ein geistvoller Franzose hat daher nicht mit Unrecht diese Wasserkräfte, die die Kohle ersetzen sollen, „weiße Kohle" genannt, ein Name, der so bezeichnend ist, daß er sogar als Titel einer neuen technischen Zeitschrift gewählt ist, die vorzüglich dieses Gebiet der Energieausnutzung behandeln soll.

Daß das Wasser ein williger und billiger Arbeiter ist, weiß man schon seit uralten Zeiten. Wasserräder und Mühlenräder, durch Wasser betriebene Sägewerke sind schon lange bekannt. Aber welcher Unterschied zwischen der poetischen Mühle am rauschenden Bach und den Riesenkraftwerken an den Niagarafällen oder am Rheinfall. Die Möglichkeit, die Energie der Wasserkräfte richtig auszunutzen, wurde erst durch die moderne Elektrotechnik geschaffen. In den seltensten Fällen kann die Energie der Wasserkraft dort Verwendung finden, wo sie **erzeugt** wird, da diese Stellen gewöhnlich weit ab vom Weltverkehr und den Städten liegen, wo Energie in erster Linie gebraucht wird. Verwandelt man aber die Energie der Wasserkraft in elektrische Energie, so läßt sich diese ohne große Kosten durch dünne Drähte weit in die Industrie- und Verkehrszentren leiten. Einen Markstein in der Entwickelung dieser Technik bildet das Jahr 1891. In diesem Jahre fand eine Ausstellung in Frankfurt a. M. statt, bei der Energie von den Neckarwasserwerken in Lauffen, die 170 Kilometer von Frankfurt entfernt sind, geliefert wurde. Diese Energieübertragung ist nur durch Anwendung sehr hohen elektrischen Druckes oder, wie der Techniker sagt, der „Hochspannung" möglich. Damit solche hohe Spannungen verwendet werden konnten, war die Lösung einer Reihe von technischen Fragen erforderlich. Diese Fragen wurden fast alle gelöst, so daß heute der Energieübertragung so gut wie gar keine Grenzen gesetzt sind. Kraftübertragungen auf 300 Kilometer Entfernung sind besonders in Nordamerika keine Seltenheit, Paris soll von einem 450 Kilometer entfernten Kraftwerke an der Rhone elektrische Energie zu Beleuchtungs- und Kraftzwecken erhalten, in Italien und den nordischen Ländern werden zahlreiche Wasserkräfte ausgenutzt, nur Deutschland ist in dieser Hinsicht von der Natur etwas stiefmütterlich behandelt, weil hier in dem größten Theile Deutschlands die großen Wasserkräfte fehlen. Nur in den Alpenländern kann in dieser Hinsicht noch viel geschaffen werden, und besonders in Bayern liegen noch große Naturkräfte brach. Eine in der letzten Zeit erschienene sehr ausführliche Denkschrift der bayerischen Regierung berechnet die zur Verfügung stehenden Wasserkräfte mit rund 400,000 Pferdestärken, von denen erst 100,000, also zirka ein Viertel, ausgenutzt werden. Diese Wasserkräfte sollen jetzt von privater und staatlicher Seite ausgebaut werden.

Zwei große Fragen können nur dann gelöst werden, wenn elektrische Energie sehr billig und dauernd, wie beim Ausbau von Wasserkräften, erzeugt werden kann. Erstens der elektrische Betrieb auf den Eisenbahnen und zweitens die Erzeugung von dem als Düngemittel so wichtigen Kalkstickstoff aus der Luft, der als Ersatz für den Chilisalpeter dienen soll. Die Wasserkräfte Bayerns sollen neben der Versorgung von Städten mit Licht und Kraft in erster Linie diesen Zwecken dienstbar gemacht werden. Die staatlichen Kraftwerke sollen für Bahnzwecke, die von der Privatindustrie erbauten dem zweitgenannten Zwecke dienen. Um davon einen Begriff zu geben, was eigentlich diese 400,000 Pferdestärken bedeuten, mag angeführt werden, daß bei einem Betriebe von nur 12 Stunden im Tage bei Verwendung von Dampfmaschinen jährlich zirka 3500 Tonnen Kohlen erforderlich wären, deren Kosten hier vollständig in Fortfall kommen. Noch größer als in Deutschland und im übrigen Europa sind die in der neuen Welt vorhandenen Wasserkräfte. Werden doch allein die sechs an den Niagarafällen erbauter Kraftwerke fast eine Million Pferdestärken nach dem Staate New York und nach Kanada liefern können.

Man müßte nun glauben, daß die Ausnutzung einer Wasserkraft auf jeden Fall von Vortheil wäre, weil die Kosten für das Betriebsmaterial fortfallen. In der Regel ist aber die Wasserkraft nicht so, wie sie die Natur geschaffen hat, ausnutzbar, sondern es müssen erst mehr oder weniger umfangreiche Arbeiten, Erdbewegungen usw. durchgeführt werden. In der bereits erwähnten Denkschrift der bayerischen Regierung ist man zu dem übrigens selbstverständlichen Schluß gekommen, daß eine Wasserkraftanlage nur dann vortheilhaft ist, wenn der jährliche Aufwand für die Verzinsung des Anlagekapitals nicht größer ist als derjenige für Heiz- und Schmiermaterial einer Dampfmaschine oder eines anderen Wärmemotors. Denn diese besitzen gegenüber den Wasserkräften doch gewisse Vortheile.

Die Wassermenge eines Flusses, und besonders die eines Gebirgsbaches, ist nicht zu allen Tageszeiten und Jahreszeiten dieselbe. In den regenarmen Zeiten wird sie kleiner und mit ihr auch die zur Verfügung stehende Kraft. Bei den Dampfmaschinenanlagen ist jedoch immer die gleiche Kraft vorhanden. Ferner kommt es bei jeder Anlage vor, daß zeitweise, z. B. während der Nacht, nur ein geringer Theil der Energie gebraucht wird. Bei den meisten Wasserkraftanlagen muß man während dieser Zeit das überschüssige Wasser unbenutzt abfließen lassen. In der letzten Zeit hat aber die Technik — dank den Bemühungen des verstorbenen Profesors Intze — in den sogenannten Thalsperren ein Mittel gefunden, dem Mangel an Betriebskraft in regenarmen Zeiten abzuhelfen und gleichzeitig bei schwachem Betrieb keine Energie verloren gehen zu lassen. Durch diese Thalsperren von denen die größte in Europa die im Urftthal ist, wird, wie der Name schon sagt, ein Thal abgesperrt. Nach Möglichkeit werden dazu natürliche Sperren benutzt, die durch Staumauern nur ergänzt zu werden brauchen. Es wird dadurch ein großes Reservoir oder Staubecken geschaffen, welches während Hochwasserperioden oder während der früher erwähnten Zeiten des schwachen Betriebes gefüllt wird. Auch sucht man die Bäche des Gebietes in dieses Reservoir zu leiten. Man erhält dadurch eine Reserve an Wasser für die wasserarme Zeit und für Stunden, wo der Kraftbedarf größer ist als der normale. Oft werden diese Staubecken auch dazu benutzt, um benachbarte Städte mit Trink- und Nutzwasser zu versorgen.

Bei dieser natürlichen hydraulischen Aufspeicherung oder Akkumulirung ist der Wirkungsgrad = 100 Proz., das heißt, es geht gar keine Energie verloren. Oft läßt sich aber eine solche Thalsperre nicht anlegen. Man kann dann eine sogenannte künstliche Akkumulirung durchführen. Bei dieser wird aus dem Unterlauf Wasser durch Zentrifugalpumpen ebenfalls in ein hochgelegenes Becken gepumpt und dann zu Zeiten des Bedarfs in Turbinen nutzbar gemacht. Natürlich geht hier ein Theil der Energie beim Betriebe der Pumpen verloren. Doch beträgt immerhin der Gesammtwirkungsgrad der Anlage 45—60 Proz.

In der neueren Zeit hat man auch die Verwerthung hochgelegener Gebirgsseen zu Kraftzwecken in Betracht gezogen. Ein solcher See stellt ein Reservoir dar, an das man nur eine einfache Druckrohrleitung anzuschließen braucht, um am Ende dieser Leitung Turbinen betreiben zu können. So werden z. B. die Kaiserwerke in Tirol, eine Anlage von zirka 4000 Pferdestärken, durch das Wasser des Hintersees betrieben. In Bayern sollen durch die Ausnutzung der Wassermengen und des Höhenunterschiedes des Kochel- und Walchensees sogar 20,000 Pferdestärken gewonnen werden.

Zur Ausnutzung einer Wasserkraft ist nicht nur eine gewisse Wassermenge, sondern auch ein Gefälle, ein Höhenunterschied, erforderlich. Denn die Kraft wird eigentlich durch die Schwere des Wassers erzeugt.

Um eine bestimmte Leistung zu produziren, muß der Höhenunterschied um so größer sein, je kleiner die zur Verfügung stehende Wassermenge ist, und umgekehrt. Die Wassermotoren, das sind die Motoren, in denen die Energie des fließenden Wassers in Energie zum Antrieb von Dynamos usw. verwandelt wird, haben sich im Laufe der Zeiten bedeutend verbessert. Zwischen den alten Wasserrädern und Wassersäulenmaschinen und den modernen Wasserturbinen ist ein großer Unterschied. Bei den Turbinen wird das Wasser zuerst in ein System von feststehenden schaufelförmigen Flächen, das Leitrad geführt, wodurch den einzelnen Strahlen eine bestimmte Richtung ertheilt wird. Das Wasser trifft dann seitlich auf die beweglichen Schaufeln des sogenannten Laufrades, wodurch dieses in Rotation versetzt wird. Entsprechend dem modernen Zug der Technik werden die Turbinen mit immer größeren Einzelleistungen ausgeführt. Die größten bis jetzt gebauten Turbinen dürften die für die Niagarafälle mit einer Einzelleistung über 11,000 Pferdestärken sein. Und es mag nicht unerwähnt bleiben, daß diese Turbinen deutsches Fabrikat sind. Die modernen Turbinen sind heute, was Wirthschaftlichkeit, Betriebssicherheit und Präzision im Arbeiten betrifft, in jeder Beziehung den anderen Kraftmaschinen ebenbürtig. Besonders mag die gute Durchbildung der sogenannten Regulatoren erwähnt werden, die es ermöglichen, daß die Turbinen auch bei verschiedenen Belastungen nahezu die gleiche Turenzahl haben, eine Eigenschaft, die für den elektrischen Betrieb unerläßlich ist.

Die einem Lande zur Verfügung stehenden Wasserkräfte werden, wie wir gesehen haben, immer mehr zu einem Faktor, mit dem im Wirthschaftsleben gerechnet werden muß. Es ist nun die Befürchtung ausgesprochen, daß durch diese Anlagen die Naturschönheiten der Wasserfälle zerstört werden. Bei geschickter Anordnung ist es aber möglich, alle Bauten so auszuführen, daß das Landschaftsbild nicht gestört wird. Als Beispiel dafür können die Anlagen am Niagara dienen. Oft aber wird man zwischen der Forderung der Aesthetik und der Forderung nach billiger Energie ein Kompromiß schließen oder die eine Forderung zugunsten der anderen zurückstellen müssen.

Weshalb probirt Ihr nicht das Bitters

und überzeugt Euch von seiner wunderbaren Fähigkeit Magen-, Leber-, Nieren- oder Eingeweideleiden zu heilen? Ihr werdet überrascht sein und Euch wundern weshalb Ihr es nicht schon früher probirt habt. Tausende anderer sind während der letzten 54 Jahre geheilt worden. Deshalb holt heute eine Flasche des berühmten

HOSTETTERS MAGEN-BITTERS

Es heilt schlechten Appetit, Kopfweh, Blähungen, Dyspepsie, Unverdaulichkeit, Erkältungen, Grippe und Nierenleiden.

ESTABLISHED 1875 BY E.J. LEHMANN—TELEPHONE PRIVATE EXCHANGE 3
The Fair
STATE ADAMS AND DEARBORN STS

Dienstag Basement-Bargains

Basement Bargains **Swell Front Dressers, 6.45**

Noch weitere 100 jener prächtigen Dressers m. schönen oberen Schubladen, — prächtiger ovaler Spiegel mit Bevel Plate Glas — dies sind wirkliche $9-Werthe.

Diese Dresser verkauften sich letzte Woche so schnell, daß wir uns freuten, noch weitere 100 derselben für diesen Verkauf zu erhalten. Sie sind von Royal viertelgesägtem Oak gemacht und sehr hübsch, — gut gearbeitet und von guter Größe, speziell 6.45

Basement Bargains **Feine Suits und Coats**

Damen-Suits, Prince Chep Style, Skirts Plaited und Gored, schwarz, Navy u. braunes reinwoll. Broadcloth, regulärer $18-Werth, für 7.74
$12.50 Damen-Coats, Kersey und Cheviot, eng, lose und halbpassend, schwarz u. farbig, jetzt markirt zu 3.49
$10 Coats für Damen und Mädchen, in halbpassenden und Box Styles, f'cy Streifen u. Checks, reinwoll. Stoffe, 2.94
$15 Caracul Cloth Damen-Jackets, 32 bis 36, durchweg gefüttert, 3.94
$18 und $15 satingefütt. Broadcloth Coats, 50zöll. Länge, enge und losepassend, — morgen zu 5.94

Basement Bargains **Männer-Kleider**

300 Paar graue Hairline gestr. Männer-Hosen, alle Größen bis 48 Taillemaß 98c
Einzelne Männer-Röcke, v. Anzügen, fancy und schlicht blaue Serges, kleine Nummern, 33 bis 37 Brustmaß, 3.75
Einzelne Männer-Westen, von Anzügen, f'cy und schlichte Farben, — kleine Nummern — 35 bis 37, 98c

Worsted Männer-Hosen, mehrere Muster zur Auswahl, — dunkel gestreifte Worsteds, $2.50 bis $3.50 Werthe, zu 1.98
$10 und $12.50 Männer-Anzüge, die Stoffe sind fancy Worsteds und Cassimeres, schlicht blaue Serges und schlicht schwarzes Thibet, 6.75

Basement Bargains **Schuhe**

Der große Einkauf des ganzen Retail-Lagers v. hochfeinen Schuhen f. Männer, Damen, Knaben u. Mädchen, von Sternberg Bros. von Alton, Ill., gekauft; die meisten der Schuhe wurden von dem Haupt-Flur nach dem Basement gebracht, u. sind zum Verkauf zu bedeutend unter d. halben Preis.

Sternberg's $3 und $4 Männerschuhe zu 1.97
Sternberg's $2 und $3 Männerschuhe zu 1.29
Sternberg's $2 und $3 Damenschuhe zu 1.29
Sternberg's $3, $4 und $5 Damenschuhe zu 1.97
Sternberg's $2 und $2.50 Mädchenschuhe zu 1.39
Sternberg's $2 Kinderschuhe zu 1.19
Sternberg's $1.50 Kinderschuhe zu 89c
Sternberg's $2 Knabenschuhe zu 1.29
Sternberg's $1.50 Knabenschuhe zu 99c

Gummischuhe — Für Damen, Mädchen und Kinder, Sturm, hohe, in allen Größen, keine Odds und Ends, per Paar, 29c

Basement Bargains **Negligees etc.**

Schwarze Sateen Unterröcke, — tiefer voller Circular Flounce von Tucks und tiefem Underlay, $1.00 Skirts 69c

$1 schwere deutsche Flanell Jackets, in hübschen dunklen u. hellen Farben u. prächtigen Schattirungen, 69c
29c Nains. Korset-Bezüge, weite Blouse, besetzt mit hübschen Valenciennes Einsätzen und Rändern, — mit Band durchzogen, zu 18c
29c Cambric Beinkleider, mit tiefer Ruffle v. Cambric, besetzt m. Cluster v. Tucks u. Hohlsaum, 21c
79c Cambric Unterröcke, mit tiefer weiter Flounce, besetzt mit Spitzen Einsatz und Rand. Räumung zu 53c

Basement Bargains **Handschuhe**

Wir machten einen großen Einkauf spez. für dies. Verkauf von einer feinen Partie v. 2-Clasp Glace-Damen-Handschuhen — schwarz u. farb., ganz neue und tadellose Waaren und alle Gr. Dienstag offeriren wir diese Handschuhe im Basement zum Verkauf, — per Paar zu 49c
Ellbogenlange Lisle Damen-Handschuhe, mit Clasps am Handgelenk, nur schwarze, zu 39c

Basement Bargains **Rugs**

65c reinw. Mottled Smyrna Mats, in vielen Schattirungen, 49c
$1.25 wendb. Smyrna Rugs, Gr. 30 bei 60, befranst, 98c
$2.00 schwere Mottled reinw. Smyrna Rugs, schön gemischte Schattirungen, befranst, Gr. 36×60, 1.49
$2.50 Arminster Rugs, Auswahl von oriental. und geblümten, in sehr feinen Schattirungen, Größe 27 bei 54, zu 1.95

Basement Bargains **Leinenwaaren**

Rester von Damast, in 2-Yd. Längen, sehr stark, gebleicht, Satin Finish, unter Kostenpreis, d. Stück, 39c
Damast Rester, gr. Partie von bester Sorte von mercerized, 2-Yd. Längen, sowie in derselben Partie prächtige Qualität von Royal Irish gebleichtem Damast, alles 2½ Yd. Stücke, zu völlig ⅓ Ersparniß, das Stück 84c
Ganz reinlein. Tischtuchzeug, spez. Partie von hohlgesäumten Openwork Effekten, in 8-4 Größe, völlig $1.25 werth, das Stück zu 93c

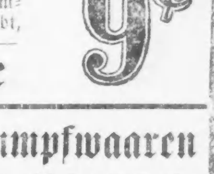
Gardinen und Bettzeug

1,000 Nottingham Gardinen, 1½ und 2 Yds. lang, werth 37½ bis 50c, das Stück, 19c
$2 Nottingham Spitzen-Gardinen, eine große Partie z. Auswahl, einige etwas beschädigt, Auswahl von der Partie — p. Paar 98c
Bettdecken, Marseilles Muster, gute Schwere, volle Gr., Fabrikpreis 1.32½ uns. Pr., d. Stück 98c
Eine Kiste volle Größe deutsche finished baumwollene Blankets, — Fabrikpreis $1.27½ — unser Preis, per Paar, 98c
Gebleichte Betttücher, starker Leinen-Finish, 81 bei 90, — keine an Händler, das Stück 49c
Kissen-Bezüge, von kurzen Fabrikstücken gemacht, von feiner Sorte, 45 bei 36, 21c-Werthe, 14c

Basement Bargains **Putzwaaren**

Ende des großen Edson Keith Feuer-Bergung-Verkaufs.

95c ungarnirte Strohhüte, runde Krone, große flache, können in verschiedene Facons gemacht werden, in schwarz, Navy, braun, Alice, purpur, grün, etc., spez. für Dienstag, 15c
Peroxyline Braid Facons, in schwarz, braun und Navy, alle Styles z. Auswahl, wth. 1.25, zu 75c
Assort. Bündel u. Zweige aller Arten Blumen, die besten Styles und Farben der Frühjahrs-Saison, so beliebt für Hut-Garnirungen — werth 39c, für 9c



Marabou Pompons, jetzt so beliebt, in allen Farben, — wth. bis 49c, 2 für 5c

Basement Bargains **Strumpfwaaren**

1,500 Paar Damen-Muster-Strümpfe, f'cy gestreifte und schlicht schwarze, werth bis 18c; so lange sie vorhalten, im Dienstag-Verkauf 7c
Extra feine schwarze baumwollene Damenstrümpfe, keine besseren zu erhalten zu 15c das Paar, spez. markirt für Dienstag, 9c

Ein deutscher Fürst als Retter und Reformator Portugals.

Das furchtbare Attentat auf die portugiesische Königsfamilie hat wieder einmal aller Augen auf das kleine, von wechselvollen Schicksalen heimgesuchte Reich gelenkt, das einst mit Hilfe seiner Kolonien eine Weltmachtstellung innehatte. Jetzt wird auch wieder die Erinnerung an den genialen deutschen Fürsten lebendig, der einst Portugal aus schwerster Noth befreit, sein ganzes Kriegswesen reformirt, auf lange Zeit hinaus maßgebend beeinflußt und auch die verrotteten Zustände im Innern des Landes siegreich bekämpft hat: die Erinnerung an den Grafen Wilhelm zur Lippe, den die Kriegsgeschichte als einen der bedeutendsten Feldherrn nennt und von dessen Wirken in Portugal noch heute deutliche Spuren zu entdecken sind. Graf Wilhelm zur Lippe, den Friedrich anerkannt, Gneisenau als einen Meister bewundert hat, fand, als er 1762 vom portugiesischen Hof als Oberfeldherr ins Land gerufen wurde, unsäglich traurige Verhältnisse vor, während die spanische Kriegsmacht schon im Anmarsch war. Die Festungen waren zerfallen, die Magazine leer, die Soldaten ausgehungert, halb nackt, das ganze Heer kaum 10,000 Mann stark. Mit Einschluß der englischen Hilfstruppen verfügte er nur über 15,000 Soldaten, von denen die meisten kriegsungewohnt und undisziplinirt waren, während ihm die Spanier und Franzosen in einer Stärke von 42,000 Mann gegenüberstanden. Trotzdem ihm die portugiesischen General selbst einen bösen Streich nach dem andern spielten, vollbrachte er Wunder der Tapferkeit und List, und im Frieden von Paris erhielten die Portugiesen alle von den Spaniern besetzten Festungen zurück.

Graf zur Lippe wurde vom ganzen Land als Befreier gepriesen, aber erst jetzt begann er eine gewaltige Reformarbeit, zwang die Korruption nieder, befruchtete die künstlerische und gelehrte Kultur, vor allem aber schuf er den Portugiesen eine starke, ausgezeichnet organisirte Armee, deren regelmäßigen Stand er auf 32,000 Mann brachte. Er erbaute in der Provinz Alemtejo eine der stärksten Festungen Europas, das Fort, das nach ihm la Lippe genannt worden ist und noch in den Kriegen gegen Napoleon eine wichtige Rolle gespielt hat. Gneisenau war voll Erstaunen darüber, daß Graf Wilhelm zur Lippe mit genialer Voraussicht schon jene Pläne entworfen hatte, die zum Zusammenbruch der Macht Napoleons führten. Lord Wellington befolgte 1813 Zug um Zug die Anweisungen, die Graf Wilhelm zur Lippe in einer Denkschrift über die Vertheidigung Portugals niedergelegt hatte. Bis an sein Lebensende blieb der Graf, der nach seiner Rückkehr aus dem Süden seinen eigenen angestammten Landen die größte Sorgfalt zuwandte, der Rathgeber und Helfer Portugals.

Was er dort geleistet hat, das kann man nur würdigen, wenn man erfährt, in welch trostloser Verfassung er die portugiesische Armee antraf. Varnhagen von Ense erzählt in den „Biographischen Denkmalen", die er mit einer großartigen Würdigung dieses „Helden im vollen Sinne des Wortes" einleitet, darüber sehr Interessantes: Die portugiesischen Soldaten fielen in den Straßen bettelnd die Vorübergehenden an. Die Offiziere trieben aus Noth allerlei Gewerbe, z. B. das Schneiderhandwerk, während ihre Frauen für Geld wuschen. Die verarmten Leutnants und Rittmeister dienten als Lakaien bei den Generalen und Obersten. Besonders waren sie Kellner bei großen Gastmählern der Hofgesellschaft. Hier schritt Graf Wilhelm zur Lippe mit der ihm eigenen Entschlossenheit ein. Als er bald nach seiner Ankunft bei dem portugiesischen General Grafen von Arcos zu Mittag speiste, gewahrte er hinter seinem Stuhle einen Kammerdiener, der in Offiziersuniform aufwartete und ihm den Teller wechselte; er fragte, was dies bedeute, und da man ihn verständigte, der Mann sei Rittmeister in dem Regimente des Generals, stand er sogleich auf und betheuerte, er würde keine Speise mehr berühren, bis nicht dieser Offizier, wie seinem Stande zukomme, sich mit zur Tafel gesetzt; es mußte geschehen, und der General mußte mit tiefer Beschämung den Rittmeister zwischen sich und den Oberfeldherrn setzen. So bekämpfte Graf Wilhelm zur Lippe bei jeder Gelegenheit durch persönliches Beispiel und strenge Verfügungen alle Vorurtheile und Mißbräuche, durch die die Ehre des Kriegerstandes beeinträchtigt erschien. Nur durch diese kraftvolle That gelang es ihm, die schlaffen Portugiesen wieder zu starker militärischer Organisation zu bekehren.

— Selbstverständlich. — Ihre Tante hat Sie zum Miterben eingesetzt, aber im Testament ausdrücklich bestimmt, daß Sie erst in den Besitz des Vermögens kommen sollen, wenn Sie 25 Jahre alt sind. Was werden Sie nun bis dahin machen? — Schulden, Herr Rath!